

LANDESVERBANDSKONFERENZ CELLE



Berichtsheft

Gottesdienst
Landesrat
Referat
Workshops
Begegnungen

Referent:

Prof. Dr. Uwe Swarat
Theologisches Seminar Elstal
(Fachhochschule)

24. März 2012

9:00 - 16:00 Uhr

Evangelisch-Freikirchliche
Gemeinde Celle
Wederweg 41
29221 Celle

Anmeldung:
www.baptisten-niedersachsen.de



Unser Gemeindebund - eine Kirche?



Landesverband NOSA

Niedersachsen - Ostwestfalen - Sachsen-Anhalt

www.baptisten-niedersachsen.de

im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.

Inhaltsverzeichnis

Landesverbandskonferenz	4	Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Niedersachsen	27
Grußwort des Landesverbandsleiters	4	Neues Land	27
Vorläufige Tagesordnung des Landesverbandsrates	4	Gemeindeberichte nach Kreisen	28
Anträge an den Landesverbandsrat	5	Sachsen-Anhalt	28
Baukollekte 2012 Gemeinde Horn Bad Meinberg	5	Aschersleben	28
Kassenbericht und Haushaltplan	6	Bad Dürrenberg – kein Bericht	29
Statistik	7	Bernburg, Schenktreppe – kein Bericht	29
Zu TOP 1.2 - Antrag 1	9	Bernburg, Zepziger Str. – kein Bericht	29
Geschäfts- und Wahlordnung des Landesverbandes	9	Bitterfeld	29
Berichte:	14	Burg – kein Bericht	29
Gemeindejugendwerk	14	Coswig – kein Bericht	29
Kassenbericht des GJW 2011 und Haushaltsplan 2012	16	Delitzsch	29
Arbeitskreis Missionarische Gemeindedienste	17	Dessau	30
Landesverbandsreisedienst	18	Halberstadt	30
Mittekreis	18	Haldensleben	31
Westkreis	18	Halle, Liebenauer Straße (AGB) – kein Bericht	31
Südkreis	18	Halle, Ludwig-Wucherer-Straße	31
Ostkreis	19	Jessen – kein Bericht	32
Kreis Sachsen-Anhalt	19	Köthen	32
Diakoniewerk Kirchröder Turm	19	Lutherstadt Wittenberg – kein Bericht	33
return – Fachstelle für exzessiven Medienkonsum	20	Magdeburg-Süd (SCALA)	33
„Zuhause im Turm“	21	Magdeburg Morgenstraße	33
Kinderheimat Gifhorn	21	Merseburg (AGB) – kein Bericht	34
Kirchröder Service GmbH	22	Quedlinburg/Harzgerode	34
Kindertagesstätte	23	Salzwedel – kein Bericht	34
Diakoniezentrum Springe	23	Schönebeck	34
Kirchröder Institut	24	Stendal	35
Der Ambulante Hospizdienst	24	Weißenfels	35
Dienste in Israel	25	Wernigerode	36
BERATUNGSSTELLE für Lebens- & Beziehungsfragen	25	Zerbst – kein Bericht	36
Pro Vita	26	Ostkreis	36
Stiftung „Chance zum Leben“	26	Braunschweig-Heidelberg	36
		Braunschweig-Kälberwiese	37
		Brome	37
		Gifhorn	38
		Goslar	38
		Hillerse	39
		Neudorf-Platendorf (Sassenburg)	39
		Parsau	40
		Peine	40
		Salzgitter	41

Schöningen	42
Schwülper	42
Königslutter-Uhry	43
Wasbüttel	43
Wolfenbüttel	44
Wolfsburg und Oebisfelde	44

Mittekreis 45

Bad Münder Schulwall (AGB) – kein Bericht	45
Barsinghausen	45
Burgdorf – kein Bericht	45
Celle	46
Hildesheim	46
Hannover-Bachstraße (AGB) – kein Bericht	47
Hannover-Kronsberg	47
Hannover-Linden	47
Hannover-Roderbruch	48
Hannover-Süd (Gemeinde am Döhrener Turm)	49
H-Süd International – kein Bericht	49
Hannover-Waldersee	49
Isernhagen	50
Langenhagen – kein Bericht	50
Lehrte-Arpke (AGB) – kein Bericht	50
Lehrte	50
Neustadt a. Rübenberge	51
Pattensen (AGB) – kein Bericht	51
Springe	51
Stadthagen	52
Unterlüß	52
Walsrode	53
Wennigsen	53
Wunstorf	54
Wedemark (AGB) – kein Bericht	54

Westkreis 54

Bad Oeynhausen	54
Bad Salzuflen	56
Bielefeld-Sennestadt, Ilmenauweg	56
Bielefeld, Hermannstraße	57
Bielefeld Ilmenauweg Intern. – kein Bericht	58
Bünde – kein Bericht	58
Bückeburg	58
Detmold	59
Eickhorst (Hille)	59
Espelkamp – kein Bericht	60
Gütersloh	60
Herford	60
Horn	61
Lage	61
Lemgo Herdorfer Str (AGB) – kein Bericht	62
Lemgo-Kirchheide (AGB) - kein Bericht	62
Löhne – kein Bericht	62
Lübbecke	62
Minden	62
Paderborn	63
Rheda	63
Rinteln	64

Südkreis 64

Alfeld – kein Bericht	64
Bodenfelde	64

Einbeck	65
Göttingen – kein Bericht	65
Hameln – kein Bericht	65
Herzberg	65
Holz Minden	66
Höxter I, Wilhelmshöhe	66
Höxter II, Am Knüll	67
Northeim	68
Stadthagen – kein Bericht	68
Uslar	68

Berichte aus dem BEFG: 69

Der Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden 69

Dienstbereich Mission im BEFG (Region Nord - Carsten Hokema) 69

Europäisch-Baptistische Mission 70

Frauenwerk 71

Protokoll des Landesverbandrates 2011 71

Namen und Anschriften im Landesverband 75

Redaktion: Jürgen Tischler

Für den Inhalt der Berichte sind die jeweiligen Verfasser bzw. Werke, Arbeitskreise oder Gemeinden verantwortlich.

V.i.S.d.P.: Dirk Zobel

Redaktionsschluss: 19.2.2012

Druck und Versand:

Mail Boxes Etc.

Versand • Verpackung • Grafik • Druck

all in one - Versand & Büroservice e. K. ★

Am Alten Bahnhof 4b ★ 38122 Braunschweig

Zur leichten Orientierung sind die Bereiche, die direkt mit dem Ablauf und den Verhandlungspunkten des Landesverbandrates zu tun haben, grün markiert.

Landesverbandskonferenz

Grußwort des Landesverbandsleiters

Liebe Geschwister!

„Jesus Christus spricht: Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.“ Unsere Jahreslosung aus 2. Korinther 12 gilt es für uns neu zu buchstabieren. Leider hat sich trotz intensiver Bemühungen und Vorbereitungen 2011 die Finanzierung der vollen Stelle im GJW zerschlagen, so dass wir als Landesverband den Vertrag von Dirk Börner auslaufen lassen mussten. Nun sind wir erneut am Überlegen, wie wir die Strukturen in Niedersachsen, Ostwestfalen und Sachsen-Anhalt im Jugendbereich gestalten, damit sie auch ohne diese Stelle tragfähig sind. Unser Vertrauen ist dabei ganz auf unseren Herrn gerichtet, dass er uns an dieser Stelle mit den nötigen Ideen stärkt und die Weisheit schenkt, hier einen guten Weg zu finden. Aktuell haben wir das GJW gebeten, einen Vorschlag für den Jugendbereich zu entwickeln, der dann langfristig umgesetzt werden kann.

An anderen Stellen freue ich mich über die Entwicklungen im Landesverband. Ich freue mich über die Veranstaltungen, die das GJW ermöglicht. Das fängt von „kleinen Schulungen“ in den Gemeinden an, geht über die Kurse bis zu der Jugendosternacht und dem Silvestival. Die missionarischen Gemeindedienste haben auch sehr spannende Ideen. Neben der Postkartenaktion „Mach dir ein Bild von Jesus“ erlebe ich mehrere kleinere und größere Impulse, die von dieser Gruppe ausgehen. Auf insbesondere eine Idee können wir bei diesem Landesverbandsrat gespannt sein.

Gleichzeitig sehe ich auch, wie vieles in der Entwicklung ist. Viele Gemeinden kämpfen mit ihrer zum Teil kleinen Kraft – gestärkt durch unseren Herrn. In vielen Berichten lese ich von diesem Handeln Gottes, der uns in manchmal kleinen Schritten voran bringt. Das begeistert mich. Wir sind nicht allein unterwegs, sondern getragen von ihm.

Thematisch haben wir uns in der Landesverbandsleitung mit mehreren Themen beschäftigt. Ein Thema, was auch häufig von aussen an die Leitung herangetragen wird, und im Rahmen der Diskussion über die Aufgaben des Landesverbandes auch einen wichtigen Punkt einnimmt, ist die Frage, wieviel Kirche wir in der Verbindung sind. Auch für uns als Gemeinden im Kongregationalismus ist diese Frage wichtig. Die rechtliche Seite wird sie auf den Bundesräten zur Zeit vielfach diskutiert. Wie sieht es nun theologisch aus, was können wir der Bibel dazu entnehmen? Für dieses Thema haben wir als Referenten Prof. Dr. Uwe Swarat vom Theologischen Seminar in Elstal gewinnen können. Das Thema lautet konkret: „Unser Gemeindebund, eine Kirche?“

Gemeinschaft kann nur wachsen, wenn wir auch persönlich Gemeinschaft pflegen. Deshalb finde ich die Landesverbandsräte sehr wichtig. Mir tut es sehr leid, dass wir im letzten Jahr keine kleinen Gesprächsgruppen hatten. Aus diesem Grund haben wir uns überlegt, in diesem Jahr wenigstens die Sitzordnung an den Tischen wie auf dem

letzten Landesverbandsrat beizubehalten. Ich erhoffe mir, dass wir dadurch mit einer gewissen Anzahl von Geschwistern auch aus anderen Gemeinden stärker ins Gespräch kommen. In den Pausen zwischen den einzelnen Programmpunkten sowie beim Mittagessen kann sich ganz ungezwungen ein Gespräch ergeben. Prof. Uwe Swarat wird uns an unsere Tische Fragen geben, über die wir uns gemeinsam in unseren Sitzgruppen thematisch austauschen können. So soll dieser Landesverbandsrat auch zu einer Möglichkeit der Begegnung werden, um von anderen Gemeinden zu erfahren. Ich freue mich darauf.

Bis dahin wünsche ich Gottes Segen,

Dirk Zobel



Vorläufige Tagesordnung des Landesverbandsrates

Tagesordnung Landesverbandsrat 2012
Gemeindezentrum EFG Celle

1. **Eröffnung**
 - 1.1 Begrüßung
 - 1.2 Konstituierung
 - 1.3 Genehmigung der Tagesordnung
2. **Personalien**
 - 2.1 Vorstellung der Mitglieder der Leitung des Landesverbandes
 - 2.2 Vorstellung der neuen Pastorinnen und Pastoren im Landesverband
 - 2.3 Vorstellung der neuen Diakoninnen und Diakone
 - 2.4 Verabschiedung von Mitarbeitern
3. **Arbeitsgebiete des Landesverbandes**
 - 3.1 Gemeindejugendwerk
 - 3.2 Missionarische Gemeindedienste
4. **Finanzen**
 - 4.1 Kassenbericht 2011
 - 4.2 Bericht der Kassenprüfer, Aussprache
 - 4.3 Bestätigung eines Kassenprüfers für 2012
 - 4.4 Entlastung Kassenverwalter, Entlastung der Landesverbandsleitung
 - 4.5 Haushalt 2012: Vorstellung, Aussprache und Beschluss
 - 4.6 Bestätigung der Baukollekte für Horn
5. **Neues aus Bund und Arbeitsfeldern des Bundes**
6. **Anliegen der Abgeordneten an die Landesverbandsleitung**
7. **Verschiedenes**

Zeitraumen Landesverbandsrat:

Ab 9:00: Ankommen - Anmelden

9:30-10:15 Uhr: Gottesdienst: Celle

10:30-12:30 Uhr: Verhandlungen

12:30-13:45 Uhr: Mittagessen und Pause

13:45-14:45 Uhr: Referat: Prof. Dr. U. Swarat

14:45-15:30 Uhr: Austausch zum Referat

15:30-16:00 Uhr:

Bündelung und Sendung

Ab 16:00 Kaffeetrinken und Abfahrt



Der Referent:

Prof. Dr. theol. Uwe

Swarat, geb. 1955, Dozent für Systematische Theologie und Studienleiter des Theologischen Seminars Elstal

Anträge an den Landesverbandsrat

1. Folgenden Personen und Institutionen wird nach §2 Absatz 3 Stimm- und Rederecht auf dem Landesverbandsrat eingeräumt: Hauptamtliche Mitarbeiter, Beauftragte und Berater, Werke und Einrichtungen (lt. Liste Seite 9).
2. Die von Rouven Knabe (EFG Salzgitter) und Matthias Hoffmann (EFG Salzgitter) geprüfte Jahresrechnung 2011 wird in Einnahmen auf 239.490,66 € festgestellt und in Ausgaben auf 268.926,09 € festgestellt und genehmigt.
3. Der Rat bestätigt per Akklamation Petra Cholewa für 2 Jahre als Kassenprüfer.
4. Der Kassenverwalter Eva-Maria Ruppert wird Entlastung erteilt und ein herzlicher Dank ausgesprochen.
5. Der Landesverbandsleitung wird Entlastung erteilt und ein herzlicher Dank ausgesprochen.

6. Antrag: Der Haushaltsplan 2012 wird in Einnahmen auf 228.550,00 € und Ausgaben auf 224.050,00 € festgestellt und genehmigt.
7. Antrag: Der Landesverbandsbeitrag wird für 2013 unverändert auf 21€ festgesetzt und den Gemeinden zur Zahlung empfohlen.
8. Antrag: Die EFG Horn darf von den Gemeinden des Landesverbandes die Baukollekte 2012 erbitten.

Baukollekte 2012 Gemeinde Horn Bad Meinberg

Liebe Geschwister,
Letztes Jahr konnten wir unter dem Jubiläumsmotto „Gebaut auf Felsengrund“ unsere 50jährige Selbstständigkeit im Gemeindehaus feiern. Wir blickten dabei dankbar auf viele Jahre Gemeindegemeinschaft in Horn zurück. Der Glaube an den dreieinigen Gott - als „Felsengrund“ - hat unserer Gemeinde in den zurückliegenden Jahren immer wieder Stabilität und Sicherheit gegeben. Bei all der Freude über die zurückliegende Zeit, möchten wir als kleine Gemeinde auch zukünftig in unser Stadt wahrgenommen werden und ein Ort sein, an dem Menschen Jesus begegnen und seine Liebe in Wort und Tat erleben können.

Wir sind eine Gemeinde mit unter 40 Mitgliedern. Unsere Gemeindegemeinschaft findet in einem ehemaligen Wohnhaus statt, das 1950 erworben und durch einige Um- und Anbaumaßnahmen den Erfordernissen eines Gemeindehauses angepasst wurde. Der letzte schneereiche Winter war schließlich der Auslöser für eine umfangreiche Dachsanierung und der Beginn für weitere Sanierungs- und Renovierungsmaßnahmen im angebauten „Hofsaal“. Diese sind dringend erforderlich, damit der Raum zukünftig wieder für die bestehende Kinderstundenarbeit und auch bei besonderen Gemeindeveranstaltungen genutzt werden kann. Wir rechnen mit Kosten in Höhe von etwa 12.000 €, die wir als kleine und finanzschwache Gemeinde nicht alleine bewältigen können, obwohl wir schon seit längerer Zeit einmal monatlich eine Sonderkollekte dafür erheben

Aus diesem Grund möchten wir uns um die Möglichkeit einer Baukollektensammlung in den Gemeinden unseres Landesverbandes bewerben.

In geschwisterlicher Verbundenheit

EFG Horn

(s. auch Bericht der Gemeinde im Berichtsteil, Seite Horn61)

Kassenbericht und Haushaltplan

Kassenbericht: Plan 2011, Ist 2011, Haushaltsplan 2012 - LV NOSA				
Einnahmen		Plan 2011	Ist 2011	Plan 2012
203	Beiträge Landesverbandsrat	3.500,00 €	3.960,00 €	4.000,00 €
231	Beiträge Landesverband Gemeinden	205.000,00 €	205.919,50 €	210.000,00 €
232	Reisedienst-Kollekten	2.700,00 €	4.619,15 €	3.000,00 €
233	Ratskollekte	800,00 €	770,00 €	800,00 €
234	Sonderspende Mobile Kirche	0,00 €	9.000,00 €	0,00 €
	Einnahme aus Rückstellung	0,00 €	0,00 €	7.500,00 €
263	Sonderspenden	3.000,00 €	3.600,94 €	3.000,00 €
264	Sonderspende Börner	0,00 €	11.333,80 €	0,00 €
381	Zinsen	450,00 €	287,27 €	250,00 €
		215.450,00 €	239.490,66 €	228.550,00 €
Ausgaben				
401	Dienstbereich Mission Personalkosten	27.350,00 €	26.044,61 €	27.350,00 €
402	Dienstbereich Mission Sachkosten	2.000,00 €	1.592,17 €	2.000,00 €
403	Dienstbereich Mission Projekte	6.000,00 €	5.657,83 €	6.000,00 €
405	Dienstbereich Mission - "Mobile Kirche"	0,00 €	1.500,00 €	7.500,00 €
405	Entnahme Rückstellung - "Mobile Kirche"	0,00 €	7.500,00 €	0,00 €
404	Dienstbereich Mission Verwaltungskosten	2.000,00 €	2.897,26 €	2.200,00 €
	Dienstbereich Mission gesamt	37.350,00 €	45.191,87 €	45.050,00 €
501	Dienstbereich GJW Personalkosten	159.000,00 €	171.698,86 €	125.000,00 €
530	Dienstbereich GJW Sachkosten	25.000,00 €	25.000,00 €	25.000,00 €
541	Dienstbereich GJW Mieten + NK	7.200,00 €	8.295,90 €	7.800,00 €
	Dienstbereich GJW	191.200,00 €	204.994,76 €	157.800,00 €
601	LV allgem. Verwaltungskosten	5.500,00 €	4.349,39 €	6.000,00 €
603	ACK (NRW, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt)	1.500,00 €	1.677,75 €	1.700,00 €
607	Kosten Arbeitsgruppen	300,00 €	102,40 €	300,00 €
637	LV Seniorenarbeit Verwaltung	200,00 €	81,50 €	200,00 €
701	Zuschüsse Beratungsstellenarbeit	3.000,00 €	3.000,00 €	3.000,00 €
730	LV Medienarbeit Internet	1.200,00 €	1.426,02 €	1.400,00 €
731	LV Rundfunkarbeit	200,00 €	200,00 €	200,00 €
761	LV Ratstagung	4.000,00 €	6.402,40 €	6.400,00 €
781	Studientagung Pastoren Zuschuss	1.500,00 €	1.500,00 €	1.500,00 €
		17.400,00 €	18.739,46 €	20.700,00 €
800	Zuschuss Kreisarbeit	500,00 €	0,00 €	500,00 €
		246.450,00 €	268.926,09 €	224.050,00 €
Mehrbetrag/Minderbetrag		-31.000,00 €	-29.435,43 €	4.500,00 €
Kontenstände am 31.12.2011				
Kontenstände am 31.12.2011		Konto-Nummer		
		130702	30.751,62 €	
		130710	1.253,60 €	
		3700130702	1.054,00 €	
		3700130745	5.690,94 €	
Guthaben am 31.12.2011			38.750,16 €	
Landesverbandsbeiträge				
Landesverbandsbeiträge		Beitrag Soll	Beitrag Ist	Differenz
Westkreis (19)		48.820,00 €	46.868,00 €	-1.952,00 €
Mittekreis (19)		56.560,00 €	52.525,00 €	-4.035,00 €
Südkreis (12)		35.120,00 €	34.676,00 €	-444,00 €
Ostkreis (16)		52.380,00 €	49.454,50 €	-2.925,50 €
Sachsen-Anhalt (22)		24.520,00 €	22.396,00 €	-2.124,00 €
Gesamt		217.400,00 €	205.919,50 €	-11.480,50 €

Statistik

2010 Landesverband Niedersachsen-Ostwestfalen-Sachsen-Anhalt																	
Gemeinde	Bezeichnung	Mitglieder						Zunahme				Abnahme					
		2009	2010	bis 30	bis 60	ab 61	Gottesdienstbesuch	Taufen	Aufnahme	Zeugnis	Zuzug	Tod	Ausschluss	Streichung	Austritt	Entlassung	Überweisung
Alfeld		25	23	2	0	21	27	0	0	0	1	1	0	1	0	1	0
Arpke		64	66	15	38	13	100	4	0	0	0	0	0	0	2	0	0
Aschersleben	Gemeinde für Menschen	70	76	27	40	9	75	6	0	1	0	0	0	0	0	1	0
Bad Münder		48	48	10	27	11	60	0	0	6	0	0	0	0	6	0	0
Bad Münder II	Christus-gemeinde	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Bad Oeynhausen	Christuskirche	225	213	29	86	98	120	0	0	1	1	8	0	0	2	2	2
Bad Salzuflen		46	41	4	19	18	40	2	0	0	0	1	0	3	0	3	0
Barsinghausen		171	174	21	73	80	140	6	0	3	1	4	0	0	0	0	3
Bernburg		7	6	0	2	4	9	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
Bernburg, Schenktreppe		20	19	1	5	13	14	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
Bielefeld, Hermannstr.	Hoffnungskirche	180	185	39	72	75	140	10	0	0	3	5	0	0	2	0	1
Bielefeld, International Baptist Church		23	0				0	0	0	0	0	0	0	0	0	23	0
Bielefeld-Sennestadt	Johanneskirche	141	145	29	62	54	100	5	0	2	3	2	0	0	4	0	0
Bieren		0	0		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Bitterfeld	Friedenskirche	38	37	0	0	0	30	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0
Bodenfelde		42	39	4	24	11	45	0	0	0	0	0	3	0	0	0	0
Braunschweig-Heidberg	Stephanus-Gemeinde	144	135	37	52	46	95	3	0	0	1	1	0	0	3	0	9
Braunschweig-Stadt	Braunschweiger Friedenskirche	925	970	229	581	160	736	25	0	24	12	3	0	0	1	0	12
Brome		44	44	4	28	12	28	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Bückeburg		170	176	52	96	28	140	11	0	0	0	2	0	0	3	0	0
Bünde		143	144	23	67	53	135	5	0	0	0	2	0	0	1	1	0
Burg b. Magdeburg		9	7	0	1	6	18	0	0	0	0	2	0	0	0	0	0
Burgdorf	Jesusgemeinde	15	15	2	13	0	13	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Celle	Friedenskirche	353	353	38	154	161	230	3	0	0	7	5	0	1	4	0	0
Coswig-Anhalt		0	0					0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Delitzsch		15	15	3	5	7	10	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Dessau		37	33	3	15	15	43	0	0	0	1	2	0	1	2	0	0
Detmold		120	122	28	69	25	98	3	0	2	3	2	0	0	3	0	1
Eickhorst	Kreuzgemeinde	82	82	24	32	26	65	1	1	0	2	1	0	0	2	0	1
Einbeck		140	135	22	51	62	85	2	0	1	0	6	0	0	1	0	1
Espelkamp	Hoffnungs-gemeinde	74	66	11	37	18	60	5	0	3	0	1	0	3	8	4	0
Gifhorn		349	341	50	179	112	210	10	0	0	1	7	0	0	8	0	4
Goslar	Christuskirche	78	76	9	40	27	80	3	0	0	1	0	0	2	1	2	1
Göttingen		224	221	34	104	83	185	2	0	2	0	5	0	0	0	0	2
Gütersloh	Christuskirche	220	213	48	97	68	175	6	0	2	0	5	0	0	0	4	6
Gütersloh-Avenwedde		18	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	18	0	0
Halberstadt		36	36	2	26	8	46	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Haldensleben	Hoffnungs-gemeinde	24	28	12	14	2	43	2	0	2	0	0	0	0	0	0	0
Halle II, Liebenauer Str.		51	53	12	25	16	70	1	0	0	2	1	0	0	0	0	0
Halle, Ludwig-Wucherer-Str.	Friedenskirche	153	151	10	55	86	85	0	0	1	6	2	1	0	1	2	3
Hameln		142	137	9	55	69	90	0	0	2	0	5	0	0	2	0	0

Gemeinde	Bezeichnung							Gottesdienstbesuch										
		2009	2010	bis 30	bis 60	ab 61	Taufen		Aufnahme	Zeugnis	Zuzug	Tod	Ausschluss	Streichung	Austritt	Entlassung	Überweisung	
Hannover, Bachstr.		74	73	9	32	32	75	0	0	3	0	0	0	2	0	0	2	
Hannover, International Christian Church	Gemeindezentrum am Döhrener Turm	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Hannover, Walderseestr.		636	661	76	417	168	580	14	0	13	12	3	0	1	2	4	4	
Hannover-Kronsberg		25	27	5	16	6	55	4	0	0	0	0	0	0	0	2	0	
Hannover-Linden		200	202	42	112	48	220	5	0	3	0	3	0	2	1	0	0	
Hannover-Roderbruch		96	90	16	46	28	60	0	0	1	0	0	0	4	3	0	0	
Hannover-Süd	Gemeinde am Döhrener Turm	429	416	60	229	127	250	1	0	2	13	7	0	6	5	1	10	
Harzgerode		22	23	3	10	9	25	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Herford		277	289	50	135	104	195	5	0	8	4	3	0	0	1	1	0	
Herzberg und Osterode		98	101	13	39	49	80	0	0	3	0	0	0	0	0	0	0	
Hildesheim	Erlöserkirche	118	113	7	46	60	65	0	0	0	2	6	0	0	1	0	0	
Hillerse		21	23	3	14	6	40	3	0	1	0	0	0	0	2	0	0	
Holzminden		105	113	19	73	21	102	8	0	0	1	0	0	0	0	0	1	
Horn		40	41	5	18	18	20	1	0	1	0	0	0	0	0	0	1	
Höxter	EFG Höxter - Wilhelmshöhe	16	17	0	15	2	9	2	0	0	1	0	0	0	2	0	0	
Höxter II		344	346	114	153	79	350	10	1	2	1	10	0	0	0	1	1	
Isernhagen	Bethlehem-Gemeinde	55	55	6	25	24	40	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Jessen		36	36	1	17	18	36	0	0	0	2	1	0	0	0	0	1	
Kirchheide		79	71	14	52	8	125	2	0	0	0	2	0	3	3	0	2	
Köthen		24	21	5	6	10	18	0	0	0	0	1	0	0	0	0	2	
Lage		96	92	3	44	45	85	0	0	0	1	1	0	0	3	0	1	
Langenhagen	Josua-Gemeinde	36	38	1	10	27	22	0	0	2	0	0	0	0	0	0	0	
Lehrte	Johannes-gemeinde	70	66	16	33	17	35	2	0	0	0	2	0	2	2	0	0	
Lemgo		67	63	0	0	0	90	1	0	0	0	2	0	2	1	0	0	
Löhne	Kreuzkirche	75	81	18	38	25	75	4	0	1	1	0	0	0	0	0	0	
Lübbecke		73	79	24	37	18	85	5	0	2	0	0	0	0	0	0	1	
Lutherstadt Wittenberg	Hoffnungskirche	92	83	12	36	35	65	0	0	0	0	1	0	5	0	0	3	
Lutherstadt Wittenberg-West		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Magdeburg	Christus-Gemeinde	173	173	36	73	64	145	7	0	3	5	5	0	0	5	0	5	
Magdeburg-Süd	Scala-Gemeinde	73	73	42	28	3	110	6	0	0	4	0	0	0	5	0	5	
Merseburg		11	11	0	3	8	10	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Minden		309	306	43	150	116	250	12	1	5	3	4	0	8	8	1	3	
Neudorf-Platendorf		85	85	3	33	49	80	0	0	0	1	1	0	0	0	0	0	
Neustadt a. Rbge.		142	144	34	84	26	120	3	0	1	2	0	0	0	0	0	4	
Northeim	Christuskirche	112	109	8	45	56	83	1	0	0	0	2	0	0	1	1	0	
Oebisfelde		12	12	0	5	7	27	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Paderborn		91	85	28	48	9	60	0	0	1	2	1	0	3	0	0	5	
Parsau	Kreuzkirche	96	98	12	44	42	70	0	0	0	4	2	0	0	0	0	0	
Pattensen		19	20	0	13	7	45	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	
Peine	Christuskirche	68	70	6	35	29	75	3	0	0	0	1	0	0	0	0	0	
Quedlinburg		22	26	10	7	9	35	2	0	1	1	0	0	0	0	0	0	
Rheda-Wiedenbrück		27	27	6	13	5	25	2	0	0	0	0	0	0	2	0	0	
Rinteln	Christuskirche	53	54	10	21	23	42	0	0	0	2	1	0	0	0	0	0	
Salzgitter	Erlöserkirche	133	136	24	70	42	120	0	0	3	8	4	0	0	1	0	3	

Gemeinde	Bezeichnung							Gottesdienstbesuch										
		2009	2010	bis 30	bis 60	ab 61	Taufen		Aufnahme	Zeugnis	Zuzug	Tod	Ausschluss	Streichung	Austritt	Entlassung	Überweisung	
Salzwedel		33	29	5	9	15	25	0	0	0	0	1	0	1	2	0	0	
Schönebeck	SCHALOM-Haus	91	83	10	38	35	80	0	0	1	0	2	2	5	0	0	0	
Schöningen	Christuskirche	95	96	21	49	26	105	0	0	1	3	1	0	1	1	0	0	
Schwülper	Stiftskapelle	70	71	16	33	22	76	2	0	0	0	1	0	0	0	0	0	
Springe	Kreuzkirche	184	201	23	63	115	140	3	0	7	15	4	0	0	0	0	4	
Stadthagen	Bethel-Kapelle	85	85	7	37	41	70	1	0	0	1	2	0	0	0	0	0	
Stadtoldendorf		294	301	133	111	57	350	11	0	2	0	1	0	1	0	4	0	
Stendal		94	96	15	54	27	93	5	0	1	2	3	1	2	0	0	0	
Uhry	Auferstehungs-kapelle	78	75	16	34	25	63	0	0	2	1	1	0	0	0	3	2	
Unterlöß		34	30	7	14	9	38	2	0	0	0	1	0	0	1	0	4	
Uslar	Friedenskirche	209	214	32	108	74	125	8	0	2	0	3	0	0	0	0	2	
Walsrode	Friedenskapelle	96	95	11	37	47	50	3	0	0	4	3	0	0	2	0	3	
Wasbüttel	Friedenskirche	99	96	9	52	35	75	0	0	0	0	0	0	0	2	0	1	
Wedemark		15	15	4	11	0	27	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Weißenfels	Christuskirche	41	38	2	20	16	35	0	0	1	3	1	0	2	1	0	3	
Wennigsen	Christus-Gemeinde	46	44	2	26	16	38	0	0	0	0	1	0	0	0	0	1	
Wernigerode	Gemeinde-zentrum Arche	109	107	17	61	29	89	3	1	1	0	3	0	0	2	0	2	
Wolfenbüttel	Christus Gemeinde	64	62	11	40	11	46	0	0	1	3	1	0	0	2	1	2	
Wolfsburg	Erlöserkirche	265	252	20	81	151	100	0	0	1	2	6	0	1	0	0	9	
Wolfsburg-Bebelstraße		0	0				0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Wunstorf	Kreuzkirche	15	19	0	3	16	25	2	0	2	0	0	0	0	0	0	0	
Zerbst		35	36	6	17	13	36	2	0	0	1	0	0	0	2	0	0	
		11348	11319	1994	5467	3756	9425	261	4	131	150	172	7	62	137	62	135	

Zu TOP 1.2 - Antrag 1

TOP 1.2: Folgenden Personen und Institutionen wird nach §2 Absatz 3 Stimm- und Rederecht auf dem Landesverbandsrat eingeräumt:

Hauptamtliche Mitarbeiter:

Jürgen Tischler, Christian Fischer, Tobias Reinke
(Carsten Firus ist Mitglied der Landesverbandsleitung)

Beauftragte und Berater:

3 GJW-Delegierte,
Diakoniewerke Michael Borkowski,
Missionarische Gemeindedienste Klaus Henze
Geistl. Gemeindeerneuerung Johannes Fährndrich
Vertrauensrat Bernd Ehle
Berufungsrat Werner Schneider
Bildungsarbeit Dr. Peter Lincoln
Ausländerarbeit Burkhardt Armisen

Werke und Einrichtungen, jeweils eine Stimme:

Neues Land,
Diakoniewerk Kirchröder Turm,
Sozialwerk OWL,
Seniorenzentrum Bethel

Geschäfts- und Wahlordnung des Landesverbandes**ÜBERSICHT****Präambel****A. Geschäftsordnung**

- § 1 Organe des Landesverbandes
- § 2 Rat des Landesverbandes
- § 3 Einberufung und Tagesordnung der Ratstagung
- § 4 Informationen und Arbeitsunterlagen für die Ratstagung
- § 5 Verhandlungsleitung und Konstituierung des Rates
- § 6 Verhandlungsverlauf der Ratstagung
- § 7 Geschäftsordnungsanträge und Vertagung von Entscheidungen des Rates
- § 8 Beschlussfassungen des Rates
- § 9 Abstimmungen des Rates
- § 10 Protokoll der Ratstagungen
- § 11 Öffentlichkeit der Ratstagungen
- § 12 Haushalt des Landesverbandes
- § 13 Leitung des Landesverbandes
- § 14 Aufgaben der Leitung des Landesverbandes
- § 15 Sitzungen der Leitung des Landesverbandes
- § 16 Kreise im Landesverband

B. Wahlordnung

- § 17 Wahlen in den Kreisen zur Kreisleitung
- § 18 Wahlen in der Kreisleitung zur Leitung des Landesverbandes
- § 19 Wahl des Leiters des Landesverbandes und seines Stellvertreters
- § 20 Benennung von Kandidaten für Bundesfunktionen

C. Schlussbestimmungen

- § 21 Gleichstellung
- § 22 Schlussbestimmungen

Präambel

1. Der Landesverband Niedersachsen – Ostwestfalen – Sachsen Anhalt im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland (nachfolgend Bund genannt) ist identisch mit der bis 2005 so bezeichneten Vereinigung Niedersachsen – Ostwestfalen – Sachsen Anhalt.
2. Dazu gehören die Gemeinden des Bundes, die vornehmlich in Niedersachsen – Ostwestfalen – Sachsen Anhalt ansässig sind. Durch den 1941 vollzogenen Zusammenschluss des Bundes der Baptistengemeinden mit dem Bund freikirchlicher Christen (BfC) und den Elimgemeinden gehören auch Gemeinden aus der Tradition der Brüdergemeinden zum Landesverband. Die Veränderungen haben die geistlichen Grundüberzeugungen in Gemeinschaft mit dem Bund nicht berührt.
3. Diese Gemeinden bekennen sich zu dem dreieinigen Gott, dem Vater, seinem Sohn Jesus Christus und dem Heiligen Geist. Grundlage ihres Glaubens und Lebens, ihres Denkens und Handelns ist die Heilige Schrift. Zu den Gemeinden gehören Menschen, die an Jesus Christus als ihren Herrn und Retter glauben und aufgrund ihres Bekenntnisses getauft sind. Die Gemeinden bezeugen allen Menschen das Evangelium von der Liebe Gottes in Jesus Christus. Sie leiten an zu einem Leben in der Nachfolge Jesu Christi und erfüllen ihre Aufgaben durch Zeugnis und Dienst aller ihrer Glieder. (siehe Verfassung des Bundes, Präambel, Absatz 1)
4. Der Bundesrat des Bundes hat im Jahr 2005 mit der Annahme einer neuen Verfassung die Bezeichnung von Vereinigung in Landesverband geändert.
5. Der Landesverband nimmt gemäß Artikel 20 Abs. 3 der Verfassung des Bundes Aufgaben wahr, die die Gemeinden ihres Bereiches in ihrer Gesamtheit betreffen und ihre Verbundenheit fördern. Er arbeitet in der Regel analog zur Struktur des Bundes in den Dienstbereichen.
6. Der Landesverband ist ein rechtlich unselbstständiger Teil des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R. Für die Gebietsfestlegung des Landesverbandes sowie die Zuständigkeiten und Aufgaben von Rat und Leitung des Landesverbandes sind die Artikel 20 – 22 der Verfassung des Bundes maßgebend (Anlage 1).
7. In Ergänzung der Verfassung des Bundes gemäß Artikel 20 Abs. 6 gibt sich der Landesverband Niedersachsen – Ostwestfalen – Sachsen Anhalt die folgende Geschäfts- und Wahlordnung.

A. GESCHÄFTSORDNUNG

§ 1 Organe des Landesverbandes

Organe des Landesverbandes sind

- a) der Rat des Landesverbandes (nachfolgend Rat genannt)
- b) die Leitung des Landesverbandes (nachfolgend Leitung genannt).

§ 2 Rat des Landesverbandes

1. Der Rat ist das oberste Organ des Landesverbandes; er entscheidet in allen Angelegenheiten, soweit sie nicht der Leitung zugeordnet sind.
2. Er ist insbesondere zuständig für
 - a) die Festlegung regionaler Gliederungen,
 - b) Wahl oder Abberufung der Leitungsmitglieder,
 - c) die Beschlussfassung über den Haushaltsplan und die Entgegennahme der Jahresrechnung,
 - d) die Zustimmung zu Kandidatenvorschlägen der Leitung gemäß § 20 Abs. 1,
 - e) die Zustimmung zur Wahl des Leiters des Landesverbandes und seines Stellvertreters und
 - f) die Zustimmung zur Berufung des Kassenverwalters gemäß §12 Abs. 6.
3. Der Rat setzt sich zusammen aus den Abgeordneten der Gemeinden gemäß Abs. 4, aus den Mitgliedern der Leitung sowie gemäß einer vom Rat anzunehmenden Liste aus den voll- und teilzeitlichen Mitarbeitern, Beauftragten und Beratern sowie ggfs. aus je einem Vertreter der Einrichtungen im Status der Bekenntnisgemeinschaft mit dem Bund aus dem Bereich des Landesverbandes.
4. Für die Verteilung der Mandate an die Gemeinden des Landesverbandes gilt folgender Schlüssel :
 Gemeinden mit bis zu 50 Mitgliedern 1 Abgeordneter
 Gemeinden mit bis zu 100 Mitgliedern 2 Abgeordnete,
 darüber hinaus je angefangene 100 Mitglieder 1 weiterer Abgeordneter.
 Zweiggemeinden mit eigenem Pastor oder eigener Verwaltung können in Abstimmung mit der Muttergemeinde eigene Abgeordnete entsenden. Zugrunde gelegt wird die Mitgliederzahl des aktuellen Jahrbuches des Bundes.
 Die Gemeinden werden gebeten, für eine angemessene Vertretung ihrer Zweiggemeinde zu sorgen.
5. Dieser Schlüssel gilt auch für assoziierte Gemeinden und Zusammenschlüsse gemäß Artikel 3 der Verfassung des Bundes.

§ 3 Einberufung und Tagesordnung der Ratstagung

1. Die Leitung beruft den Rat mindestens einmal jährlich mit einer Frist von mindestens einem Monat schriftlich ein.

2. Der Rat muss darüber hinaus unverzüglich mit derselben Frist einberufen werden, wenn dies von der Leitung oder von mindestens 5 % der Gemeinden unter Angabe von Gründen verlangt wird.
3. Eine vorläufige Tagesordnung wird von der Leitung vorbereitet und mit der Einberufung des Rates bekannt gegeben.
4. Anträge auf Ergänzung oder Änderung der Tagesordnung sowie zu Verhandlungsgegenständen sind bis zwei Wochen vor Beginn der Tagung in Schriftform zulässig. Die entsprechend ergänzte Tagesordnung wird den Mitgliedern des Rates zu Beginn der Tagung des Rates (nachfolgend Ratstagung genannt) ausgehändigt.
5. Der Rat stellt zu Beginn der Tagung die endgültige Tagesordnung fest. Bis dahin können in begründeten Ausnahmefällen Ergänzungsanträge zur Tagesordnung berücksichtigt werden. Über solche Ausnahmefälle wird abgestimmt, wenn mindestens 25 % der Mitglieder des Rates dies unterstützen.

§ 4 Informationen und Arbeitsunterlagen für die Ratstagung

1. Die Leitung unterrichtet die Gemeinden und die zu berufenden Mitglieder des Rates in angemessener Form rechtzeitig über die wesentlichen Verhandlungsgegenstände der Ratstagung.
2. Ergänzungsanträge gemäß § 3 Abs. 4 werden den Mitgliedern des Rates zu Beginn der Ratstagung ausgehändigt; sie müssen vom Antragssteller in einer ausreichenden Anzahl von Exemplaren für alle Mitglieder des Rates zur Verfügung gestellt werden.

§ 5 Verhandlungsleitung und Konstituierung des Rates

1. Den Vorsitz führt der Leiter des Landesverbandes, sein Stellvertreter oder ein anderes Mitglied der Leitung. Die Leitung kann einen Verhandlungsleiter berufen, der nicht der Leitung angehört. Es ist darauf zu achten, dass Berichterstatter nicht zugleich Verhandlungsleiter sind.
2. Nach Feststellung der endgültigen Tagesordnung erfolgt die Konstituierung. Die Leitung lässt die Legitimation der Mitglieder des Rates gemäß § 2 Abs. 3 -5 prüfen. Der Verhandlungsleiter stellt aufgrund dieser Prüfung die endgültige Zahl der Mitglieder des Rates fest.

§ 6 Verhandlungsverlauf der Ratstagung

1. Der Verhandlungsleiter erteilt das Wort nach der Reihenfolge der Wortmeldungen. Er führt eine Rednerliste. Wortmeldungen zur Geschäftsordnung gehen Wortmeldungen zur Sache vor.
2. Anträge zur Geschäftsordnung müssen in gebührender Kürze vorgetragen werden.
3. Außerhalb der Rednerliste kann der Verhandlungsleiter einem besonders bestellten Bericht-

statter, so wie dem Leiter des Landesverbandes, dessen Stellvertreter und Sachbearbeitern das Wort erteilen.

4. Der Verhandlungsleiter kann die Zahl der Wortmeldungen und die Redezeit begrenzen.
5. Der Verhandlungsleiter kann das Wort zur unmittelbaren, kurzen Erwiderung außerhalb der Rednerliste erteilen.
6. Der Verhandlungsleiter kann einen Redner unterbrechen oder zur Ordnung rufen.

§ 7 Geschäftsordnungsanträge und Vertagung von Entscheidungen des Rates

1. Anträge auf Unterbrechung, auf Zurückstellung und Schluss der Debatte oder der Rednerliste können jederzeit bis zum Beginn der Abstimmung gestellt werden. Über einen solchen Antrag ist nach Anhörung der Gegenmeinung abzustimmen.
2. Über Geschäftsordnungsanträge ist vor anderen Anträgen abzustimmen.
3. Der Rat kann die Beratung oder Entscheidung einer Angelegenheit bis zur nächsten ordentlichen Ratstagung verschieben, sofern sich die Notwendigkeit weiterer Beratungen ergibt.

§ 8 Beschlussfassungen des Rates

1. Der Rat ist beschlussfähig, wenn er ordnungsgemäß einberufen wurde und mindestens die Hälfte der bei der Konstituierung festgestellten Mitglieder anwesend ist.
2. Bei Wahlen und Änderungen dieser Geschäfts- und Wahlordnung ist die Anwesenheit von Zweidritteln der konstituierten Mitglieder erforderlich.
3. Beschlüsse werden mit der Mehrheit der gültigen Stimmen der Anwesenden gefasst, wenn diese Geschäfts- und Wahlordnung nicht andere Mehrheiten vorsieht; Stimmenthaltungen zählen nicht bei der Ermittlung von Mehrheiten.

§ 9 Abstimmungen des Rates

1. Werden zu einem Antrag Gegenanträge oder Änderungsanträge gestellt, so ist über den weitest gehenden Antrag jeweils zuerst abzustimmen. Im Zweifelsfall ist darüber abzustimmen, welcher der weitest gehende Antrag ist.
2. Abgestimmt wird in der Regel durch Handzeichen (Vorweisen der Stimmkarte). Geheime Abstimmung ist erforderlich, wenn mindestens 10 % der anwesenden Mitglieder des Rates dies verlangen.
3. Wahlen werden geheim durchgeführt.
4. Jedes Mitglied des Rates hat eine Stimme.
5. Wird von einem Ratsmitglied die Feststellung eines Abstimmungsergebnisses angefochten, so entscheidet der Rat, ob die Abstimmung zu wiederholen ist.

§ 10 Protokoll der Ratstagungen

1. Über die Verhandlungen ist ein Protokoll zu führen. Es wird von den Protokollführern sowie dem Verhandlungsleiter und dem Leiter des Landesverbandes unterzeichnet.
2. Die Leitung beruft die Protokollführer.
3. Das Protokoll muss alle gestellten Anträge, den Wortlaut der Beschlüsse, die Abstimmungsergebnisse und den wesentlichen Verlauf der Ratstagung enthalten.
4. Anträge sind schriftlich zu überreichen, wenn der Verhandlungsleiter dies verlangt.
5. Jedes Mitglied des Rates kann verlangen, dass seine persönliche Erklärung zu Protokoll genommen wird; sie muss schriftlich vorgelegt werden.
6. Das Protokoll ist spätestens mit den Unterlagen für die folgende Ratstagung zu veröffentlichen. Der Versand auf elektronischem Wege ist zulässig. Es gilt als angenommen, wenn bis zu dieser Ratstagung kein schriftlicher Einspruch bei dem Leiter des Landesverbandes erhoben wurde. Über einen Einspruch entscheidet der Rat.

§ 11 Öffentlichkeit der Ratstagungen

1. Die Tagungen des Rates sind öffentlich.
2. In besonderen Fällen kann die Öffentlichkeit durch Beschluss des Rates ausgeschlossen werden.
3. Der Verhandlungsleiter übt das Hausrecht aus.

§ 12 Haushalt des Landesverbandes

1. Der Landesverband finanziert seinen Haushalt durch Beiträge der Gemeinden und Spenden. Über die Höhe des Beitrages pro Mitglied beschließt der Rat eine Empfehlung an die Gemeinden.
2. Der Rat beschließt den von der Leitung vorzubereitenden Haushaltsplan und nimmt die Jahresrechnung an; er erteilt der Leitung und dem Kassenverwalter Entlastung.
3. Der Landesverband verwendet die Beiträge und Spenden ausschließlich und unmittelbar für kirchliche Zwecke gemäß Artikel 20 Abs. 7 der Verfassung des Bundes.
4. Die Haushaltsführung muss den gesetzlichen Vorschriften und dieser Geschäftsordnung entsprechen.
5. Die Leitung beschließt über außer- und überplanmäßige Ausgaben im Rahmen vorhandener Deckung und gibt dem Rat darüber Rechenschaft.
6. Der verantwortliche Kassenverwalter wird von der Leitung für vier Jahre berufen; erneute Berufung ist möglich; die Berufung bedarf der Zustimmung des Rates.
7. Der Rat beruft per Akklamation auf Vorschlag der Leitung jährlich einen von zwei Kassenprüfern für die Dauer von zwei Jahren, die keine Mitglieder der Leitung sein dürfen.

§ 13 Leitung des Landesverbandes

1. Die Leitung setzt sich zusammen aus
 - a) jeweils 2 Mitgliedern der Kreisleitungen, die in der Kreisleitung zu dieser Aufgabe gewählt werden (s. §18 Abs. 1),
 - b) dem Kassenverwalter,
 - c) dem Gemeindejugendwerkspastor und
 - d) Vertretern von Arbeitsbereichen, die vom Rat festgelegt werden.
2. Beratende Mitglieder der Leitung sind
 - a) die zu Gemeinden des Landesverbandes gehörenden Mitglieder des Präsidiums des Bundes und
 - b) die von der Leitung berufenen Berater, Beauftragte und Sachbearbeiter.

§ 14 Aufgaben der Leitung des Landesverbandes

1. Die Leitung führt die Beschlüsse des Rates aus und ist ihm verantwortlich.
2. Gemäß Artikel 22 Abs. 2 der Verfassung des Bundes ist sie insbesondere zuständig für
 - a) die Berufung und Abberufung von voll- und teilzeitlichen Mitarbeitern,
 - b) die Verwaltung des Vermögens sowie die Vorbereitung und Durchführung des Haushalts des Landesverbandes,
 - c) Hilfe bei besonderen Problemen der Gemeinden,
 - d) die Vorbereitung und Durchführung der Ratstagungen,
 - e) die Berufung und Abberufung von Beauftragten,
 - f) den Vorschlag eines Kandidaten für die Wahl- und Mandatsprüfungskommission des Bundesrates gemäß Artikel 11 Abs. 6 Buchst. a) der Verfassung des Bundes und
 - g) die Kandidatenvorschläge gemäß Artikel 21 Abs. 5 der Verfassung des Bundes für die Beschlussfassung des Rates.
3. Die Leitung kann Beauftragte u. a. für die Arbeitsbereiche berufen, die gemäß Artikel 20 Abs. 3 der Verfassung des Bundes möglichst analog zu den im Bund vorgesehenen Dienstbereichen tätig werden; sie sorgen für Kommunikation und Zusammenarbeit.
4. Die Leitung ist verantwortlich für das Gemeindejugendwerk des Landesverbandes; sie schließt die Dienstverträge mit den voll- oder teilzeitlichen Referenten ab.
5. Rechtsverbindliche Verträge bedürfen der Bevollmächtigung durch den Bund.
6. Die zu bevollmächtigenden Rechtsvertreter des Landesverbandes sind in der Regel der Leiter, der Stellvertreter und der Kassenverwalter des Landesverbandes; Abweichungen kann der Rat des Landesverbandes beschließen.

§ 15 Sitzungen der Leitung des Landesverbandes

1. Die Sitzungen werden nach Bedarf vom Leiter des Landesverbandes oder seinem Stellvertreter unter Angabe der Tagesordnung mit einer Frist von zwei Wochen einberufen und geleitet.
2. Die Leitung ist beschlussfähig, wenn sie ordnungsgemäß einberufen wurde und mindestens die Hälfte der stimmberechtigten Mitglieder anwesend ist.
3. Beschlüsse werden mit der Mehrheit der gültigen Stimmen gefasst, sofern die Verfassung des Bundes oder diese Geschäfts- und Wahlordnung nichts anderes bestimmt.
4. Über die Sitzungen wird durch ein damit beauftragtes Mitglied der Leitung Protokoll geführt; es ist vom Protokollführer und dem Leiter der Sitzung zu unterschreiben.

§ 16 Kreise im Landesverband

1. Der Landesverband ist regional in folgende 5 Kreise gegliedert: in Niedersachsen in den Mitte-, Ost- und Südkreis, in Nordrhein-Westfalen in den Westkreis, und das Land Sachsen-Anhalt.
2. Die Gemeinden entsenden gem. § 2 Abs. 4 Abgeordnete zu den Kreistreffen, wobei Abgeordnete und Mandate innerhalb eines Jahres nicht wechseln sollten.
Die Gemeinden sollten darauf achten, dass ordnierte und nichtordinierte Mitarbeiter möglichst paritätisch vertreten sind.
3. Die Aufgabe der Kreisleitung ist die Zusammenarbeit der Gemeinden auf Kreisebene zu fördern, die Arbeit des GJW-Referenten zu begleiten und die Arbeit des Landesverbandes zu unterstützen.

B. WAHLORDNUNG**§ 17 Wahlen in den Kreisen zur Kreisleitung**

1. Das Kreistreffen wählt je nach Bedarf 4-6 Mitglieder aus den Gemeinden des jeweiligen Kreises in die Kreisleitung.
2. Wahlberechtigt sind die Abgeordneten der Gemeinden gem. §§ 2 Abs. 4 bzw. 16 Abs. 2 und die Mitglieder der Kreisleitung aus dem entsprechenden Kreis.
3. Wählbar ist jedes Mitglied einer Gemeinde des betreffenden Kreises.
4. Die Mitglieder der Kreisleitung werden für 4 Jahre gewählt; zweimalige Wiederwahl ist möglich. Alle 2 Jahre wird die Hälfte der Kreisleitung gewählt. Die Wahlperiode beginnt mit der Wahl und endet mit Ablauf der jeweiligen Wahlperiode.
5. Der Leiter des Landesverbandes und sein Stellvertreter stehen in ihren Kreisen während ihrer Dienstzeit nicht zur Wahl, sie gelten als gewählt und die Wiederwahlbeschränkung wird für diese Zeit ausgesetzt. Die Entsendung von Mitgliedern in die Leitung des Landesverbandes reduziert sich in dem Kreis entsprechend.
6. Die Wahlen müssen bis spätestens 6 Wochen vor

der Ratstagung durchgeführt sein. Von der Wahlversammlung ist ein Protokoll anzufertigen und dem Leiter des Landesverbandes unverzüglich zuzusenden.

7. Verantwortlich für die ordnungsgemäße Durchführung der Wahl sind die Mitglieder der Kreisleitung, die selbst nicht zur Wahl anstehen.
8. Die Wahl erfolgt mit der einfachen Mehrheit. Die Wahl erfolgt geheim.

§ 18 Wahlen in der Kreisleitung zur Leitung des Landesverbandes

1. Aus der Kreisleitung werden zwei Mitglieder in die Leitung des Landesverbandes für die Dauer ihrer Wahlperiode gewählt.
2. Das Mandat der gewählten Mitglieder der Leitung des Landesverbandes beginnt mit der folgenden Ratstagung des Landesverbandes und endet nach Ablauf ihrer Wahlperiode in der Kreisleitung mit Vorstellung der neu gewählten Leitung des Landesverbandes während der Ratstagung.
3. Kann ein Kreis nur ein Mitglied für die Leitung des Landesverbandes wählen, dann ist im Folgejahr eine Ergänzungswahl für die restliche Wahlperiode durchzuführen.
4. Das gleiche gilt, wenn ein gewähltes Mitglied der Leitung des Landesverbandes vorzeitig ausscheidet.

§ 19 Wahl des Leiters des Landesverbandes und seines Stellvertreters

1. Die Leitung wählt in geheimer Wahl mit Zweidrittelmehrheit aus ihrer Mitte den Leiter des Landesverbandes und seinen Stellvertreter; ihre Wahl bedarf der Zustimmung des Rates.
2. Die Zustimmung zur Wahl des Leiters des Landesverbandes und seines Stellvertreters und die Berufung des Kassenverwalters des Landesverbandes durch den Rat erfolgen geheim. Sie bedürfen einer Zweidrittelmehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen.
3. Die Wahl gilt für vier Jahre. Wiederwahl ist zulässig.

§ 20 Benennung von Kandidaten für Bundesfunktionen

1. Kandidaten für die Wahlen zum Präsidium des Bundes sowie für die Wahlen der Verhandlungsleiter und Finanzsachverständigen des Bundesrates werden gemäß der Verfassung des Bundes und der Wahlordnung des Bundesrates von der Leitung vorgeschlagen und vom Rat mit der Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen bestätigt.
2. Einen Kandidaten für die Wahl- und Mandatsprüfungskommission des Bundesrates benennt die Leitung des Landesverbandes.

C. SCHLUSSBESTIMMUNGEN

§ 21 Gleichstellung

Die hier verwendete sprachliche Form der Personenbeschreibung erlaubt keinen Rückschluss auf das Geschlecht einer Person.

§ 22 Schlussbestimmungen

1. Im Zweifelsfall wird nach der Geschäfts- und Wahlordnung des Bundes verfahren.
2. Änderungen dieser Geschäfts- und Wahlordnung sowie Abweichungen in Sonderfällen bedürfen der Zustimmung einer Zweidrittelmehrheit der anwesenden Ratsmitglieder. Entsprechende Anträge sind mindestens zwei Monate vor Beginn der Ratstagung des Landesverbands den Gemeinden zur Beratung mitzuteilen.
3. Diese Geschäfts- und Wahlordnung wurde am 5. April 2008 vom Rat des Landesverbandes auf seiner Tagung in Braunschweig beschlossen; sie tritt mit der Zustimmung des Präsidiums des Bundes vom 20. Februar 2009 in Kraft und ersetzt die vom Vereinigungsrat/ Rat des Landesverbandes am 6. Mai 2000 in Gifhorn beschlossene Ordnung.



Jungscharlager, Foto: Carsten Firus

Berichte:



Gemeindejugendwerk

Bericht des Gemeindejugendwerkes Niedersachsen.Ostwestfalen.Sachsen- Anhalt

Wir starten durch!

Diese Überschrift trifft wohl am besten die aktuelle Lage unseres Gemeindejugendwerkes.

Wir starten durch, weil ihr als Gemeinden die Arbeit eures GJWs mit euren Landesverbandsbeiträgen ermöglicht. – Herzlichen Dank dafür!

Wir starten durch, weil wir uns wegen der Veränderungen im Personal neu ausrichten müssen. Letztes Jahr berichteten wir euch von der vom Land Niedersachsen geförderten Stelle eines Jugendbildungsreferenten. Wir hatten gehofft, darüber Dirk Börner halten zu können. – Doch leider ist diese Stelle wieder an den CVJM Niedersachsen gegangen. Unser besonderer Dank gilt allen Gemeinden, die mit uns gehofft haben und sich im letzten Jahr bereit erklärt haben, die Personalkosten von Dirk Börner vom Sommer bis Herbst zu tragen. Ihr habt uns als GJW-Team noch eine großartige Zeit ermöglicht, von der der M-Kurs auch für Dirk der Höhepunkt war; trotzdem mussten wir uns von ihm verabschieden.

Einen Umbruch gab es auch im Büro der Landesgeschäftsstelle in Hannover: Da klar war, dass wir Personalkosten einsparen sollten, haben wir geprüft, an welcher Stelle das aus unserer Perspektive sinnvoll erscheint. Dabei wurde uns bewusst, dass der Arbeitsaufwand im Büro sich über die letzten Jahre deutlich gewandelt hat – nämlich geringer geworden ist. So hatten wir im Sommer der Landesverbandsleitung empfohlen, die halbe Stelle im Büro in einen Minijob umzuwandeln. Rita Mai hat die Änderungskündigung, die ihr angeboten worden war, ausgeschlagen. Damit ist für sie im Oktober die Ära GJW NOS zu Ende gegangen. Viele Jahre hat sie sich mit ihren Gaben und Fähigkeiten für die Arbeit des GJWs eingesetzt und war im Büro die zentrale Stelle. Doch für einen Minijob lohnt sich nicht die Anfahrt aus Hildesheim... Dafür konnten wir im November Lydia Siemens aus Hannover im GJW-Team begrüßen. Sie hat die Stelle im Büro übernommen und sorgt nun bei uns für die sachgerechte Buchhaltung, kümmert sich um die Anmeldungen und wird die JuLeiCa-Anträge bearbeiten.

Während wir also letztes Jahr noch mit 3,5 Personalstellen unterwegs waren, sind es aktuell zwei Personalstellen plus Minijob. Wir sind froh, dass wir

zusätzlich noch seit Dezember mit Pascal Seidel einen Praktikanten bekommen haben, der das GJW aus seinem ehrenamtlichen Engagement her kennt und der im Bereich Eventmanagement und Kommunikation aktiv sein wird. Durch ihn hoffen wir, den Verlust von Dirks Einsatz etwas ausgleichen zu können.

Denn nun heißt es nicht nur durchstarten, sondern auch: (neu) ausrichten. Dass deutlich weniger Personal zur Verfügung steht, wirkt sich auch auf die Arbeit und das Angebot des GJWs aus. Hier befinden wir uns in einem Prozess, mit dem wir die Schwerpunkte und Aufteilung der GJW-Arbeit (neu) ausrichten. Wir streben eine Lösung an, die längerfristig leb- und finanzierbar ist. Denn es wird nicht einfach so weitergehen, als hätte noch jeder Kreis seinen Hauptamtlichen...

Außer diesen Herausforderungen haben wir im Jahr 2011 auch viel Gutes erlebt. Hier nur ein Ausschnitt:

- Wir sind Gott dafür dankbar, dass er uns auf den Fahrten bewahrt hat. Zwei unserer Hauptamtlichen hatten Pannen auf der Autobahn, doch ist alles glimpflich ausgegangen.
- Weiterhin ist es gelungen, Spaß und Ernst bei unseren bewährten Veranstaltungen miteinander zu verknüpfen.
- Die Schulung „Projekte sicher leiten“, die das GJW in Kooperation mit Progressio Consulting GmbH im Rahmen des niedersächsischen Förderprogramms Generation 2.0 anbietet, ist der Hit. In Zukunft werden acht gut ausgebildete Projektleiter (ja, es nehmen nur junge Männer teil) durchstarten.
- Auf der GJW-Klausur haben wir uns mit unseren Stärken befasst und wie wir als ein Team, aus Ehren- und Hauptamtlichen, GJW-Arbeit voranbringen können.
- Aus der erhofften Kooperation mit dem GJW Nordwestdeutschland bzgl. der Jugendbildungsrefe-

rentenstelle, ist ein guter Kontakt entstanden (z. B. einer der acht Teilnehmer von „Projekte sicher leiten“ ist aus NWD).

- Die Jungscharlager sind gut gelaufen. Hier erleben allerhand Kinder Christen und hören von Jesus Christus, die das in ihrem Umfeld zuhause kaum erfahren.

Alles in allem starten wir also dankbar durch. Und in der Gewissheit: Gott ist und bleibt an unserer Seite! Welche Termine anstehen lässt sich am einfachsten im GJW-Jahresprogramm, auf unserer Homepage und auf dem Kalender nachlesen.

Einen Hinweis wollen wir jedoch geben: Vom 7. bis 10. Juni findet in Krelingen wieder das BUJU statt. Macht jungen Menschen Mut, dorthin zu fahren und sich mit ihrer Identität auseinander zu setzen und dem lebendigen Gott zu begegnen. „Soundtrack deines Lebens“ heißt das Thema.

Aktuelle Mitglieder des Landesjugendausschusses (LJA):

Joram Weisser (Vorsitz), Christopher Herrmann (2. Vorsitz), Jan Börner (Ostkreis, Webmaster), Jean-Michel Zastrau (Mittekreis), Daniel Wall (Mittekreis), Kay Dreckschmidt (Westkreis), Silas Hunneck (Westkreis), Rahel Weisser (Südkreis), Dirk Zobel (Landesleitung), Carsten Protz (Pfadfinder), Rouven Knabe (Unterausschuss Finanzen), Christian Fischer (Regionalreferent für Sachsen-Anhalt), Tobias Reinke (Regionalreferent für den Westkreis), Pascal Seidel (Praktikant) und Carsten Firus (Landesjugendpastor, Geschäftsführer und Regionalreferent für den Mittekreis).

Ich freue mich auf die Begegnungen mit euch und danke euch für eure Unterstützung. Bitte betet darum, dass es weiterhin gelingt, Spaß und Action und geistlichen Tiefgang in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen erlebbar zu machen. Wir engagieren uns, weil wir mit Gottes Wirken rechnen: Wir erhoffen und erbeten, dass junge Menschen dem lebendigen Gott begegnen und sich ihm anvertrauen.

Euer Carsten Firus

Kassenbericht des GJW 2011 und Haushaltsplan 2012

Haushalt des Gemeindejugendwerkes NOS Plan 2011, Ist 2011 und Plan 2012			
Einnahmen	Plan 2011	Ist 2011-12-31	Plan 2012
8000 Einnahmen	4.000,00 €	2.480,71 €	3.000,00 €
8100 Zuschüsse	65.000,00 €	59.665,59 €	54.300,00 €
8200 Freizeiten	6.000,00 €	8.197,95 €	6.000,00 €
8300 Veranstaltungen	2.000,00 €	2.425,30 €	2.500,00 €
8400 Schulungen	19.000,00 €	19.768,00 €	17.000,00 €
8500 Bus-Cafe	- €	- €	- €
8600 JS-Kreiskasse	- €	2.015,00 €	- €
8700 Büchertisch	700,00 €	52,40 €	- €
Summe Geschäftsstelle ohne Jungschar	96.700,00 €	94.604,95 €	82.800,00 €
8600 Kreiskassen (Jungschar, JMR, Pfadfinder)	69.650,00 €	70.985,58 €	89.225,00 €
Summe Einnahmen insg.	166.350,00 €	165.590,53 €	172.025,00 €
Ausgaben	Plan 2011	Ist 2011-12-31	Plan 2012
2000 Schulungen	40.000,00 €	40.557,17 €	36.000,00 €
2100 Veranstaltungen	3.800,00 €	2.855,69 €	3.800,00 €
3000 Freizeiten	5.800,00 €	9.811,24 €	5.800,00 €
4000 Verw.Kosten	28.100,00 €	26.112,06 €	18.000,00 €
4100 GJW NWD (25%)	6.000,00 €	6.391,29 €	6.000,00 €
4200 Sonstige Verw.Kosten	2.500,00 €	3.582,85 €	2.500,00 €
4300 Verw.Kosten S-Anh.	4.000,00 €	3.135,45 €	4.000,00 €
4400 Verwaltungskosten Westkreis	2.000,00 €	2.427,38 €	2.000,00 €
4500 Bes.Ausgaben	2.000,00 €	3.799,38 €	2.000,00 €
4600 JS-Kreiskasse	- €	2.015,00 €	- €
4700 Fördermittel JuLeiCa	100,00 €	- €	100,00 €
5000 Zelte	600,00 €	600,00 €	600,00 €
7000 Büchertisch	300,00 €	25,00 €	500,00 €
Entnahme für Rücklage für Investitionen Geschäftskapital	- €	- €	- €
Entnahme für Rücklage für Investition Auto	1.500,00 €	1.500,00 €	1.500,00 €
Summe Geschäftsstelle ohne Jungschar	96.700,00 €	102.812,51 €	82.800,00 €
4600 Kreiskassen (Jungschar, JMR, Pfadfinder)	69.650,00 €	66.997,94 €	89.225,00 €
Summe Ausgaben insg.	166.350,00 €	169.810,45 €	172.025,00 €
Bestand GJW Geschäftsstelle	Ist 2010-12-31	Ist 2011-12-31	
1000 Girokonto	26.438,61 €	17.771,92 €	
1001 Sparbuch Investitionen II	6.808,26 €	6.848,83 €	
1007 Sparbuch Investitionen I Auto	6.367,80 €	7.906,66 €	
Barkassen	325,85 €	755,55 €	
Summe Bestand	39.940,52 €	33.282,96 €	
Einnahmen - Ausgaben	6.615,55 €	- 8.207,56 €	
Summe Bestand Kreiskassen	38.135,14 €	40.842,73 €	
Ergebnis GJW gesamt mit Kreiskassen	7.240,86 €	- 4.219,92 €	

Arbeitskreis Missionarische Gemeindedienste

Liebe Geschwister,

Gerade habe ich noch die letzten Berichte in dieses Berichtsheft eingefügt und festgestellt, was die 74 Gemeinden (Vorjahr: 67), die einen Bericht gegeben haben, alles Bemerkenswerthes erlebt haben. Da wird experimentiert, Neues gewagt und daneben gehofft, - aber auch gelitten. In den etwa zwanzig Gemeinden, mit denen ich in diesem Jahr intensive Begegnungen hatte, spüre ich ein deutliches Fragen danach, wie es heute gelingen kann, liebevoll und tatkräftig Menschen mit der Liebe Gottes zu begegnen. "Wie geht es unseren Gemeinden? Was können wir für unsere Gemeinden tun?", das hat uns in unserem Arbeitskreis immer wieder bewegt und wir haben uns auf den Weg gemacht.

Projekt "Mach Dir ein Bild von Jesus"

Auf dem letzten Landesverbandsrat wollten wir mit diesem Projekt Gemeinden helfen, ihre Besucher ins Gespräch zu bringen über Jesus. Vier Ausgaben sind bisher erschienen, ca. 20-25 Gemeinden beteiligen sich daran. Manche hat es aufgeregt, andere angeregt und ermutigt, nicht überall passt es, aber etliche haben Gottesdienste und Hauskreise mit dem Material gestaltet und - sind mit Menschen ins Gespräch gekommen. Finanziell trägt sich das Projekt selbst.



Mach dir ein Bild von JESUS !

Begleitung von Gemeinden

Ein großer Bedarf und eine große Chance ist die langfristige und auch punktuelle Beratung von Gemeinden. Mit Gemeindeleitungen Prozesse in Gang setzen, begleiten in Klausuren oder Gemeindeforen, dazu bin ich oft unterwegs und hier ergeben sich immer wieder neue kreative Ideen und Wege Gemeinde für die Menschen zu sein oder zu werden. 2012 möchten wir das Anliegen "gesellschaftstransformativ" zu arbeiten verstärkt aufnehmen und multiplizieren.

Langfristige Projekte sind zurzeit der Gemeindegottesdienst in Wunstorf und die Neubelebung in Salzwedel. In Salzwedel setzen sich Geschwister Lange aus Bückeburg vorbildlich und aufopfernd gemeinsam mit den Mitgliedern vor Ort ein. Die Begleitung wurde gut angenommen, trägt erste Früchte und wurde nochmals verlängert. Viel Gebet und harte Arbeit steht dahinter und wird auch in Zukunft benötigt. Finanziell haben wir den Gemeinden Magdeburg-

Süd (Scala), Quedlinburg und Aschersleben geholfen und punktuell die Ostergärtenarbeit unterstützt.

Projekt "Mobile Kirche"

Dieses Projekt möchten wir Euch zum Landesverbandsrat besonders ans Herz legen. Aus der Frage, wie wir unseren Gemeinden helfen können sich in der Öffentlichkeit besser zu präsentieren, entstand diese Idee. Wir konnten sie schneller als geplant in Gang setzen und können Euch auf dem Landesverbandsrat bereits erste sichtbare Ergebnisse präsentieren. Lasst Euch überraschen! Für die weitere Umsetzung benötigen wir jedoch noch jede Menge Ideen und Hilfen, denn wir wollen ja etwas für die Gemeinden konzipieren, das Euch vor Ort hilft und passt. Dazu laden wir am 3. Mai 2012 um 19 Uhr zu einem WORKSHOP "Mobile Kirche" nach Hannover-Linden ein. "Wenn Menschen nicht mehr in die Kirchen kommen, dann muss die Kirche eben zu ihnen kommen." Ich bin schon jetzt begeistert von den Möglichkeiten, die sich uns bieten werden. Lasst Euch anstecken und mitnehmen!

Ostergärten

Mehrere Gemeinden unseres Landesverbandes haben im vergangenen Jahr einen Ostergarten aufgebaut. Dieser Erlebnisgarten erreichte meist viele Besucher und einen hohen Beliebtheitsgrad in allen Altersschichten in den jeweiligen Orten. Für die Gemeinden, die ihn durchgeführt haben, eine wunderbare Möglichkeit, das Evangelium fassbar zu verkündigen. Auch in diesem Jahr wird der Ostergarten von Gemeinden durchgeführt. Allerdings wissen wir nicht, wie viele Gemeinden in unserem LVB einen Ostergarten für dieses Jahr in der Planung haben. Es wäre schön, wenn diese sich bei uns einmal melden würden, damit wir es erfassen können. Auch ein entsprechender Hinweis auf unseren Internetseiten von NOSA für die Werbung wäre hilfreich. Damit erleichtern wir denen, die im Internet nach einem Ostergarten in ihrer Nähe googlen, Treffer und damit einen möglichen Zugang, auch wenn ein Ostergarten im eigenen Ort nicht stattfindet.

ProChrist

Die anfängliche Begeisterung für ProChrist von manchen Gemeinden scheint vorbei zu sein. Und doch überlegen Gemeinden unseres LVB in diesen Monaten, ob sie sich bei der Satellitenübertragung ProChrist 2013 (vom 3.-10. März aus der Porsche Arena Stuttgart) beteiligen. In den letzten Monaten liefen bundesweit dazu regionale Infoveranstaltungen. Für den Herbst sind vorbereitende Kongresse geplant. Auf der Internetseite von ProChrist kann man sich darüber informieren. Für uns als AK Missionarische Gemeindedienste ist es von Interesse, ihr würdet uns an den Ergebnissen eurer Überlegungen teilhaben lassen. Dabei geht es speziell um die Frage, warum machen wir bei ProChrist mit bzw. warum machen wir bei ProChrist nicht mit? Über kurze Rückmeldungen per Mail wären wir dankbar.

Das Team des Arbeitskreises besteht aus: Klaus Henze (Leitung), Siegfried Müller, Burkhard Armisen, Viktor Sudermann und Hermann Kettenbach. Froh sind wir über die Zusammenarbeit mit Carsten Hokema vom DB Mission und darüber, dass Viktor Sudermann neu ins Team ge-

kommen ist. Die Zusammenarbeit gestaltet sich vertrauensvoll, kreativ und engagiert.
Für Eure vielfältige Unterstützung der Arbeit durch den Landesverbandsbeitrag, Spenden, Gebete und die freundliche Aufnahme in den Gemeinden bin ich persönlich sehr dankbar.

Klaus Henze und Jürgen Tischler

Landesverbandsreisedienst

Terminvorschlag: 24.3.2012

Liebe Schwestern und Brüder,
wir haben es wieder einmal geschafft, diese Liste zu füllen! Vor allem in Sachsen-Anhalt ist das nicht leicht. Dort beteiligen sich auch (ehemalige) Gemeindeleiter am Reisedienst. Ich danke auch allen Pastoren im Ruhestand, die weiterhin bereit sind, uns zu helfen. Ebenfalls danke ich auch den Pastoren, Pastorinnen und Gemeindeferenten, die sich einsetzen lassen. Ohne Euch alle würde diese Liste so nicht zustande kommen. Einige haben sich auch bereit erklärt, mehrmals zu predigen. Vielen Dank!

Wer sich bei der Studientagung der Pastorschaft oder einem der Kreistreffen für einen Dienst eingetragen hat, wurde so in die Liste übernommen. Der Reisedienst findet meist innerhalb eines Kreises statt. Wenn das nicht der Fall ist, habe ich es extra vermerkt. Wenn weitere Gemeinden teilnehmen möchten, lasst es mich wissen!

Der Termin ist ein Vorschlag, es wird meist so sein, dass er schon anderweitig belegt ist. Das Jahr ist noch lang und es wird sich sicherlich irgendwann im Laufe des Jahres ein Termin finden. Der Dienst kann auch noch im Folgejahr bis zur LV-Tagung stattfinden. Wir wünschen uns sehr, dass Pastoren, bzw. Gemeindeleiter miteinander Kontakt aufnehmen und einen Termin absprechen (Motto sollte sein: „Einer komme dem anderen mit Ehrerbietung zuvor“). Wenn der Reisedienst kein Tausch zwischen zwei Pastoren ist, wäre es sicher gut, wenn die Gemeinde auf den jeweiligen Pastor/Prediger zukommt.

Bitte denkt doch auch daran, dass der Reisedienst eine Angelegenheit unseres Landesverbands ist. Einige Sätze dazu wären sicherlich wünschenswert. Wer Hilfe braucht, kann sich an Dirk Zobel oder die Verantwortlichen in den Kreisen wenden. Es gibt auch eine Power Point Präsentation auf der Homepage unseres Landesverbands. Und vergesst nicht die Kollekte des Gottesdienstes. Sie ist für den Landesverband bestimmt. Die Überweisung wird erbeten auf das Konto des Landesverbands mit dem Vermerk: „Reisedienst 2012“.

Die Fahrtkosten des Reisepastors trägt die gastgebende Gemeinde, sofern es sich nicht um einen Tausch der Pastoren handelt, dann kann ja jeder mit seiner Gemeinde abrechnen.

Ich wünsche allen gute Begegnungen und Erfahrungen in unseren Gemeinden. Eckhard Becker

Mittelkreis

Barsinghausen	Henning Großmann (Hannover-Süd, GR)
Celle	Hartmut Bergfeld (Hann.-Walderseestr.)
Hann.-	Hartmut Stiegler (Celle)

Walderseestr.	
Hann.-Linden	Dirk Zobel (Wasbüttel, O)
Hann.-Roderbruch	Axel Klaus (Barsinghausen)
Hann.-Süd	Michael Bendorf (Hannover-Walderseestr., GR)
Hildesheim	Maren Alischowski (Wennigsen)
Isernhagen	Markus Frank (Springe-Diakoniezentrum)
Langenhagen	Wolfgang Konietzko (Isernhagen)
Lehrte	Evan Schaefer (Springe)
Neustadt	Holger Gleichmann (Wunstorf, i. R.)
Springe	Evelyn Fillies-Strohm (Lehrte)
Springe-Altenzentrum	Carsten Firus (GJW, Hannover)
Stadthagen	Olaf Mohring (Celle)
Unterlüß	Friedrich Windisch (Walsrode)
Walsrode	Jürgen Sandersfeld (Lehrte, i. R.)
Wennigsen	Jürgen Hoffmann (Hildesheim)
Wunstorf	Matthias Roth (Hannover-Kronsberg, GR)
Hannover-Kronsberg	Matthias Kodoll (Stadthagen)

Westkreis

Bad Oeynhausen	Maria Kapetschny (Bad Salzuflen)
Bad Salzuflen	Werner Schneider (Bad Oeynhausen)
Bielefeld, Hermannstr.	Hermann Kettenbach (Paderborn)
Bielefeld-Sennestadt	Maik Berghaus (Detmold)
Bückeburg	Jan Scheuermann (Eickhorst)
Bünde	Dirk Zimmer (Herford)
Detmold	Dietmar Schaefer (Bad Salzuflen, i. R.)
Eickhorst	Lothar Kranzkowski (Bückeburg)
Espelkamp	Hans-Günter Simon (Gütersloh)
Gütersloh	Michael Olfermann (Minden)
Herford	Johann Vollbracht (Löhne)
Horn	Lothar Leinbaum (Lage)
Lage	Claudia Kehlert (Horn)
Löhne	Bernd Ehle (Bünde)
Lübbecke	Frank Wecke (Bielefeld-Sennestadt)
Minden	Armin Müller (Bad Oeynhausen, i. R.)
Paderborn	Christoph Schuler (Bielefeld)
Rinteln	Christian Schwarze (Espelkamp)

Südkreis

Alfeld	Matthias Neumann (Holzminden)
Bodenfelde	Dr. Thomas Klammt (Einbeck)
Einbeck	Michael Ries (Bodenfelde)
Göttingen	Heinrich Esau (Höxter, GR)
Hameln	Tobias Reincke (GJW, W)
Herzberg/Osterode	Wolfgang Bauer (Northeim, GR)
Holzminden	Ehrenfried Reichert (Hameln)
Höxter	Albrecht Gralle (Northeim, N)
Höxter, Brüderstr.	Dieter Kreibaum (Göttingen)

Northeim	Sascha Post (Herzberg-Osterode)
Stadtholtdorf	Ernst Schirmacher (Northeim, i. R.)
Uslar	Reimar Schirrmann (Springe, M, i. R.)

Ostkreis

Braunschweig-Heidelberg	Peter Dobutowitsch (Neudorf-Platendorf)
Braunschweig-Stadt	Viktor Sudermann (Braunschweig-Heidelberg, 12.2.)
Brome/Parsau	Wolfram Meyer (Braunschweig-Stadt,)
Gifhorn	Michael Hüttel (Wolfenbüttel)
Goslar	Hagen Dammann (Wolfsburg, GR,)
Hillerse	Jochen Thoß (Gifhorn)
Neudorf-Platendorf	Viktor Sudermann (Braunschweig-Heidelberg)
Oebisfelde	Peter Muttersbach (Schöningen, i. R.)
Peine	Burkhard Armisen (Schwülper)
Salzgitter	Andreas Neef (Schöningen)
Schöningen	Benjamin Speitelsbach (Salzgitter)
Schwülper	Klaus Henze (Peine)
Uhry	Hans-Detlef Saß (Wolfsburg)
Wasbüttel	Siegfried Müller (Hannover-Linden, M)
Wolfenbüttel	Dirk Börner (Gifhorn, GR)
Wolfsburg	Eckhard Becker (Uhry)

Kreis Sachsen-Anhalt

Aschersleben	Axel Kuhlmann (Halle)
Bernburg	Reinhard Machus (Weißenfels, GL)
Bitterfeld	Werner Jöhrmann (Wernigerode)
Burg	Winfried Wolter (Bernburg, i. R.)
Dessau	Markus Schmitz (Harzgerode/Quedlinburg)
Halberstadt	Jürgen Tischler (LV-Referent, M)
Haldensleben	Karl-Heinz Wegner (Brome/Parsau, O)
Halle	Martin Kölli (Aschersleben)
Harzgerode	Christian Fischer (Magdeburg, GR)
Jessen	Jürgen Giese (Köthen, GL)
Köthen	Andreas Wawryniuk (i.R.)
Lutherstadt Wittenberg	Christian Fischer (Magdeburg, GR)
Magdeburg	Jürgen Tischler (LV-Referent, M)
Magdeburg-Süd	Ole Schumann (Schönebeck, GR)
Weissenfels	Marina Franz (Magdeburg-Süd, GR)
Quedlinburg	Marek Lange (Jessen, GR)
Salzwedel	Ursula Jöhrmann (Wernigerode)
Schönebeck	Johannes Fähndrich (Magdeburg)
Stendal	Christian Fischer (Magdeburg, GR)
Wernigerode	Carmen Seehafer (Bitterfeld)
Zerbst	Kathrin Böttche (Weißenfels, GR)

Eckhard Becker,
Kleiner Fahrweg 30, 38446 Wolfsburg;
Tel. 05365/2577 eckhard.becker@freenet.de

Diakoniewerk Kirchröder Turm

Diakoniewerk
Kirchröder Turm

Heilende Räume*Schalom*

„Schalom“! Der Willkommensgruß. Der Abschiedswunsch. Mit Schalom begrüßten sich die Israeliten in biblischer Zeit, und Israelis tun das bis heute: Auch im Neuen Testament wird dieser Begriff verwendet. So wird Jesus Christus zitiert: Meinen Schalom gebe ich euch. Frieden. Und die Bedeutung ist umfassend. Nicht nur Waffenstillstand. Unversehrtheit gehört dazu. Heil. Gesundheit. Wohlfahrt. Sicherheit und Ruhe. Das alles wünschen sich Menschen, wenn sie Schalom sagen: Umfassendes Heil für den ganzen Menschen. Dass Seele, Geist und Leib gesund bleiben und werden.

Diakonie und heilende Räume

Aber dazu sind Räume nötig, die nach außen geschützt sind. Räume, die nach innen sicher sind. Räume, in denen das Leben im Mittelpunkt steht, die Lebensentfaltung ermöglichen. Diakonie versucht, solche Orte der Heilung zu ermöglichen. Es sind Orte der Lebensentfaltung und Lebensgesundheit. Mit viel Phantasie, Kreativität, gemeinsamen Leben und materiellen Einsatz. So stellt sie Räume für Hilfebedürftige zur Verfügung. Mit der Liebe aus dem Evangelium entstehen immer wieder neue Räume der äußeren und inneren Sicherheit, und bewährte Räume entstehen aus diesem Geist heraus immer wieder neu. Das Anliegen „heilende Räume“ bewegte die 250 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Berichtsjahr. Dankbar blicken wir zurück.

Return – heilende Räume für Mediensüchtige im Diakoniewerk

Im Sommer 2011 baten 6 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Return, Fachstelle für exzessiven Medienkonsum, um Aufnahme ihrer Arbeit in das Diakoniewerk. Vorstand und Aufsichtsrat stimmten dem Wechsel vom bisherigen Träger Neues Land e.V. zu. Damit stellt sich das Diakoniewerk der Herausforderung einer immer stärker werdenden neuen Sucht in unserer Gesellschaft. Der letzte Suchtbericht der Bundesregierung nennt die Zahl von inzwischen über 500.000 Betroffenen - mit steigender Tendenz. Suchtprävention will die kritisch-konstruktive Auseinandersetzung mit Medieninhalten fördern. Menschen, die aus Online-Spielsucht und Internetpornographie aussteigen wollen, finden hier therapeutische Hilfe. Eberhard Freitag, Leiter von Return, und die Mitarbeiter der Fachstelle besuchen

gerne Gemeinden und freuen sich über inhaltliche und finanzielle Unterstützung.

Casa della Vita – heilende Räume für traumatisierte Kinder und Jugendliche

Mit einem festlichen Empfang konnte das Diakoniewerk auf dem Gelände des Kirchröder Turms am 13. Februar 2012 die Casa della Vita (Haus des Lebens), ein Therapiezentrum für traumatisierte Kinder und Jugendliche der Öffentlichkeit vorstellen, nachdem es bereits im Dezember 2011 in Betrieb genommen worden war. Derzeit werden 5 Kinder betreut. Ausgelegt ist das Zentrum auf 14 Bewohner, für die dann 12 Mitarbeiter zuständig sein werden. Bisher hat das Diakoniewerk Kirchröder Turm 350.000 EUR investiert, wovon 200.000 EUR von Spendern und Sponsoren abgedeckt sind. Vor etwa zweieinhalb Jahren entstand die Vision eines solchen Zentrums. Ziel ist es, Heilung inmitten von Hannover für traumatisierte Kind und Jugendliche zu ermöglichen. Die offiziellen Zahlen sprechen eine schlimme Sprache: Alle 8 Minuten wird in Deutschland ein Kind in Familien, pädagogischen Einrichtungen und sogar Kirchen missbraucht. Angesichts der großen Zahl von Missbrauchsoffern - auch in kirchlichen Einrichtungen - trägt Diakonie in besonderer Weise eine Verantwortung für traumatisierte Kinder und Jugendliche. Dieser Verantwortung stellt sich das Diakoniewerk mit Casa della Vita. Die Casa della Vita steht unter der pädagogischen Leitung der Kinderheimat Gifhorn, einer Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe des Diakoniewerkes, vornehmlich im Kreis Gifhorn.

Diakoniezentrum Springe – heilende Räume für Senioren, alte und junge Pflegebedürftige

Im Oktober 2011 konnten nach über dreijähriger Planungszeit die Bauarbeiten im Diakoniezentrum Jägerallee in Springe beginnen. Vor Vertretern aus Verwaltung der Stadt Springe, Partnern, Baufachleuten und Bewohnern fand im Januar 2012 die Grundsteinlegung für ein 4,5 Euro Millionenprojekt statt. In ca. 15 monatiger Bauzeit entstehen an der Jägerallee Generationen übergreifende Einrichtungen. Die Pflege wird modernisiert, vor allem durch die Schaffung des Bereiches „Young Care“ für pflegebedürftige Menschen unter 60 Jahren, die nach einer Krankheit oder einem Unfall betreut werden müssen, aber zu jung für ein Altenheim sind. 14 Plätze entstehen so für junge Pflegebedürftige. Die Nachfrage ist bereits jetzt hoch. Bei der Versorgung dieser Menschen gibt es bundesweit eine Lücke. Außerdem schließen sich ein neuer Bereich für Demenzkranke, eine eigene Kapelle und die Erweiterung des Restaurant/Bistro-Trakts an. Aus dem früheren Schwimmbad wird eine Kindertagesstätte. Damit setzt das Diakoniewerk ein integriertes Versorgungskonzept um, das Menschen generationsübergreifend verbindet und optimale individuelle Pflege anbietet.

Bibelschule Hannover – heilende Räume durch das Wort Gottes

Einen festen Platz im Diakoniewerk hat die Bibelschule Hannover, ein Projekt der Evangelisch-Freikirchlichen Gesamtgemeinde Hannover und dem Diakoniewerk. Das An-

gebot richtet sich an Interessenten, die neben ihrem Beruf und neben der Mitarbeit in der Gemeinde eine Bibelschule besuchen wollen. Für das Kursjahr 2011/2012 gab es die bisher größte Teilnehmerzahl mit über 50 Anmeldungen. Zum Programm gehören ein Grundkurs und verschiedene Module im Aufbaukurs, ein Hebräisch-Sprachkurs, vier Studientage und ein Intensivwochenende zum Thema Spiritualität. Anliegen der Bibelschule ist es, neben Vertiefung der Bibel-Kenntnisse eine Weiterführung im biblisch-theologischen Denken und Anregungen für die Persönlichkeitsentwicklung zu geben.

Evangelium und heilende Räume

Im Zentrum der Diakonie steht das gute Evangelium von Jesus Christus. Er ist der Heiland. Durch Ihn und mit Ihm entstehen heilende Räume. Davon lebte auch das Diakoniewerk im Berichtsjahr.

Der kaufmännische Leiter des Diakoniewerkes hat gewechselt. Der bisherige kaufmännische Leiter, Heinz T. Funk, ist Ende des Berichtsjahres 2011 in den Ruhestand gegangen. Sein Nachfolger ist Hans-Peter Pfeifenbring aus Neustadt.

Das Diakoniewerk Kirchröder Turm e.V. ist das Diakoniewerk der Evangelisch-Freikirchlichen Gesamtgemeinde Hannover K.d.ö.R.

Es ist darüber hinaus ist es Partner für zahlreiche Gemeinden außerhalb der Region Hannover im Landesverband NOSA.

Michael Borkowski

return – Fachstelle für exzessiven Medienkonsum

Wir freuen uns, dass wir im Kirchröder Turm sein dürfen! Seit dem 01.09.2011 sind wir in der Trägerschaft des Diakoniewerks und durften in die ehemaligen Räume der Beratungsstelle einziehen. Für die liebevolle Aufnahme und das herzliche Miteinander sind wir sehr dankbar.

Der Trägerwechsel vom Neuen Land zum Diakoniewerk geschah bei laufendem Betrieb, d.h. die Beratungs-Präventions- und Fortbildungsarbeit ging nahezu unvermindert weiter und hat uns viel abverlangt.

Ohne den vollen Einsatz des gesamten Teams und einiger zusätzlicher, ehrenamtlicher Unterstützung wäre dies so nicht möglich gewesen.

Was bewegt uns in unserer Arbeit und worin bestehen unsere Angebote und Herausforderungen?

Die Fachstelle return ist im Verlauf der fast 4 Jahren seit ihrer Gründung zu einem nun fest etablierten Bestandteil der Beratungslandschaft in Stadt und Region Hannover geworden. Im vergangenen Jahr haben wir über 400 Beratungsgespräche inkl. der telefonischen Beratung geführt. Über 80 Klienten kamen erstmalig zum Gespräch.

In Bezug auf die Computerspielproblematik von Kindern und Jugendlichen nehmen in den allermeisten Fällen Eltern den Kontakt zu uns auf. Sie haben große und oft auch berechtigte Sorge, dass die schulische und persönliche Entwicklung ihrer Kinder durch das stundenlange Spielen am PC nachhaltig negativ beeinflusst wird. Sie erleben sich hilflos und halten die täglichen kräftezehrenden Konflikte rund um das Thema PC-Nutzung nicht länger aus. Wir sind dann herausgefordert, in Gesprächen mit den Eltern

und den Jugendlichen gemeinsam Lösungen zu finden. Auch einzelne erwachsene PC-Spielsüchtige suchen uns auf.

Ein anderer Schwerpunkt unserer Beratungsarbeit ist weiter die therapeutische Begleitung von Online-Sex-Süchtigen. Wir erleben hier viel Not in den Ehen und Familien der Betroffenen, aber machen auch die Erfahrung, dass Betroffene klare Entscheidungen treffen und den Ausstieg aus dem Konsum schaffen. Dieser Weg ist nicht einfach, oft mit Rückschlägen verbunden und bedarf einer intensiven Begleitung. Das Wissen, dass wir mit diesem Dienst einen Beitrag für die Erneuerung von Ehen und gegen den Zerbruch von Familien leisten dürfen, motiviert uns, hier weiter dran zu sein und unsere Zeit und Kraft zu investieren.

Im vergangenen Jahr haben wir neben der Beratungsarbeit eine Vielzahl von Präventionsveranstaltungen und -projekten in Schulen und Jugendgruppen durchführen können. Dies war u.a. dadurch möglich, dass wir mit Johanna Labahn eine engagierte Anerkennungspraktikantin (Soz.-Päd.) bei uns haben durften, die unseren Mitarbeiter Matthias Bald (Soz.-Päd.) stark unterstützt hat. Wir konnten uns dadurch auch das Themen- und Problemfeld Online-Kommunikation stärker als bisher zu eigen machen.

Im Fortbildungsbereich haben wir auch überregional wieder viele Veranstaltungen für pädagogische und therapeutische Fachkräfte durchführen können. So durften wir beispielsweise Multiplikatoren mehrerer Mutter-Kind-Kliniken schulen, die ihrerseits nun präventive Veranstaltungen für Mütter in ihren Kliniken durchführen werden. Verstärkt wurde für Fortbildungen die Thematik „Internet-pornographie“ angefragt.

Wir wollen uns diesem Auftrag, den Tabea Freitag (Dipl. Psychologin) schwerpunktmäßig wahrnimmt, auch in Zukunft stellen und vor dem Hintergrund unseres christlichen Menschenbildes versuchen, die Haltungen von im psychosozialen Bereich tätigen Fachkräften zu dieser Problematik zu prägen.

Neben der Referententätigkeit konnten wir im vergangenen Jahr auch durch einige Publikationen unsere Positionen und Hilfeansätze verdeutlichen. Die Herausforderungen in unserem Arbeitsfeld sind groß. Unsere Kraft ist klein. Das bringt uns immer wieder dahin Gott zu fragen, was wir tun sollen, welche Prioritäten wir setzen sollen, um möglichst vielen Menschen zum Segen und zur Hilfe werden zu können.

Ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle, an alle, die uns im vergangenen Jahr tatkräftig durch Ihre Mitarbeit, Gebet und Spenden unterstützt haben!

Eberhard Freitag
(Dipl. Pädagoge / Leiter return)



„Zuhause im Turm“

Mit dieser Überschrift in der „Betreff“-Zeile erreichte mich vor einigen Wochen die Mail einer Freundin. Ja, mein Zuhause ist seit Dezember der Kirchröder Turm; genau: die gemütliche Dachwohnung des Fachwerkhäuses.

Nachdem im Sommer des letzten Jahres die Vermietung der Gebäude beendet worden war, haben wir in einem Landnahme-Gottesdienst das Grundstück und die Räume dankbar und betend wieder aus Gottes Hand genommen und für die Häuser Gottes Schutz, seinen Segen und seine Gegenwart erbeten.

Räume der Stille und regelmäßige Gebetszeiten – sie sollen wieder vermehrt hier angeboten werden und erneut Wohnung nehmen im Turm.

Gäste, die vielleicht mehr als nur ein Bett und Frühstück brauchen, – sie sollen für die Dauer ihres Aufenthaltes hier so etwas wie ein Zuhause finden – im Gästehaus Shalom.

Zuhause im Turm – das wollen wir auch gerne ermöglichen für Menschen in Krisen, die für ein Stück ihres Weges unsere Begleitung brauchen.

Zuhause im Turm – ich bin noch dabei, hier innerlich anzukommen. Und schon bevor wir unsere Wünsche und Hoffnungen für dieses Haus nach Außen getragen haben, treffen die ersten Anfragen ein: nach Übernachtungsmöglichkeiten, nach der Möglichkeit, in Umbruchzeiten hier mit zu leben.

Nach Hause kommen – die tiefe und doch oft so verschüttete Sehnsucht aller Menschen! Um dieser Sehnsucht hier wieder Raum und Wege geben zu können, sind wir angewiesen auf Gottes barmherzige Gnade und auch auf die Unterstützung durch Freunde, Wegbegleiter.

„Nach Hause kommen, das ist es, was Jesus Christus allen Menschen schenken will, die weinen, wachen und wandern auf dieser Erde.“ (F. v. Bodelschwingh)

Zuhause im Turm sein – darüber freut sich und grüßt von hier,

Christiane Stiehl



Kinderheimat Gifhorn



Ein spannendes Jahr 2011 voller lebendiger Ereignisse liegt wieder hinter uns. Mit 100 hauptamtlichen kreativen und kompetenten MitarbeiterInnen lässt sich einfach vieles bewegen. Und das ist gut so!

➤ Mehrere KollegInnen haben sich als FachpädagogInnen für Psychotraumatologie ausbilden lassen, um mit optimiertem Wissen und veränderten Haltungen sowohl den uns anvertrauten Menschen angemessener begegnen zu können als auch diese Kenntnisse in neue Projekte einfließen zu lassen. Weitere KollegInnen haben zwischenzeitlich mit der Ausbildung begonnen. Die neuen Erfahrungen konnten wir schon nutzen, um beispielsweise ein spezielles Konzept für ein therapeutisches Wohnprojekt (CASA DELLA VITA = Haus des Lebens) zu entwickeln, in dem bis zu 14 traumatisierte

Kinder leben können. Das Haus ist auf dem Stammgelände unseres Trägers (Diakoniewerk Kirchröder Turm) im Hermann-Löns-Park/Hannover angesiedelt und soll in Zusammenarbeit mit psychiatrischen Praxen, Kliniken und anderen Fachstellen „ein Naturschutzgebiet für verletzte Seelen“ werden. Die ersten jungen BewohnerInnen sind eingezogen. Sie werden von einem dynamischen und engagierten Mitarbeiter-Team betreut. Die aktuelle Nachfrage-Situation scheint unsere Planungen voll zu bestätigen.

- Zudem konnten wir auf Anfrage der diakonisch ausgerichteten Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Celle im dortigen ehemaligen Pastorenhaus ebenfalls eine kleine Wohngruppe mit 6 Plätzen eröffnen. Das Haus ist bereits voll mit Kindern, die unsere Hilfe benötigen. Die Gruppe wird von 4 PädagogInnen betreut.
- In der Region Gifhorn haben die freien Träger der Wohlfahrtspflege einen „Fachausschuss Jugendhilfe“ gegründet, der als Verbund einerseits ein starker Kooperationspartner des ortsansässigen Jugendamtes sein möchte, andererseits aber auch ein Bündnis mit eigenen Interessen darstellt, das diese vor der „öffentlichen Hand“ gemeinsam signifikanter formulieren und durchsetzen will.
- Das Diakoniewerk HERR-BERGE im Erzgebirge hat einen wundervollen Fonds ins Leben gerufen, der es benachteiligten Kindern ermöglicht, schöne Urlaubstage in der dortigen Familienferienstätte zu verbringen. Im Oktober durften wir dann mit 54 (!) Personen anrücken. Ich denke, dass viele unserer Betreuten die bisher unbeschwerteste und glücklichste Woche ihres Lebens zugebracht haben. Sie wurden absolut liebevoll aufgenommen, begleitet, versorgt und gepflegt. Der Vorstandsvorsitzende Joachim Böhm, mit dem wir freundschaftlich verbunden sind, hat es sich persönlich nicht nehmen lassen, unseren Kindern und Eltern unvergessene, naturpädagogische und andere Erlebnisse zu vermitteln.
- Durch eine besondere Spende des Golfclubs unter Federführung eines Gifhorer Architekten konnten wir für unseren Spielplatz einen gebrauchten Bauwagen anschaffen, der inzwischen mit bunten Farben versehen wurde und unter der Regie eines Kollegen einen passenden Innenausbau erhalten hat. Jetzt ist der Spielplatz auch bei schlechtem Wetter zu nutzen.
- Die Aktion „Goldenes Herz“ der Braunschweiger Zeitung hat die Leserschaft motiviert, mit vielen Einzelspenden die Umgestaltung unseres Eltern-Cafés, die Einrichtung eines Toberaums für die Tagesgruppe BUNT-STIFTE und die Erfüllung mancher Ausstattungswünsche zu erfüllen. Darüber freuen wir uns sehr.

Ansonsten haben wir das alte Jahr mit Dankbarkeit, vielen Plänen, Ideen und Veränderungsvorstellungen für 2012 abgeschlossen. Aber davon dann mehr im nächsten Jahresbericht.

Jürgen Scheidt

Kirchröder Service GmbH

Gemeinsam haben wir viel erreicht, hinter dieser Aussage verbirgt sich die Arbeit der Kirchröder Service GmbH, seit Juni 2006 im Diakoniezentrum Jägerallee Springe.

Die Aufgabenfelder sind die Sicherstellung der Dienstleistungsbereiche Hauswirtschaft, Catering und des technischen Dienstes. Zur Erreichung der an uns gestellten Anforderungen ist eine permanente Weiterentwicklung und Implementierung unterschiedlichster Prozessabläufe notwendig. Dieses setzt den Einsatz von qualifiziertem und geschultem Personal voraus. So haben wir seit Mitte 2011 durch den Einsatz einer Diätassistentin unser Küchenteam verstärkt. Ihre Aufgabenschwerpunkte liegen sowohl in der Auswahl geeigneter Menükomponenten und den dazugehörigen Nährwertberechnungen als auch in der direkten Kundenberatung zu aktuellen Ernährungsfragen.

Neben dieser Personalverstärkung setzen wir weiter auf ein ausgewähltes Schulungsprogramm. Dieses decken wir mit Inhouse-Seminaren und mit externen Anbietern ab. Die Mitarbeiter werden so über gesetzliche Anforderungen und Markttrends informiert. Bei dem Schulungsprogramm erfolgt direkte Einflussnahme in Form von eingebrachten Fortbildungswünschen. Dieses fördert die Identifikation mit dem anvertrauten Arbeitsplatz und erhöht gleichermaßen die Mitarbeiterbindung. Hierauf sind wir besonders stolz.

Erwähnen möchten wir einige Entwicklungen aus dem zurückliegenden Jahr 2011:

Die Fortsetzung der Schulverpflegung der Grundschule am Ebersberg. Bei dieser Art der Schulverpflegung setzen wir bewusst auf alt bewährtes in der Speisenauswahl. Sicherlich ein Spagat zwischen Fast Food-Realität und gesunder ausgewogener Speisenversorgung. Daher pflegen wir den sehr engen Dialog zwischen Schülern, Elternvertretern und der Lehrerschaft.

Des Weiteren der Ausbau der bereits gut angenommenen Eventleistungen. Unter den Mitarbeitern ein willkommener Kontrast und ein besonderes Ausleben der erlernten Fähigkeiten. Fortschritte wurden darüber hinaus erzielt im Aufbau eines mobilen Mittagstisches. Schwerpunkt ist das Stadtgebiet von Springe. Hier bekamen wir die Möglichkeit, erste Kunden zu beliefern. Dieses wollen wir ausbauen.

Für das vor uns liegende Jahr haben wir uns Ziele gesetzt. Neben der Sicherstellung und des Ausbaus unserer Aufgaben, streben wir eine Zertifizierung nach den DGE Richtlinien (Deutsche Gesellschaft für Ernährung) an. Beim Erreichen besitzen wir in Springe ein Alleinstellungsmerkmal. Ein besonderes Augenmerk gilt natürlich den neuen Projekten auf dem Gelände des Diakonie zentrums. Hier sind unsere Fähigkeiten gefragt.

Die nächsten Monate bleiben daher für alle Beteiligten der Kirchöder Service GmbH spannend. Wir freuen uns, bei den anstehenden Herausforderungen mit dabei zu sein.

Christian Finke

Kindertagesstätte



Das vergangene Jahr war ein besonderes Jahr für unsere Kindertagesstätte. Der An- und Umbau für unsere neue Krippengruppe und die Kü-

chenerweiterung hatten uns vor besondere Herausforderungen gestellt. Eine ganze Kindertagesgruppe musste deswegen für dann insgesamt 12 Monate aus Ihren angestammten Gruppenräumen in unsere kleine Turnhalle umziehen. Eine Riesenleistung der betroffenen Kinder und ihren Erzieherinnen ist, dass sie dies bisher so gut gemeistert haben. Sie dürfen sich ab 01.04.12 auf neue Gruppenräume freuen. Unsere neue und größere Küche war dann Ende November 2011 fertig geworden, nachdem wir Umbau bedingt für 4 Monate in unserem Werkraum kochen und improvisieren mussten. Die Highlights des Jahres konnten wir überwiegend, wenn auch unter teilweise veränderten Rahmenbedingungen, durchführen.

In den Osterferien fand wieder unsere Kinderbibelwoche mit dem Leitthema: „Engel in der Bibel“ statt. Das Sommerfest stand dann, wie nicht anders zu erwarten, unter dem Motto: „Auf unserer Baustelle ist was los!“ Bei lustigen Bauliedern der Kinder, verbunden mit einer gelungenen Aufführung und anschließenden Spielen, konnten wir endlich mal wieder ein Sommerfest bei gutem Wetter durchführen.

In den Herbstferien war unsere Hortgruppe wieder eine Woche auf Jugendherbergsfahrt im Harz und besichtigte unter anderem Goslar und ein Bergwerk. Der Erntedank Familiengottesdienst in und mit der EFG Hannover-Walderseestraße wurde von unseren Kita-Familien wieder sehr gut angenommen. Das Lückekinderprojekt des Regenbogenkinder e.V. konnte im 2. Halbjahr seine Kinderzahl auf 9 Kinder in der Nachmittagsbetreuung erhöhen. Das Angebot ist somit gut ausgelastet.

Im Rahmen unseres Gesundheitsprojektes haben wir im September unseren hauseigenen Naschgarten im Haupteingangsbereich eingeweiht und werden dann in diesem Jahr unsere ersten gemeinsamen Pflege- und Ernteerfolge mit den Kindern genießen dürfen.

Im Dezember hatten wir dieses Jahr wieder unseren Kita-Weihnachtsgottesdienst in der EFG Hannover-Walderseestraße, gemeinsam mit Hartmut Bergfeld. Ein rundherum gelungenes Fest. Der An- und Umbau unserer Krippengruppe befindet sich im sehr guten Zeitrahmen, und wir freuen uns alle auf die offizielle Eröffnung am 29.03.2012.

Unsere Belegungszahlen sind nach wie vor zu 100% erfüllt, und wir sind Gott dankbar, dass er uns durch dieses turbulente Jahr mit seinem Schutz und allem notwendigen versorgt hat.

Andreas Maschke

Diakoniezentrum Springe



„Alle wollen alt werden, aber keiner will alt sein“, sagen die Leute. Sie sehen die Defizite des Alterns, die Dinge, die dem alten Menschen nicht so leicht von der Hand gehen wie dem jüngeren. Aber sie übersehen das Wesentliche: Jedes Alter hat seine eigenen Möglichkeiten, Freuden und Leiden. Entscheidend ist, ob wir die Rahmenbedingungen so gestalten, dass es Spaß macht, alt zu sein“. Mit diesen Worten beginnt unsere neue Image-Broschüre, die wir im Jahr 2011 aufgelegt haben. Und dazu stehen wir: Im Diakoniezentrum Springe gestalten wir die Rahmenbedingungen so, dass jeder und jede seine Möglichkeiten nutzen und „gepflegt leben“ kann – entsprechend dem Leitspruch der Broschüre.

„Gepflegt leben“ kann man bei uns im Pflegeheim oder im Service-Wohnen (Betreutes Wohnen). Im Frühjahr 2013 werden zwei Wohngruppen für junge Pflegebedürftige dazukommen. Außerdem wird der Bereich für Menschen, die von Demenz betroffen sind, erweitert. Bereits im Herbst 2012 soll eine kleine Kindertagesstätte den Betrieb aufnehmen. Und wir bekommen eine eigene Kapelle. Wir freuen uns, dass die entsprechenden Bauarbeiten im November 2011 begonnen haben. Am 25.1.2012 konnten wir die Grundsteinlegung für den Bereich Young Care (junge Pflegebedürftige) feiern.

Zum Jahr 2011 gehörten also auch die Vorplanungen für das Jahr 2012. Damit die Erweiterungen „ans Netz“ gehen können, müssen die Bedarfe der zukünftigen Bewohner und Mitarbeitenden erfasst und vorbereitet werden. So gehört das Ausschauhalten nach Bewohnern und Fachkräften zum laufenden Prozess.

Dass unsere Pflegeeinrichtung vom MDK (Med. Dienst der Krankenkassen) mit der Note 1,2 und unser ambulantes Pflegeteam mit 1,0 bewertet worden sind, sehen wir als Bestätigung für die gute Arbeit unserer Mitarbeitenden. Auch unsere Ehrenamtlichen leisten einen wichtigen Beitrag zur Qualität von Pflege und Leben in unserer Einrichtung. Dafür sind wir sehr dankbar.

Leben und Arbeiten im Diakoniezentrum sind von großer Vielfalt geprägt. Die Bewohner unter sich, aber auch die Bewohner und die Mitarbeitenden, bilden eine Art Lebensgemeinschaft. Fröhliches und Schweres werden miteinander geteilt: Wir genießen gemeinsame Feste, Konzerte und Vorträge, wie z. B. beim Themen-Wochenende mit dem Pastor, Autor und Musiker Siegfried Großmann (Nov.). Dazu kommen generationsübergreifende Begegnungen wie beim „Tag der Schulen“ (März) oder ein gemeinsamer Ausflug von Senioren des Diakonie zentrums und Schülern der benachbarten Realschule zur Wewelsburg bei Büren (Dez.).

Nicht zu vergessen die Aufführung einer Line Dance Gruppe beim Grillfest (Juli), das Seifenkistenrennen (Sept.), der Adventsbasar (Nov.) u.v.m. Aber wir teilen auch das Schwere, Herausfordernde miteinander, wenn Menschen ernstlich krank werden, sich auf das Sterben vorbereiten und wir schließlich Abschied von einander nehmen müssen.

Beides, das Fröhliche und Schwere, nehmen wir auf in unseren Gottesdiensten, Bibel- und Gebetsstunden. Das Vertrauen darauf, dass Gott seine Hand über uns hält in den heiteren Stunden und dass er seine Hand unter uns hält, wenn wir in Not fallen, formt das gemeinsame Leben Vieler im Diakoniezentrum.

Markus Frank

Kirchröder Institut



Das Kirchröder Institut hat sich im Jahr 2011 neu aufgestellt. Neben Angeboten zu Gesundheitscoaching und Spiritualität wurden neue

Schwerpunkte im Bereich Beratung, Seelsorge und Trauma für Führungskräfte gesetzt.

Das neue Ausbildungsangebot des Kirchröder Institutes, das Seminar „Traumatherapie/-beratung“ mit Frau Dr. Ellen Spangenberg aus Kassel, hat im November 2011 begonnen und geht bis November 2012. Das Seminar ist mit 21 Teilnehmern voll ausgebucht. Schon jetzt lassen sich Interessierte für den neuen Kurs im Jahre 2013 vormerken.

Im April 2012 wird es ein weiteres Angebot des Kirchröder Institutes mit Dr. Fred Gallo aus den USA zum Thema „Energetische Psychologie“ geben. Dr. Gallo arbeitet seit mehr als 30 Jahren als klinischer Psychologe und Psychotherapeut. Er entwickelte die Methode der Energetischen Psychologie (EP), in die er verschiedene Aspekte aus anderen Verfahren, wie z.B. Hypnotherapie, Kinesiologie und Systemische Therapie integrierte.

In dem Seminar geht es in einem ersten Teil vom 19.-20. April 2012 um „Energetische Psychologie in Therapie und Beratung“ und in einem zweiten Teil vom 21.-22. April 2012 um „Energetische Psychologie in der Traumatherapie“.

Die Seminare mit Dr. Gallo wenden sich an psychologische und ärztliche Therapeutinnen und Therapeuten, psychotherapeutisch weitergebildete Kolleginnen und Kollegen anderer Berufsgruppen sowie Theologinnen und Theologen mit therapeutischer bzw. beratender Zusatzausbildung. Insbesondere das zweite Seminar eignet sich für solche, die mit traumatisierten Klienten arbeiten.

Michael Borkowski

Der Ambulante Hospizdienst

Der ambulante Hospizdienst

berät und begleitet
sterbende Menschen
sowie ihre Angehörigen
und Freunde

der Evangelisch-
Freikirchlichen Gemein-
den
in Hannover

Der ambulante Hospizdienst des Diakoniewerkes Kirchröder Turm wurde 2006 gegründet und hat am 09. April 2011 Jubiläum gefeiert. 5 Jahre Ambulanter Hospizdienst. Es war ein Fest des Rückblicks und der Dankbarkeit. Dankbar sind wir vor allem Gott, der uns zu unserem Dienst Kraft und Frieden gibt und uns auf vielfältige Weise beschenkt hat. Ebenso für die Unterstützung der Förderer und Beter für unseren Dienst, und für die Ehrenamtlichen, die ihre kostbare Zeit und Kraft einsetzen, um Sterbenden und Ihre Angehörigen zur Seite zu stehen.

24 Ehrenamtliche sind ausgebildet und stehen zur Verfügung, um unterschiedliche Dienste zu übernehmen. Die Hauptaufgabe besteht in der Begleitung schwerstkranker, sterbender Menschen und ihrer Angehörigen. 25 Patienten und Ihre Angehörigen haben wir in diesem Jahr begleitet.

Im Oktober haben die 10 Ambulanten Hospizdienste in der Region Hannover eine gemeinsame Hospizwoche veranstaltet. Jeder Dienst hat eine Veranstaltung angeboten, in der er auf die Arbeit aufmerksam machte. Unser Dienst konnte als Gast in der Ev. Luth. Apostelkirche in Hannover ein Gospel Konzert zum Berühren lassen und Mitsingen anbieten. Zu diesem lebendigen Gospelnachmittag mit „gospelkontakt“ unter Leitung des wegen seiner begeisternden Art bekannten Darius Rossol verwandelten diesen Tag in einen rhythmischen und stimmungsvollen Sonntagnachmittag.

Seit April 2010 laden wir einmal im Monat trauernde Menschen zum gemeinsamen Frühstück ein. Unter der Leitung von Heide Sandersfeld (Lehrte), waren die monatlichen Treffen eine Zeit des Angenommenseins und des Loslassens von belastenden Erinnerungen. Es hat sich eine vertrauensvolle Gemeinschaft daraus entwickelt, die geben und nehmen kann. Am Sonnabend vor dem Ewigkeitssonntag begehen wir nun schon seit drei Jahren die Andacht für Angehörige, in der Trauer und Trost in der Erinnerung an die Verstorbenen gemeinsam erfahren werden kann. Ein letztes Mal hat Pastor Gert Höhne (Neustadt am Rübenberge) diese Andacht geleitet, bevor er im Dezember seinen Dienst in der Gemeinde Marl begonnen hat. Pastor Gert Höhne hat ebenfalls drei Jahre lang die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen in ihren Herausforderungen der Sterbegleitungen seelsorgerlich unterstützt. Das sechswöchig stattfindende Reflexionstreffen war für die BegleiterInnen immer wieder ein Labsal. So war der Abschied von ihm für uns alle sehr schwer.

Waltraud Passoter

Dienste in Israel



Kurz und prägnant haben die ehemaligen Volontärinnen Johanna Neubert und Charlotte Schneider zusammengefasst, was für sie die Zeit im Altenheim „Givat Hashlosha“ in Petach Tikvah (nahe Tel

Aviv) so besonders gemacht hat:

Wecken, waschen, Windeln wechseln. Trösten, aufbauen, ermutigen. Spazieren, spielen. Zuhören, erzählen, verstehen, schweigen. Lachen, weinen. Lernen: Geduld, Hebräisch, Russisch. Anziehen, füttern. Beschäftigen, belustigen. Geben, nehmen. Lieben.

Ende 2011 sind insgesamt 38 junge Leute im Land, die in 9 unterschiedlichen Einrichtungen alte, kranke und behinderte Menschen pflegen und betreuen – glaubwürdig gelebte Diakonie. Dieser Dienst am Menschen bringt die Volontäre zuweilen an die Grenzen ihrer eigenen Belastbarkeit.



Auch darum ist es so wichtig, dass DIENSTE IN ISRAEL vor Ort Mitarbeiter beschäftigt, die den Einsatz unserer Volontäre liebevoll und kompetent begleiten. Auf der Bundeskonferenz in Kassel Anfang Juni hatte Nicole Baum, unsere Leiterin in Jerusalem, die Möglichkeit, sich vorzustellen und aus der aktuellen Arbeit zu berichten. Dankbar sind wir, dass Sylvia Müller (bis 30.11.)

und Maria Rendla (ab 01.12.) bereit waren/sind, Nicole Baum bei ihren vielfältigen und herausfordernden Aufgaben auf Taschengeldbasis zu unterstützen.

Parallel zur Konferenz in Kassel hat in Dresden der 33. Evangelische Kirchentag stattgefunden. Dort haben Jürgen Pelz und ehemalige Volontäre DIENSTE IN ISRAEL vertreten. Jürgen Pelz ist es übrigens auch gewesen, der die beiden stattgefundenen Israelreisen – die Begegnungsreise im März/April und den Kurzeinsatz im August/September – organisiert hat. Zudem hat er die Volontäre auf ihrem Weg nach und den ersten Schritten in Israel begleitet.

Es bleibt ein Gebetsanliegen – die unseren Mitarbeitern anvertrauten Volontäre, die unseren Volontären anvertrauten alten, kranken und behinderten Menschen und - die Situation im Nahen Osten!

Ein besonderer Dank für ihren Einsatz gilt neben den Ehrenamtlichen und Volontären unseren Mitarbeiterinnen in Jerusalem (s.o.), den Mitarbeiterinnen in Hannover, Heike Eichin (bis 31.10.) und Elvira von Herrmann (ab 01.11.), sowie Achim Raschke (Vorsitz im Beirat), Petra Wagner (Buchhaltung) und Annette Zeidler (Versand).



Ralph Zintarra

www.dienste-in-israel.de

BERATUNGSSTELLE für Lebens- & Beziehungsfragen



„Ein verschlossener Mensch öffnet sich, das ist Heilung. Der Gehemmte fängt an, sich zu äußern. Der Verdrießliche fängt an zu danken. Dem Distanzierten gelingt es, sich hinzugeben. Der Unzufriedene sieht, wie reich er ist. Der Vieldeutige

gewinnt ein klares Gesicht. Der alles recht gemacht hat, wird ehrlich...Der immerfort über die böse Welt klagt, findet zum Erbarmen mit den Menschen. Der Durchsetzungstyp findet Wege zum Frieden. Der Könnner wird zum Liebenden. Wo du in dieser Liste vorkommst, musst du selber finden. Aber etwas muss geschehen, damit du gesundest.“
Jörg Zink 2001

Die Menschen, die im letzten Jahr zu uns kamen, hatten sicher ganz unterschiedliche Anliegen, aber kamen doch meistens mit dem Wunsch, dass sich etwas ändern möge, dass sie „gesunden“ dürfen. Und es ist immer wieder kostbar, wenn das dann auch geschieht.

Wir haben uns auch äußerlich verändert, indem wir im September 2011 die Räume des alten Fachwerkhäuses (ehemalige Heimvolkshochschule) bezogen haben. Neben Büro-, Mitarbeiter-, Besprechungsräumen, haben wir vier Gesprächsräume, in denen parallel gearbeitet werden kann. Geplant ist auch noch ein Familien- und Kinderthera-

piezimmer. In guter Nachbarschaft mit der Lebensgemeinschaft, dem Gästehaus Shalom, dem Hospizdienst, der Casa della Vita, Return und dem Kirchröder Institut sind wir jetzt Teil des Beratungs- und Therapiezentrums am Kirchröder Turm.

Diese Zusammenarbeit wirkt sich sehr befruchtend aus und wie jemand sagte, man

Jeder Tag bringt neue Herausforderungen. Durch den Umzug und die höheren Umlagekosten mussten wir den Kostenbeitrag der Klienten auf mindestens 45,-€ erhöhen. Wir möchten einen Kreis von Sponsoren aufbauen, der sich finanziell mit dafür einsetzt, dass keine Beratung aus finanziellen Gründen unterbleiben muss. Wir sind dankbar für jede Art geistlicher und auch finanzieller Unterstützung, damit unsere Arbeit hier gelingen kann.

spürt hier im Haus gute „vibrations“. Unser Team hat sich wieder vergrößert: Wir sind inzwischen 17 MitarbeiterInnen. Unser Kollege Pastor Gert Höhne hat sich nach vielen Jahren noch einmal beruflich verändert und seinen Dienst in der Gemeinde in Marl angetreten. Um die gute Arbeit in Neustadt fortsetzen zu können, fanden sich drei engagierte neue Mitarbeiterinnen. In Springe gibt es zwei Kolleginnen und in Hannover sind wir 12. Im letzten Jahr haben wir ca. 1.900 Gespräche an den drei Standorten geführt. Die Anfragen nach Trauma-Therapie nehmen zu. Es ist daher gut, dass 5 KollegInnen sich derzeit in Zusammenarbeit mit dem Kirchröder Institut zusätzlich für diesen Bereich ausbilden lassen.

Sabine Mascher

Pro Vita



Lebensethik mit all ihren Nöten, Herausforderungen, Chancen und Streitpunkten fordert Christen zur ethischen Stellungnahme, zum diakonischen Handeln und zur seelsorgerlichen Beratung heraus. Seit mehr als dreißig Jahren nimmt das Diakoniewerk Kirchröder Turm in Hannover mit seiner Einrichtung Pro Vita diese Aufgabe wahr. Gleichzeitig war Pro Vita die lebensethische Initiative des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden und des Bundes Freier evangelischer Gemeinden. Um in Zukunft diese lebensethischen Anliegen noch besser vertreten zu können, hatten der Vorstand und Aufsichtsrat des Diakoniewerkes Kirchröder Turm in ihren Sitzungen am 5. Mai 2011 und 20. Juni 2011 beschlossen, diese Arbeit ab 1. August 2011 neu zu strukturieren. Der Leitungskreis Pro Vita hatte dieser Entwicklung am 17.06.2011 zugestimmt.

1. Chance zum Leben

Chance zum Leben ist eine Stiftung des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden. Die Treuhandenschaft liegt beim Diakoniewerk Kirchröder Turm. Hier geschieht praktische Diakonie für ungeborenes Leben, werdende Mütter und Familien. Hannelore Becker, Referentin für Chance zum Leben, ist Mitarbeiterin des Diakoniewerkes Kirchröder Turm.

2. Beratung

In den Beratungsstellen des Diakoniewerkes Kirchröder Turm in Hannover, Neustadt/R, Springe und Gifhorn finden Ratsuchende fachlich und geistlich qualifizierte Beraterinnen und Berater. Durch die Ausweitung der Beratungsarbeit im geplanten Beratungs- und Therapiezentrum Kirchröder Turm in Hannover erfolgte auch eine Intensivierung der Beratung für werdende Mütter und Väter in Konfliktsituationen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieser Beratungsstellen vermitteln gerne Kontakte zu Beratungsstellen, die nicht im Großraum Hannover ihren Standort haben.

3. Pro Ethik – lebensethischer Arbeitskreis

Der Vorstand des Diakoniewerkes Kirchröder Turm hatte die Einrichtung eines Pro Ethik- lebensethischer Arbeitskreises beschlossen. Hier sollen Stellungnahmen und Diskussionsvorlagen zu aktuellen lebensethischen Fragen und Problemen wie bisher erarbeitet werden. Er schlägt als Leiter dieses Arbeitskreises den gegenwärtigen Leiter von Pro Vita, Dr. Detlev Katzwinkel, vor. Das Diakoniewerk Kirchröder Turm gab den Auftrag, Pro Vita als selbständige, lebensethische Initiative des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden und des Bundes Freier-evangelischer Gemeinden mit zu führen, an die beteiligten Bünde zurück.

Vorstand und Aufsichtsrat des Diakoniewerkes Kirchröder Turm sind im Rückblick sehr dankbar für die vielen praktischen und inhaltlichen Hilfen, die Pro Vita in mehr als drei Jahrzehnten geben konnte. Sie danken allen ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und Spendern für ihr großes Engagement. In besonderer Weise dankte er Dr. Wolfgang Furch, dem Initiator und

ehemaligen Leiter von Pro Vita, für seine langjährige Mitarbeit und fachliche Begleitung der Arbeit.

Michael Borkowski

Stiftung „Chance zum Leben“



„Familienbilder – Schattenbilder?“

Wie würde es wohl aussehen, das Familienbild einer Familie mit fünf Kindern im Alter von 3 Monaten bis 6 Jahren, die von Bafög und ALG2 leben, weil der Vater noch dabei ist, sein Studium zu beenden? Ob es inzwischen gelungen ist, soviel Geld wie nötig für ein Lastenfahrrad zusammen zu bekommen, damit die Mutter die Kinder in die Krabbelgruppe, den Kindergarten, bzw. in die Schule bringen kann? Immerhin einen kleinen Teil konnte die Stiftung zu den Kosten für das Rad beitragen!

Wie fröhlich würde die kleine Familie in die Kamera schauen, die durch verschiedene Umstände regelmäßig weniger Einkommen zur Verfügung hat, als das Existenzminimum nach SGB II vorgibt? Ob sie nach der Entbindung ihres ersten Kindes aus ihrer 1-Zimmer-Wohnung in eine größere Wohnung ziehen konnten? Schon für diese kleine Wohnung gab es kein Darlehen für eine Mietkaution vom Jobcenter, da die junge Frau zur Zeit der Anmietung Auszubildende war. Noch immer – bei Antragstellung – zahlte sie mtl. noch 50 € dafür ab.

Eine Beihilfe für Windelgutscheine ist für dieses junge Paar in der schwierigen wirtschaftlichen Situation eine große Hilfe und ich wünsche ihnen sehr, dass sie viel Freude an ihrem Kind haben!

Mit Sicherheit würde man einer Familie aus Berlin die Belastung auf dem Familienbild ansehen, die seit Monaten von weniger als 400 € leben muss. Der Mann studiert noch und kann aufgrund einer seltenen Erkrankung seinen Nebenjob nicht mehr leisten. Auch die Mutter, die zur Zeit in Elternzeit ist, kann ihre Arbeit nicht früher wieder aufnehmen, da auch das einjährige Kind erkrankt ist und es dem Vater an manchen Tagen körperlich so schlecht geht, dass er die Betreuung des Kindes nicht leisten kann. Auch für diese kleine Familie sind die Windelgutscheine eine wertvolle Hilfe und Unterstützung!

Das sind nur drei „Familienbilder“ von über 50 Anträgen, die im letzten Jahr bei der Stiftung des Bundes eingegangen sind und ich bin dankbar für all die Frauen und Familien, die sich trotz der oft so schwierigen Lebensumstände für das Leben ihres Kindes entschieden haben und dass die Stiftung einen kleinen Beitrag dazu leisten konnte. Wie gut, dass es Beratungsstellen unseres Bundes gibt und dass auch manche Hebamme oder Mitglieder aus unseren Gemeinden „Chance zum Leben“ kennen und da, wo die Not so groß ist, die Stiftung in Anspruch genommen wird. Dass wir trotz steigender Antragszahlen noch weitere Ressourcen haben liegt an der Unterstützung von Gemeinden, einzelnen Spendern und einigen Sponsoren, die das Anlie-

gen der Stiftung mit einem Beitrag für dieses Jahr gern mitgetragen haben.

Dreizehn Frauen aus verschiedenen Gemeinden machen inzwischen bei der Aktion „Mit 5 € sind Sie dabei“ mit und wuchern in den kommenden Monaten, um mit verschiedenen kreativen Ideen aus den 5 € ein Vielfaches mehr zu machen und der Stiftung zur Verfügung zu stellen! Das wird auch im kommenden Jahr mithelfen, dass hoffentlich genügend Mittel für Anträge zur Verfügung stehen. Wer immer die Stiftung finanziell unterstützt, unterstützt damit Frauen und Familien, die oft nicht nur in großen finanziellen Schwierigkeiten sind und sich trotz allem für ein „Ja“ zu ihrem Kind entschieden haben!

Meine Hoffnung und mein Glaube ist, dass die Stiftung durch ihren Beitrag mithilft, dass auf „Familienbildern“ weniger Schatten, sondern vor allem die Freude am Kind und der Familie sichtbar wird!

Hannelore Becker

Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Niedersachsen

„Das ist ja eine richtige kleine Konfessionskunde!“ freute sich Prälat Dr. Nikolaus Wyrwoll (Hildesheim) nach dem ersten Durchblättern der im September 2011 frisch gedruckten neuen ACKN-Broschüre. In der Tat stellen sich auf jeweils einer Seite alle 22 Mitglieds- und die vier Gastkirchen vor: Ev.-lutherische Kirchen, Ev. Freikirchen, Römisch Katholische und Orthodoxe Kirchen, sowie als Gäste die Freie ev. Gemeinde, der Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden, die Siebenten-Tags-Adventisten und die Quäker. Der Vorsitzenden Dr. Gabriele Lachner und dem Geschäftsführer Dirk Stelter, auf denen die Hauptlast dieser „Jahresarbeit“ lag, sei auch von hier aus noch einmal herzlich für ihre hervorragende und kompetente Arbeit gedankt. Die ACKN-Broschüre kann bei mir oder direkt im Haus kirchlicher Dienste Hannover (Fax: 0511-1241-941) kostenlos bestellt werden. Auf zwei „Baustellen“ unserer Öffentlichkeitsarbeit wird zurzeit noch intensiv gearbeitet: die Pilgerwegskarte für Sachsen-Anhalt und Niedersachsen, sowie der Internetauftritt der ACKN.

Nun zu den Delegiertenversammlungen im Jahr 2011! Am 19. März trafen wir uns in der neu erbauten Kirche der Altkatholiken in Hannover-Kirchrode. Architektonisch erinnert der Gottesdienstraum durch sein in mehrere Segmente unterteiltes Dach an ein Zelt – vielleicht an das alttestamentliche Zelt des Gottesvolkes (Stiftshütte), in dem die Bundeslade aufbewahrt wurde. Für uns Baptisten besonders – aber auch für alle anderen war die Gestaltung des Baptisteriums überraschend ungewöhnlich: Im hinteren Bereich des Gottesdienstraumes ist ein großes offenes Taufbecken installiert, in dem auch Erwachsene getauft werden können. Sie gehen mit Blick nach vorn die Stufen hinunter ins Wasser und steigen nach der Taufe geradeaus wieder herauf. Die Vorstellung der Gemeinschaft der Altkatholiken durch Pfr. Oliver Kaiser hat nicht nur mir eine bislang unbekannte kleine „Katholische Freikirche“ mit großem ökumenischem Herzen nahe gebracht.

Die zweite Delegiertenversammlung (DV) der ACKN fand am 22./23.9. statt. Am 22.9. trafen wir uns zunächst in der Bethlehemsgemeinde der Selbständigen Ev.-Luth. Kir-

che (SELK) in Hannover. Nach dem plötzlichen Tod des zuständigen jungen Pfarrers hielt seine Frau, Dr. Andrea Grünhagen – promovierte Kirchengeschichtlerin – den Einführungsvortrag, der am Nachmittag durch Hans-Jörg Voigt, Bischof der SELK, ergänzt wurde. Wie auch bei den Altkatholiken waren es dogmatische Gründe, die im 19. Jahrhundert zu einer Abspaltung von den Landeskirchen führten. Heute zählt die SELK 35.000 Mitglieder in 200 Gemeinden.

Die DV wurde danach im Lutherheim in Springe weitergeführt. Dr. Günther Overlach, ehemaliger Geschäftsführer und Vorsitzender der ACKN, stellte abends seine neu erarbeitete Broschüre zur Geschichte der ACKN vor, die seit ihrer Gründung 1976 in Hildesheim nun schon 35 Jahre umfasst. Der Vormittag des 23.9. gehörte dem spannenden Thema „Missionarische Ökumene“. Je ein Vertreter der Ev.-luth. Kirche (Philipp Elhaus, Leitender Referent der Missionarischen Dienste), der Röm. Kath. Kirche (Dr. Christian Hennecke, Leiter Fachbereich Missionarische Seelsorge) und der Freikirchen (Manfred Beutel, ehemals Dienstbereich Mission im BEFG) stellten in kurzen Einstiegsreferaten ihre Erfahrungen zum Thema „Mission“ vor. Die anschließende Gruppenarbeit machte deutlich, dass es zwar Unterschiede, aber auch durchaus Gemeinsamkeiten zum Thema Mission zwischen den drei Kirchenfamilien gibt.

Ein Bericht über die Internationale Ökumenische Friedenskonvokation (17.-25.5.11 in Kingston/Jamaika) erinnerte an die Friedensdekade, in deren Anfangszeit der 11.9.01 fiel. Angestrebt wird in Gegensatz zum „gerechten Krieg“ ein „gerechter Frieden“: Frieden in Gemeinschaft, mit der Erde, in der Wirtschaft und zwischen Völkern.

Personelles: Nach jahrelanger engagierter Mitarbeit in der ACKN schied Pastor Thomas Eichin (EFG Hannover-Roderbruch) aus. Wir danken ihm herzlich und wünschen Gottes Segen am neuen Dienstort. Aus Bremen kam Pastor Friedrich Kleibert durch Dienstortwechsel (Wildeshausen) in die ACKN. Wir begrüßen ihn herzlich als erfahrenen Ökumeniker.

Pastor i.R. Holger Kelbert, Delegierter des LV Norddeutschland in der ACKN (Vorstandsmitglied)
Pastor Manfred Beutel, Delegierter des LV NOSA in der ACKN.

Neues Land



Das Jahr 2011 war für uns als Neues Land das schwerste Jahr in

unserer 40-jährigen Geschichte. Wir haben Auseinandersetzungen auf den verschiedensten Ebenen erleben und er-leiden müssen. Das wollen wir nicht verschweigen.

Wir befinden uns in einer allgemeinen schweren Zeit für soziale Einrichtungen. Wir erlebten tiefgreifende Differenzen innerhalb unseres Trägervereins. Wir waren finanziell an einem Endpunkt und wussten nicht, wie wir bestehen sollten.

Aber, so können wir rückwirkend feststellen, aus all' dem half uns der HERR, wenn wir das so "fromm" ausdrücken dürfen. Auf seine Hilfe sind wir weiterhin angewiesen.

Die Finanznot hatte sich im Wesentlichen ergeben durch erhöhte Anforderungen unserer Kostenträger, durch Sparmaßnahmen der Rentenversicherung und durch einen Rückgang der Belegung, der u. a. durch eine wachsende gesellschaftliche Akzeptanz dem Drogenkonsum gegenüber bedingt war.

Innerlich wurden wir so geleitet, dass wir unseren Freunden und Partnergemeinden einen Bittbrief sandten und unsere Situation verdeutlichten. Die Folge war eine Flut von Zuspruch und Spenden. Die fehlenden und erbetenen 250.000 Euro haben viele unserer Freunde zusammengelegt, so dass wir nur danken und staunen können!!! Die tiefgreifenden Differenzen konnten durch viel Arbeit, fachliche Beratung und einige persönliche Konsequenzen behoben werden.

So haben wir viele Einsparungen vorgenommen, Strukturen verändert und konzeptionell weitergearbeitet. Das lässt uns ermutigt nach vorn sehen und die Eisen anpacken, die noch geschmiedet werden müssen. Nach 40 Jahren der Leitung durch Jochen Buhrow und seines altersbedingten Ausscheidens wird der Verein des Neuen Landes innerhalb der neuen Strukturen eine neue Leitung auf den Weg bringen.

Innerlich haben wir oft den Psalm 23 nachbuchstabiert: "Der Herr ist unser Hirte – auch in dunklen Zeiten ist Er nahe und lässt uns nicht allein." Gerade in diesen Notzeiten haben wir den Halt an der Hand unseres HERRN und den Segen durch unsere Freunde erfahren und gespürt. Dankbar sind wir, dass wir daran festhalten dürfen, dass es bei Gott keinen hoffnungslosen Fall gibt und dass jeder, der es von Herzen möchte, seine lebensverändernde Hilfe erfahren kann. Davon berichten einige unserer ehemaligen Gäste zeugnishaft in unserem neuen AUSWEG, den wir vielen unserer Freunde zugeschickt haben. Sollten Sie ihn nicht bekommen haben und Interesse haben, melden Sie sich doch bitte bei uns, dass wir ihn Ihnen nachsenden. Bestellen Sie gerne auch unseren Freundesbrief, die "Mitteilungen", falls Sie sie bisher noch nicht bekommen (kontakt@neuesland.de).

Ein Herzstück unserer Arbeit ist und bleibt, dass viele von uns Mitarbeitern in Hausgemeinschaften zusammen leben und unser Leben mit den uns von Gott anvertrauten drogenabhängigen Menschen in Entzug, Therapie und Nachsorge teilen. Hier erleben wir uns sehr zentral im Evangelium. Das "gemeinsame Leben" ist ein anspruchsvolles Therapiekonzept, das wir fachlich qualifiziert haben. Zurzeit sind wir dabei, die Arbeit den Notwendigkeiten entsprechend zertifizieren zu lassen.

Als christliche Drogenarbeit stellen wir uns zunehmend deutschlandweit auf, um unsere Belegungszahlen und damit auch die Wirtschaftlichkeit der Arbeit zu erhöhen. In der Präventionsarbeit erleben wir viele offene Türen, durch die wir gerne eingehen. Sie sind eine wunderbare Gelegenheit, unsere Hoffnung im Glauben an Jesus zu bezeugen. Gerne kommen wir bei Interesse auch zu Ihnen in die Gemeinden mit dem sehr aktuellen Thema: "Saufen bis der Arzt kommt – Alkoholkonsum in der heutigen Jugendkultur" (Kontakt: m.lenzen@neuesland.de).

Die letzten 10 Tage des alten Jahres gehörten unserem missionarischen Einsatz "Christmas in the City", in dem

wir unser Leben mit den Menschen am Abgrund des Lebens in ihrer einsamsten Zeit (um Weihnachten) auf der Straße teilen wollten. Es war uns ein großes Geschenk, mit fast 70 ehrenamtlichen Mitarbeitern aus ganz Deutschland in Hannover unterwegs zu sein. Gott hat uns reich gesegnet und zum Segen gesetzt.

2012 wird ein Jubiläumsjahr sein: 40 Jahre Neues Land! Wir werden es, so Gott will, gebührend feiern. Selbstverständlich sind Sie als unsere Freunde dazu herzlich eingeladen. Das Jubiläum ist geplant für den 17.05. (Himmelfahrt), 15.00 Uhr im Gemeindehaus der EFG Hannover-Walderseestraße 10. Aus diesem Grund findet der "Tag der Begegnung" dieses Jahr in Schorborn nicht statt. Näheres finden Sie rechtzeitig auf unserer Homepage "neuesland.de".

Wenn es sein kann, bleiben Sie uns in den Gemeinden auch 2012 treu und unterstützen Sie uns in unserer Berufung, Neues Land für neue Menschen zu sein. Wir können es nur gemeinsam schaffen. Unser Herz ist voll des Dankes Gott und allen Freunden gegenüber!

Jochen Buhrow

Gemeindeberichte nach Kreisen

Sachsen-Anhalt

Aschersleben



„Unser Gemeindeleitbild soll auch die zukünftige Arbeit weiterbestimmen: Wir sind eine offene, zeitgemäße, verbindliche, biblische Gemeinde für Menschen, die einander ermutigend auf dem Weg zu Gott begleitet“.

Mit diesem Satz schloss ich den Jahresbericht für 2010 ab. 2011 haben wir weiter daran gearbeitet, den inneren Aufbau der Kreise und Gruppen zu festigen. Wir sahen und sehen, wie wichtig es als wachsende Gemeinde ist, durch Kleingruppen und Kreise den familiären Charakter beizubehalten und dabei gleichzeitig Möglichkeiten zum weiteren Wachstum zu schaffen.

Im August feierte ich mein zehnjähriges Dienstjubiläum in Aschersleben. Gleichzeitig mussten wir als Familie umziehen. Jetzt – mehr in Stadtnähe – gibt es ganz neue Möglichkeiten, mit Menschen in Kontakt zu treten, bzw. in Kontakt zu bleiben.

Durch ein halbjähriges Praktikum des 25-jährigen Amerikaners Jeff Ingram konnten viele erreicht werden, die noch nicht zu unserer Gemeinde gehören. Jeff startete mit insgesamt drei Englischkursen, welche mit insgesamt rund

50 Teilnehmern (ca. 30 „neue Gesichter“) gut besucht waren. Nach jeweils zwei Monaten veranstaltete er eine Kursabschlussparty am Sonntagnachmittag. Als fest stand, dass Jeff im August 2011 wieder nach Amerika zurückgehen würde, beriefen die Kursteilnehmer, wie selbstverständlich zwei Frauen, Mitglieder aus unserer Gemeinde. Beide waren dazu bereit, zwei der Kurse weiterzuführen. Im Spätjahr kamen ein Gesangskurs und zwei Gitarrenkurse dazu. So merken wir, wie Gott uns 2011 in dieses Kursprogramm hineinführte – als kostenloses Serviceangebot für unsere Gemeinde, wie für alle Interessierte aus der Bevölkerung.

Parallel dazu arbeiten wir am Aufbau der Gemeinde. Im Januar 2011 hatten wir das erste Treffen aller Leiter von Kreisen mit dem Gemeinderat; die wichtigste Gruppe bleibt der Gebetskreis. Die meisten der (Klein-)Gruppenleiter gehören dort zu den regelmäßigen Teilnehmern. Mehr und mehr spüren wir, wie die Verantwortung auf viele Schultern verteilt wird. Die Umstellung auf diese neue Struktur wird noch einige Zeit dauern. Als Pastor bin ich jetzt immer stärker gefragt, alle Mitarbeiter und Leiter zu begleiten und wo nötig zu schulen. Durch den Wegzug von 4 Jugendlichen entstand eine große Lücke in der Jugendarbeit. Die Sonntagskinderstunde wird zurzeit neu strukturiert; neue Mitarbeiter wurden gefunden, weitere sind für die Zukunft erforderlich.

Missionarische Höhepunkte waren die erste Marc Chagallausstellung in unserer Gemeinde, sowie das Multimediaprojekt „Licht“, welches an Heilig Abend und am 2. Weihnachtsfeiertag aufgeführt wurden.

Für das Jahr 2012 war die Wiederholung des Ostergartens geplant. Durch all das, was Gott uns in den letzten Jahren, besonders auch 2011 anvertraut hat, erkannten wir immer mehr, dass es in diesem Jahr wichtig sein wird, das bereits Vorhandene unter dem Thema: „ZUSAMMENRÜCKEN“ zu festigen und zu strukturieren. Deshalb entschieden wir uns Ende Januar 2011 in einer gut besuchten Gemeindeversammlung einstimmig dazu, den Ostergarten bis auf weiteres zu verschieben, bis wir sehen, dass er von Gott her „dran“ ist. Denn – so waren wir uns einig – bevor wir weiter missionarisch arbeiten können, ist es wichtig, „am Fundament“ der Gemeinde zu arbeiten; dies auch im doppelten Sinn: am inneren und strukturellen Aufbau, sowie am zum Teil maroden Gebäude.

Wir sind unserem Gott sehr dankbar für all das, was er uns geschenkt hat und bitten jetzt weiter um seine Weisheit, alle diese Aufgaben zu seiner Ehre schultern zu können.

Martin Kölli

Bad Dürrenberg – kein Bericht

Bernburg, Schenktreppe – kein Bericht

Bernburg, Zepziger Str. – kein Bericht

Bitterfeld



Fröhliches und Trauriges lagen im vergangenen Jahr 2011 dicht beieinander. Es gab viele Gründe zur Dankbarkeit und zum Feiern: 20 Jahre existiert nun schon unsere Caféstube „Schalom“ mit ihren sozialen und kulturellen Angeboten und dem Verkauf fair gehandelter Waren. Und seit 20 Jahren gibt es auch monatlich ein Frauenfrühstück in unserer Gemeinde. Hier wird nicht nur gefrühstückt, sondern auch über Gott und die Welt geredet und nachgedacht. Im Herbst begingen wir in unserer Stationsgemeinde Delitzsch ihr 90jähriges Bestehen. Gottes nachhaltige Spuren in unserem Leben wurden auch hier immer wieder deutlich. Wir freuten uns über eine silberne und eine grüne Hochzeit; und gemeinsam mit der Ecclesia-Gemeinde Bitterfeld feierten wir im Herbst ein Tauffest.

Im vergangenen Jahr mussten wir aber auch Abschied nehmen und zwei Geschwister zu Grabe tragen, deren Tod für uns sehr plötzlich kam. Sie fehlen uns. Probleme bereitet uns auch der bauliche Zustand unseres über 100 Jahre alten Gemeindehauses. Der seit dem Hochwasser im Jahre 2002 deutlich gestiegene Grundwasserspiegel macht der Bausubstanz unseres Hauses zu schaffen, und wir werden in der nächsten Zeit beträchtliche Geldmittel investieren müssen. Gott begleitete uns durch frohe und schwere Zeiten; und das erbitten wir auch für das neue Jahr.

Carmen Seehafer

Burg – kein Bericht

Coswig – kein Bericht

Delitzsch



Ja, wir leben noch!
Das klingt für unsere kleine Gemeinde nicht sehr positiv, ist aber für uns immer noch ernst gemeinter Optimismus!

Neben der klassischen Gemeindearbeit wie Gottesdienste, Hauskreis und Seniorenarbeit stehen unsere sozi-

aldiakonischen Projekte, das Jugendcafé, das Familienzentrum und die Jugendberatung, im Zentrum unserer Aufgaben.

Ein Highlight besonderer Art war es, im September den „Tag der Vereine“ auf unserem Marktplatz in Delitzsch mitzugestalten. Neben einem Infostand, wo es Kaffee, Snacks und Informationen zu unserer Gemeindearbeit gab, boten wir ein Klettererlebnis der besonderen Art an: Kistenklettern.

Die mobile Kistenkletteranlage ließen wir von einem ansässigen Fachmann bauen. Wir nutzen sie für die unterschiedlichsten Veranstaltungen. Auch wenn es an den Turmbau zu Babel erinnert, macht das Klettern nicht nur den Kindern große Freude, auch Erwachsene finden daran mehrheitlich Interesse. Wie kann man dem Himmel näher kommen? Da haben wir Christen doch eine wirklich gute Antwort!



Als kleine Gemeinde mit 14 Geschwistern orientieren wir uns aber auch gerne an unserer Muttergemeinde. Deshalb fuhren wir einmal monatlich nach Bitterfeld zum Gottesdienst. Es tut uns gut, auch einmal in größerer Familie Gottesdienst zu feiern.

Matthias Mittmann

Dessau



Das Jahr 2011 war geprägt durch Veränderungen. Zum einen haben wir seit Februar keinen Gemeinderat mehr, so dass wir die meisten Abstimmungen nach dem Gottesdienst führen. Zum anderen mussten wir uns Ende August von unserem Gemeindeferenten Waldemar Kremer verabschieden. Er nahm einen neuen Dienst in Süddeutschland auf.

Außerdem sind wir weiter auf jetzt 31 Mitglieder (Stand 31.12.2011) geschrumpft. Positiv ist dabei aber, dass unsere Gottesdienste durchschnittlich von 40 bis 45 Personen besucht werden. Auch unsere Gebetsstunde mit

ca. 6-8 Teilnehmern und unsere Bibelstunde mit ca. 18-20 Teilnehmern lassen uns dankbar sein.

Unsere Kinder- und Jugendarbeit bleibt ein großes Gebetsanliegen. Die Ende 2010 wieder begonnene Kinderarbeit wurde auch im letzten Jahr weitergeführt. Sonntags findet wieder regelmäßig eine Kinderstunde für die Altersgruppe bis ca. 10 Jahre statt. Jugendarbeit wird nicht durchgeführt, unsere Jugendlichen nehmen die Angebote der FeG Dessau teilweise an.

Unsere Schwestern treffen sich einmal im Monat zur Frauenstunde und bringen sich darüber hinaus aktiv beim Frauenfrühstück der Stadt Dessau-Roßlau ein.

Ende September fand mit Unterstützung unserer Partnergemeinde Ludwigshafen in unseren Gemeinderäumen eine Chagall-Ausstellung statt. Mit dieser Ausstellung haben wir unsere missionarische Arbeit nach 2-jähriger Pause wieder aufgenommen.

Die finanzielle Situation unserer Gemeinde hat sich in diesem Jahr etwas entspannt. Dies ist auch auf die Tatsache zurückzuführen, dass wir im Jahr 2011 die Baukollekte im Landesverband erbitten durften. Auf diesem Weg möchten wir uns recht herzlich bei allen spendenfreudigen Gemeinden bedanken.

Einen Ausblick auf das Jahr 2012 können wir schon wagen, wobei das Praktikum von Dietrich Peters (BC Breckerfeld) jetzt schon wieder Geschichte ist. Anfang November werden wir im Rahmen der Allianzarbeit wieder ein Musical-Konzert mit einem Teenie-Chor des Vereins Adonia durchführen – Titel ist „Das Urteil“. Wir sind gespannt auf diese Geschichte um die Gerichtsverhandlung unseres Herrn Jesus Christus.

Annette und Falk Säbel

Halberstadt



*2011 - 90 Jahre Baptisten in Halberstadt
- ein starkes Stück Geschichte-*

Wir feierten in diesem Jahr unser ganz besonderes Jubiläum. Mit einer ganzen Reihe an Sonderveranstaltungen haben wir auf uns aufmerksam gemacht und viel Spaß mit den Mitgliedern und Freunden der Gemeinde gehabt. An den „großen“ Veranstaltungen, wie der „Tanz der Tasten“ (klassische Stücke am Flügel gespielt), beim Theaterstück „Der Großinquisitor“ und zum Musical „Jedermann“ konnten wir auch zahlreiche Außenstehende begrüßen. Das war

ein bisschen anstrengend, aber ein voller Erfolg, den wir in ähnlicher Weise in 2012 wiederholen wollen.

Hier ein Überblick aus unserem Programm:

- 16.04.: „Tanz der Tasten“ im Rathaus
- 22.04.: Filmabend „König der Könige“
- 24.04.: Ostergottesdienst
- 04.06.: Familienradausflug
- 10.06.: Gleimhaus-Schauspiel „Der Großinquisitor“
- 11.06.: Mountainbike-Brocken-Tour
- 25.06.: Festwochenende
- 24.09.: Aula Käthe-Kollwitz-Gymnasium „Musical „Jedermann“
- 14.10.: Filmabend „Geh und lebe“
- 24.11.: Thanksgiving-Party
- 24.12.: Heiligabendgottesdienst

Zahlen und Fakten

- Mitglieder am 31. 12. 2010: 38
(14 männl. + 24 weibl.)
- Freunde der Gemeinde: 30
- durchschnittliche
- Gottesdienstbesucherzahl: 40

Jürgen Bartram

Haldensleben



Verwandelt durch Jesus Christus...

so hieß das Thema der Allianzgebetswoche am Anfang des neuen Jahres 2012. Spätestens wenn dieser Termin ansteht, weiß man, dass das neue Jahr begonnen hat. Verwandelt werden oder auch Veränderungen zu erleben und zu erfahren bringt manchmal Unruhe und Fragen mit sich. Manchmal hat man Angst was zu verändern, weil man nicht weiß wie es ausgeht und ob die Veränderung wirklich Frucht bringt. Gott allein weiß wirklich, was zu unserem Besten dient. Denn wir als seine Kinder sollen ihm ja ähnlicher werden.

Zu Beginn eines Jahres die Allianzgebetswoche zu erleben, wo man sich mit anderen Christen zum Gebet trifft ist immer etwas Besonderes und Schönes, finde ich. Seit fast 18 Jahren sind wir hier in Haldensleben und auch im Mitarbeiterkreis der Allianz. Der Kreis trifft sich mehrmals im Jahr bei einem leckeren Frühstück, um Termine abzusprechen und die Allianzgottesdienste für das Jahr zu planen. Mit anderen Christen zusammen dafür zu beten, dass sich Dinge ändern oder für unsere Regierung zu beten, dass sie weise Entscheidungen treffen, halten wir für sehr wichtig. In den letzten Jahren haben wir immer wieder Kalender und „Entscheidungen“ bekommen, die wir bisher

auf dem Sternemarkt verteilt haben. In diesem Jahr hat es nicht sollen sein, das wir auf dem Weihnachtsmarkt einen Stand bekamen. Nun hatten wir eine Menge Material hier und wussten nicht so recht wie wir es unter die Leute bringen. Beim Adventskaffee kam uns dann die Idee, dass wir dieses Jahr mal die Kalender im Krankenhaus verteilen könnten. Bei der Krankenhausleitung angefragt, ob wir das denn machen dürften, bekamen wir grünes Licht! So packten wir die Tüten und stellten fest, dass es knapp 150 Stück waren. Gesegnet und beschenkt mit so viel Freude haben wir das Krankenhaus mit nur 5 Tüten wieder verlassen. Vor ein paar Tagen habe ich dann erfahren, dass diese „Verteilaktion“ eine sehr gute Resonanz im Krankenhaus hinterlassen hat.

Im letzten Jahr kam der Wunsch in unserer Gemeinde in Haldensleben auf, eine Gemeindeleitung zu wählen. Es hat einige Zeit gedauert bis wir Vorschläge zusammen hatten und die Wahl erfolgte. Am 1. Adventssonntag war es dann so weit, dass die Stimmen ausgezählt wurden.

Zur Gemeindeleitung gehören jetzt folgende fünf Leute: Klaus-Dieter Schattschneider, Manfred Schneck, Roman Romenski, Friedhelm Gröbke und Stephanie Schattschneider.

Am 4. Dezember hatte dann Johannes Fährndrich die Predigt im Gottesdienst und wir feierten das Abendmahl. Die Gemeindeleitung wurde dort an dem Tag auch für ihren bevorstehenden Dienst gesegnet. Wir haben uns jetzt zum ersten Mal getroffen, um Dinge für das kommende Jahr zu besprechen und zu planen. Es gibt viel zu tun! In Psalm 86 Vers 11 steht: „Weise mir, Herr, deinen Weg; ich will ihn gehen in Treu zu dir.“ Wir sind gespannt, wie Gottes Weg für uns für dieses Jahr sein wird.

Stephanie Schattschneider

Halle, Liebenauer Straße (AGB) – kein Bericht

Halle, Ludwig-Wucherer-Straße



Das vergangene Jahr 2011 - das 147. seit der Gemeindegründung - war für uns wieder ein segensreiches: Am 27. Februar durften wir uns über die Eröffnung unseres „Kirchencafés“ freuen - im ehemaligen „Brüdersaal“ gibt es jetzt nach den Gottesdiensten die Möglichkeit bei Kaffee und Tee untereinander und mit unseren Gästen gute Gespräche zu führen. Auch konnten wir ab diesem Tag neue Sanitärräume ihrer Bestimmung übergeben.

In der Passionszeit nahmen wir an der außergewöhnlichen Kampagne „40 Tage - Liebe in Aktion“ teil und konnten dazu viele Gäste begrüßen. In sieben besonderen Gottesdiensten und an sieben persönlichen Kleingruppen-Abenden wurde in den 40 Tagen nach einem speziellen Arbeitsbuch über liebevolle und echte Beziehungen nachgedacht und daran gearbeitet. Über 100 Teilnehmer konnten so im Glauben und in den persönlichen Beziehungen zueinander wachsen auf dieser „Entdeckungsreise zu dem, was im Leben wirklich zählt“, nämlich die Liebe zu Gott und unseren Mitmenschen.

Der diesjährige Gemeindeausflug führte uns auf den nahegelegenen Petersberg mit seiner alten Stiftskirche und der dort ansässigen evangelischen „Mönchs“-Bruderschaft. Durch unseren Pastor Axel Kuhlmann konnten im Taufgottesdienst am 5. Juni vier Täuflinge als neue Gemeindemitglieder freudig begrüßt werden.

Am 12. Juni lud uns die koreanische evangelische Gemeinde in unserer Friedenskirche anlässlich ihres Jubiläums zu einem Gemeindefest ein. Diese Gemeinde ist nun schon 10 Jahre mit ihren mittlerweile 30 Mitgliedern in unseren Räumen zu Hause.

Noch eine „Aktion“ gab es vom 3.-6. Juli: Missionarische Abende mit Pastor und Fotograf Gunnar Bremer zum Thema „Gottes geliebte Menschen“ wurden mit einer sonntäglichen Fotoaktion eingeleitet, wo sich Gemeinde und Gäste porträtieren ließen. Die Ausstellung der Fotos fand bis in den Oktober große Beachtung auch in der städtischen Öffentlichkeit.



Beginnend mit dem Erntedankfest am 9. Oktober ging es unserem Pastor Axel Kuhlmann in einer herausfordernden und inspirierenden Gottesdienstreihe bis zum Advent um „Die Herrlichkeit Gottes - alles dreht sich um IHN“.

Wir haben gerne Gäste: Am 5. Juli waren die Senioren der Gemeinde Celle bei uns. Am 6. November gab es ein Benefizkonzert zugunsten der Kinderhäuser des CVJM in Halle. Am 21. November fand der begeisternde, erste koreanische (Konzert-)Abend unter Mitwirkung der Sopranistin Mirjam Schwan aus unserer Gemeinde statt. Die Gemeindegroße „Sehen – Gehen – Helfen“ realisiert im Rahmen des Projekts „Essen mit Gästen“ unter anderem ein Adventskaffeetrinken am 15. Dezember. Auch zum Konzert unseres gemischten Chores unter der Leitung von Norbert Frank am vierten Advent und zum besonderen Krippenspiel „Die Schnecke“ am Heiligen Abend durften wir viele Gäste bei uns begrüßen.

Mit Blick ins Jahr 2012 wollen wir als Gemeinde weiter der Frage nachgehen, wohin Gott uns zukünftig führen will. Dies wollen wir in einer Zukunftswerkstatt realisieren und sind gespannt, wo wir Seine Botschafter sein dürfen!

Ingo Kautz

Jessen – kein Bericht



Köthen



Wir danken unserem Herrn, dass er mit uns ist und unsere Gemeinde auch im letzten Jahr gesegnet hat. Seit 2009 sind einige junge Ehepaare weggezogen, so dass wir manche Dienste nicht mehr durchführen können. Für das vergangene Jahr stand die dringende Renovierung unserer Gemeinderäume an. Wie ein Berg stand diese Arbeit vor uns, sahen wir auf unsere Kräfte und Möglichkeiten. Schon beizzeiten begannen wir mit der Planung. Den Gemeindesaal wollten wir von einer Malerfirma renovieren lassen. Die eingeholten Angebote waren für uns erstaunlich günstig, deshalb vergaben wir auch noch drei weitere Räume an die beauftragte Malerfirma. Nur das Foyer, die Treppengänge und einige kleine Räume renovierten wir selbst. Genau das, was mit unseren Kräften zu schaffen möglich war. So konnten wir innerhalb von zwei Wochen die gesamte Innenrenovierung abschließen. Was für uns kaum zu schaffen schien, konnten wir durch die Hilfe und Führung unseres Herrn in kurzer Zeit bewältigen. Dafür sind wir unserem Herrn sehr dankbar. So konnten wir als Gemeinde schon im letzten Jahr die Jahreslosung erleben: Jesus Christus spricht: Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. (2. Kor 12,9)

Jürgen Giese

Lutherstadt Wittenberg – kein Bericht**Magdeburg-Süd (SCALA)**

Das Jahr 2011 begann mit mehreren Vorbereitungsseminaren für den Evangelisationseinsatz im April in Magdeburg. In Zusammenarbeit mit der evangelischen Allianz und vielen Christen aus ganz Deutschland, sowie dem Bus-Café '„Volle Kanne“ vom Jaznteam und der Wach-Auf-Bewegung konnten viele Menschen mit dem Evangelium erreicht werden, von denen der eine oder andere an den anschließenden Alphakursen teilnahm.

Durch unsere regelmäßige Teilnahme am jährlich stattfindenden Sudenburger Straßenfest hat unser Kinder-gottesdienst Zuwachs durch Kinder aus dem Stadtteil erfahren. Das stellt eine große Chance und Herausforderung gleichzeitig dar, so dass wir derzeit intensiv um mehr Mitarbeiter für die Kinderarbeit beten, um altersspezifischer arbeiten zu können.



Wir erleben, dass immer wieder „Neue“ zu unseren Gottesdiensten stoßen und überlegen, wie diese besser zu integrieren sind.

Außerdem nimmt seit mehreren Jahren eine Gruppe aus der Scala-Gemeinde am Magdeburg Marathon teil. Man erkennt sie an dem T-Shirt mit der Aufschrift: Ich laufe mit Jesus – komm mit.

Die Scala-Gemeinde ist im Jahr 2011 durch große Veränderungen gegangen. Am 30. September endete der Dienst von Prediger Dominique Pfeiffer. Als Nachfolgerin wurde im Oktober Marina Franz berufen. Anfang Dezember stand zudem turnusgemäß die Wahl des neuen Leitungskreises an. Erfreulicherweise konnten neue Mitarbei-

ter für diesen Dienst gewonnen werden. Voll Vertrauen sind wir in das neue Jahr gestartet.

Marina Franz

Magdeburg Morgenstraße

Wir blicken auf ein segensreiches Jahr 2011 zurück. Dabei möchten wir vor allem die Aktivitäten der Jugend unter Christian Fischer hervorheben. Mit Reach Sachsen-Anhalt (Bad Liebenzeller Mission) haben fast 100 Jugendliche aus den Gemeinden Sachsen-Anhalts in einigen Städten Sachsen-Anhalt (SA) missioniert. Mit einem Gottesdienst „Hoffnungsträgertour“ hat unsere Jugendgruppe unserer Gemeinde in 8 kleinen Gemeinden von SA bei der Gottesdienstgestaltung gedient. In unserer Gemeinde haben sie das „Sommerfetz“ gestaltet, dabei haben wir wegen des regnerischen Wetters gespürt, wie gut es ist ein neues geräumiges Gemeindezentrum zu haben. Dankbar sind wir, dass der Dienst von C. Fischer im GJW für weitere drei Jahre bestätigt wurde, und unsere Gemeinde unterstützt dies frohen Herzens.

Die Gemeindeleitung und unser Pastor Johannes Fährndrich hatten vor allem folgendes im Blick:

- Mit einer Evangelisation mehrerer Gemeinden „Licht in der Stadt“ (April 2011) konnten wir Menschen in Magdeburg erreichen und sie an Jesus heranzuführen.
- Mit einem ALPHA-Kurs haben wir in der Gemeinde Menschen neugierig auf den christlichen Glauben gemacht.
- Wir freuen uns über zwei durchgeführte Taufen mit 8 Täuflingen, sie haben sich für Jesus Christus entschieden und mit ihrem Taufzeugnis um die Aufnahme in unsere Gemeinde gebeten.
- Im Juli haben wir uns mit einer Umfrage zur „Natürlichen Gemeinde-Entwicklung“ (NGE) eine Einschätzung zum Stand unserer Gemeindegemeinschaft eingeholt und somit wurden die Ziele 2012 deutlich. Es war durchaus überraschend, welche von den 8 Parametern für natürliche Gemeindeentwicklung sich herausgehoben haben. Die gabenorientierte Mitarbeiterschaft und die liebevollen Beziehungen wollen wir in diesem Jahr besonders fördern.
- Mit einer großen Kinderschar haben wir einen guten Kindergottesdienst, der aus seinen Nähten platzt. Die Pfadfinderarbeit bezieht neben unseren Kindern auch 50% gemeindefremde Kinder ein.
- Für die Nutzung unseres alten Gemeindezentrums gibt es Bemühungen, es für die Jugend des Stadtteils Magdeburg-Neustadt zu nutzen. Ein Antrag auf Fördermittel ist in Vorbereitung, wir umbeten ihn, bedenken mit Mitarbeitern, wie wir diese „KiJuKi“, Kinder und Jugendkirche, ausgestal-

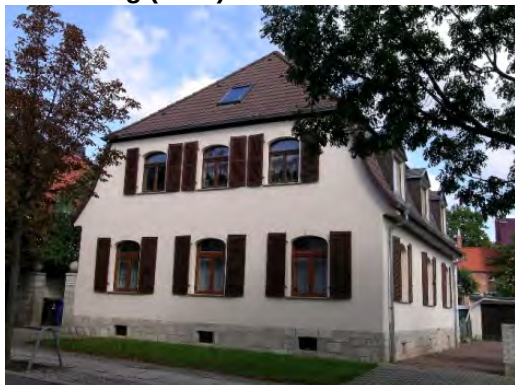
ten können. Mit dem Pfadfinderstamm "Die Ottonen", dem Jugendcafé und einem Fitnessraum haben wir bereits drei Komponenten, die als sozialdiakonische Angebote im Stadtteil vorgehalten werden. Sie zu entwickeln und mit Mitarbeitern abzusichern ist unser Gebetanliegen.

- Im Rahmen der evangelischen Allianz haben wir nicht nur die Allianzgebetswoche Anfang Januar, sondern mit einem vierteljährlichen Lobpreis-Gottesdienst, der Magdeburger „Worship-Night“, einen gemeinsam gestalteten Gottesdienst, der vor allem von jüngeren Menschen gerne angenommen wird.

- Mit einem Klärungsjahr haben wir im vergangenen Jahr einige Randmitglieder der Gemeinde im Gebet begleitet und Kontakt gesucht. Wir hatten einen Beschluss gefasst, wie sie wieder eingliedern könnten, nach diesem Jahr haben wir einige Mitglieder durch Austritt verloren, und einige Mitglieder haben wir aus der Mitgliederliste gestrichen, bei drei Mitgliedern sehen wir in diesem Jahr die Überweisung in eine andere Gemeinde für real. Der Gemeinde hat es gut getan in diesen Prozess eingebunden zu sein. Wir sind auch in diesem Jahr wach zu hören, in welche Richtung uns Gott führt.

Eberhard Girlich

Merseburg (AGB) – kein Bericht



Quedlinburg/Harzgerode



2011 war für uns ein schwieriges Jahr.

Der Pastor war 11 Monate krankgeschrieben und die Gemeindeleitung war und ist gesundheitlich arg geschwächt. Das Hauptziel war, die laufenden Dienste in den beiden 24 km entfernt liegenden Gemeindeorten Quedlinburg und Harzgerode abzudecken (besonders die an beiden Orten stattfindenden Gottesdienste und Bibelstunden).

Deswegen blieb uns keine weitere Zeit für spektakuläre Aktionen. Dank der zahlreichen Predigthelfer aus den Nachbargemeinden war es sonntags immer spannend und abwechslungsreich. Darin, dass der Besucherstrom nicht nach ließ, sehen wir dankbar Gottes Bestätigung unseres Auftrags für den Ostharz.

Am besten ist uns das Sommer-Evangelisationsprogramm Reach-Sachsen-Anhalt in Erinnerung. Eigentlich wollten wir nur Quedlinburger Jugendliche erreichen. Die evangelische Landeskirche hatte uns hierfür ihr Grundstück überlassen. Stattdessen kamen dutzende Straßenkinder. So haben wir spontan umgeschwenkt und den Straßenkindern das Evangelium klar verkündigt. Die Nachbetreuung der erreichten Kinder nach der Evangelisationszeit konnten wir leider personell kaum bewältigen.

Ab März 2012 wird Pastor Markus Schmitz voraussichtlich wieder viele Monate krankgeschrieben sein. Wir würden uns in diesem Jahr also wieder über Fürbitte und liebe Predigthelfer freuen.

Reimar Keckstadt

Salzwedel – kein Bericht



Schönebeck



Fast schon traditionell begann unser Jahr mit einem Fasten- und Gebetstag am 6. Januar. Ganz bewusst versuchten wir uns auf Gottes Wort zu konzentrieren und hörendes Gebet zu praktizieren. Das schönste, was Gott an diesem Tag durch eine Schwester sprach, war für mich: "Ich habe für Euch Menschen ausgesucht und vorbereitet, die den Dienst in eurer Gemeinde übernehmen werden!" Nun, Gott schickte unser neues Pastorenehepaar nicht einfach so vorbei. Wir erstellten ein Gemeindeprofil, machten uns Gedanken, was wir von einem neuen Pastor erwarten und wo die Schwerpunkte der Arbeit liegen sollten. Dann nahmen wir Kontakt zum Pastorenberufungsrat auf. Insgesamt sechs Bewerbungsgespräche führten wir. Als Geschenk empfanden wir, dass Gott uns Leitungsmitgliedern bei jeder Entscheidung Einmütigkeit gab. Beim sechsten Gespräch, mit Ruth und Ole Schumann, gab Gott uns auch ein einstimmiges "Ja!". So war sicher der Höhepunkt des Jahres 2011 die Einführung von Ole Schumann als Gemeindefere-rent unserer Gemeinde am 30. Oktober.

Ein weiterer Höhepunkt war die Feier des 25 jährigen Jubiläums der Wiedereinweihung der ehemaligen Synagoge Schönebecks zum SCHALOM-Haus unserer Gemeinde. "Gemeinde - nicht aus Stein gebaut" war das Motto und wir erlebten einen lebendigen Tag im Kreis der Gemeinden Schönebecks und der Umgebung. Auch freuten wir uns am Wiedersehen mit zwei unserer ehemaligen Pastoren. Als besonderes Erkennungszeichen wurde ein großes Metallkreuz an der Fassade unseres Gemeindezentrums enthüllt.

Anfang September starteten wir einen Gemeindeausflug in das Huber-Haus Wernigerode. Ungefähr 60 Leute, Groß und Klein, Alt und Jung, Gemeindeglieder und Freunde, machten sich für das Wochenende auf den Weg. Pfarrer Peter Fischer aus dem Schniewindhaus diente uns in der Bibelarbeit und der Predigt. Es war ein schönes und gesegnetes Wochenende im herrlich spätsommerlichen Harz.

Axel Gutsche

Stendal



Hinter uns liegt ein stürmisches Jahr. Unsere Gemeinde hatte in den vergangenen Jahren einen Aufbruch erlebt und viele neue Geschwister und Freunde sind Teil des Gemeindelebens. In dieser Zeit den Weggang des Pastors zu verkraften, war nicht leicht. Es gab allerdings Geschwister, die ganz konkrete Vorstellungen vom geistlichen Leben in der Gemeinde hatten, denen wir nicht folgen konnten.

Über das „Netzwerk Gemeindeberatung“ wurde der Leitung ein guter Berater an die Seite gestellt. Schwierige Gespräche führten zu Austritten und einige Zeit war große Unruhe in der Gemeinde. Durch die gute Beratung können wir nur dankbar feststellen, dass wir gestärkt aus diesem Prozess herausgegangen sind. Das Vertrauen der Gemeinde in die Leitung ist gewachsen, unser Profil hat sich geschärft. Zum ersten Mal ist es gelungen, in großer Offenheit darüber zu sprechen, dass wir ein Problem haben. Ein Konflikt ist mit Gottes Hilfe bewältigt. Zwar schmerzen die Wunden, aber es ist ein befreites Miteinander. Wir wollen das hier nicht verschweigen, um Mut zu machen. Mit dem Blick des unabhängigen Beraters ist uns gelungen, was wir allein nicht geschafft hätten. Wir können nur empfehlen, bei Schwierigkeiten, so früh wie möglich Hilfe zu holen. Neben den Problemen gab es viele positive Entwicklungen.

Die Gottesdienste sind sehr gut besucht und der Freundeskreis wächst weiter. Im Sommer konnten wir die alten Außenwandheizer durch eine moderne Heizungsanlage ersetzen und im Wohnhaus wurde eine Wohnung im Erdgeschoss als Begegnungsstätte umgebaut. Die neuen Räume füllen sich nach und nach mit Leben.

Ein besonderer Höhepunkt war das gemeinsame Abendessen am Heilig Abend. Es war das vierte Jahr in Folge, aber noch nie zuvor waren wir mit fast 60 Personen beteiligt. Es war eine ganz besondere Atmosphäre, denn am Heilig Abend bleibt man nur, wo man sich zuhause fühlt. Das war nach diesem stürmerprobten Jahr ein ganz starkes Signal. Gott ist mit uns auf dem Weg, auch im Jahr 2012 und die Jahreslosung macht uns Mut.

Inzwischen haben wir mit Jann-Hendrik Weber, einen Absolventen des Theologischen Seminars Elstal berufen und freuen uns auf den Sommer, der eine zweijährige Vakanz beendet.

Dorothee Oesemann

Weißenfels



Weißenfels liegt im Süden des „Landes der Reformation“. Wie viel hat sich seitdem geändert. Der christliche Glaube scheint in Sachsen-Anhalt am Abklingen, alte Lebensmuster werden kaum noch von Jüngeren aufgenommen und für ihr Leben verwirklicht. Hinzu kommt, dass sich auch in unserer Gemeinde die heranwachsenden Jugendlichen oft in anderen Städten Deutschlands niederlassen, aber kaum junge Menschen christlicher Prägung herziehen. Unser jüngstes „Gemeindekind“ ist 17 Jahre...

So befinden wir uns in einer Situation, in der es nicht reicht, die altgewordene Pflanze zu pflegen, es bedarf einer neuen Aussaat.

Wir sind dabei, dieses von Gott zu erbitten und sind bereit zu hören und zu handeln. Gern möchten wir hierüber auch mit anderen Gemeinden ins Gespräch kommen.

Ungeachtet solcher grundlegender Gedanken blicken wir auf das Jahr 2011 mit Dankbarkeit zurück. Unser Gemeindeleben ist geprägt von Herzlichkeit und Verständnis, Probleme dürfen offen angesprochen werden, die „andere“ Meinung wird geachtet und trägt zur Bereicherung der Gemeinschaft bei. Von mir kann ich sagen, dass ich mich wohl und geborgen fühle.

Seit über einem Jahr ist nun Schwester Kathrin Böttche als Seelsorgerin und Evangelistin bei uns und bringt sich mit ihren Begabungen engagiert ein. Wir schätzen sie sehr.

Die Christus-Kirche ist nun seit ca. 20 Jahren das örtliche Zentrum der Gemeinde. Die Kredite sind so gut wie abbezahlt, ein Grund zu großer Dankbarkeit! Wir haben ein Haus der Begegnung, in dem nicht nur für uns, sondern auch für eine Adventgemeinde, eine russlanddeutsche Gemeinde und eine Pfadfindergruppe viele Veranstaltungen und Aktionen im vergangenen Jahr möglich waren.

Wer mehr über uns erfahren will, kann sich gern auf unserer Website www.christus-kirche-wsf.de umsehen. Eine Anregung noch in Richtung Vereinigung. Manchmal füh-

len wir uns überschwemmt von Post, mit der wir wenig anfangen können, vermissen aber die persönliche, verständnisvolle Beziehung. Gern kommen wir hierüber mit Interessierten ins Gespräch.

Peter Meusel

Wernigerode

Wir schauen dankbar auf das Jahr 2011 zurück. Wir glauben, dass Gott mit uns auf dem Weg ist. Mit verschiedenen und zum Teil neuen Aktivitäten versuchen wir, Menschen aus unserer Stadt einzuladen und für den Glauben zu interessieren.

Eine dieser neuen Aktionen war ein „Romantischer Abend“ für Paare. Paare aus der Gemeinde luden befreundete Paare ein zu einem tollen Abend mit schmackhaftem Essen und guter Gemeinschaft. Ein christlicher Spielfilm mit klarer Botschaft gab Impulse zum Gespräch. Viele Gäste äußerten sich beeindruckt.



Sehr gut angenommen wurde eine Reihe von Vorträgen zu allgemein interessierenden Themen. Wir haben in der Gemeinde mehrere Psychologen, Psychotherapeuten und Ärzte, die zu Burnout, Gefahren im Internet und zu psychosomatischen Krankheiten sprachen. Wir staunten über den regen Besuch von Gästen. Anschließend ergaben sich auch gute Gespräche.

Daneben gibt es seit einigen Jahren mehrere besondere Gottesdienste für Gäste. Allerdings wünschten wir uns, dass mehr Menschen tatsächlich den Weg zu einer klaren Entscheidung für Jesus finden.

Die Pfadfinderarbeit hat sich als eine gute Gelegenheit erwiesen, Kinder einzuladen und dadurch auch Kontakt mit den Eltern zu bekommen. Das ist ermutigend. In Anbetracht der auch in Wernigerode starken Abwanderung der jungen Erwachsenen sind wir froh, dass die Zahl der Gemeindeglieder etwa gleich geblieben ist.

Christoph Felchow

Zerbst – kein Bericht

Ostkreis

Braunschweig-Heidelberg



Im vergangenen Jahr konnten wir beobachten, dass sich die Kontakte zwischen Gemeinde und den Besuchern der Suppenküche zunehmend intensivierten. So durften wir zwei Männer durch die Taufe in unsere Gemeinde aufnehmen, die durch diese Arbeit dem Evangelium erstmals begegnet sind. Das stellt uns zugleich aber auch vor ganz neue Herausforderungen, denn diese neuen Geschwister – es sind ja nicht die ersten – brauchen ihren ganz eigenen Weg in die Gemeinde. Zugleich merken wir aber auch, wie sie das Wahrnehmungsspektrum der Gemeinde von außen und nach außen zunehmend verändern.

Im Herbst 2011 hatten wir die "Ausstellung Weltreligionen" der AGB bei uns in den Räumen. Eine sehr interessante Ausstellung, die wir gerne weiterempfehlen können. Dabei konnten wir vor allem in zwei Bereichen eine Bewegung sehen: zum einen natürlich die Gäste, vor allem Schulklassen, die in die Ausstellung kamen und mit denen sich sehr interessante Gespräche ergaben. Hier hatten wir uns vor allem das Ziel gesetzt, in den verschiedenen Religionen die gemeinsamen Suchbewegungen der Menschen als Sinnsuche zu identifizieren. Die verschiedenen Antworten und Wege der Religionen bieten dabei gute Möglichkeiten, die eigene Existenz und ihre Nöte zu verorten. Und entgegen allen Befürchtungen muss dabei das Evangelium gar nicht zu kurz kommen – ganz im Gegenteil.

Ein anderer Effekt, der sich mit dazu einstellte, war eine wachsende Gesprächsfähigkeit der Geschwister in der Gemeinde. Es ist manchmal schon recht ernüchternd, Anteile der eigenen Religion in den anderen Religionen wiederzufinden. Viele haben sich, dadurch angeregt, ganz neu auf die Suche nach den Grundlagen des eigenen Glaubens gemacht. Diese Bewegung hält noch an, und hat uns in der Gemeinde schon manches gute Gespräch ermöglicht.

Viktor Sudermann

Braunschweig-Kälberwiese



Im Rückblick auf das Berichtsjahr 2011 können wir als Gemeinde unserem Gott nur danken und ihm alle Ehre geben!

Wachstum nach innen und nach außen

Gott hat uns weiteren „Zuwachs“ geschenkt. Wir freuen uns über viele Menschen, die Jesus Christus in seine Nachfolge gerufen hat und die wir taufen konnten. Bei den 70 Täuflingen waren auch sehr viele Frauen und Männer aus islamisch geprägten Ländern dabei, die hier ein neues Zuhause gefunden haben und die Jesus als ihren Herrn und Heiland bezeugten. Die meisten von ihnen werden nach kürzerem Aufenthalt weitergeleitet in eine andere niedersächsische Stadt. Wir begleiten sie, so gut es uns möglich ist, und freuen uns, wenn sie in den Gemeinden unserer Benennung eine neue geistliche Heimat finden. Mit über 1000 Mitgliedern und ca. 400 Menschen im festen Freundeskreis haben wir auch hier und da erfahren müssen, dass unser neues Gemeindezentrum räumlich begrenzt ist. So sind wir sehr dankbar für den Erweiterungsbau, den wir bis zum Jahresende verwirklichen konnten. Dadurch haben wir u. a. einen wunderschönen größeren Festsaal und einen herrlichen Gebetsraum dazu gewonnen. Zudem wollen wir durch die Installation einer Photovoltaik-Anlage auch ein Zeichen für verantwortliches Leben in Gottes Schöpfung setzen.

Netzwerk Nächstenliebe

Im „Netzwerk Nächstenliebe“ bündelt die Braunschweiger Friedenskirche viele ihrer diakonischen Aktivitäten. Wir freuen uns, dass in den unterschiedlichen Einrichtungen viele MitarbeiterInnen ihren Gaben gemäß einen hervorragenden Dienst tun. Die Zusammenarbeit mit anderen sozialen Einrichtungen in der Stadt bewährt sich zunehmend. So denken wir dankbar an einen Gottesdienst am Buß- und Betttag zurück, den wir gemeinsam mit der „Braunschweiger Alzheimer- Gesellschaft“ für an Demenz Erkrankte und deren Angehörige gestalten durften. – Die neu eingerichtete Schuldnerberatung wird ebenfalls sehr gut angenommen und öffnet uns Türen in die Stadt. Gegenwärtig planen wir ein soziales Gemeinschaftsprojekt auf dem gegenüberliegenden Grundstück der Friedenskirche (Spatzenstieg 21). Dort wollen wir eine Kinderkrippe für 30 Plätze, ein Familienzentrums und unsere Beratungs- und Schulungsarbeit sowie das Musikkolleg unter einem Dach zusammenführen. Wir freuen uns, dass wir über die Stiftung „Netzwerk

Nächstenliebe“ hier eine gute Möglichkeit sehen, die diakonische Arbeit der Friedenskirche nachhaltig zu unterstützen.

Gehet hin in alle Welt

Gute Erfahrungen haben wir mit dem Weltmissions-Sonntag gemacht (1. Advent). Die Gemeinde konnte im Berichtsjahr 4 weitere Missionskandidaten senden und so auch die weltmissionarische Verantwortung stärker wahrnehmen. Wir sind dankbar, dass wir in der Lage waren, auch finanziell in dieser Hinsicht immer wieder Zeichen setzen zu können.

Junge Gemeinde

Die Kinder- und Jugendarbeit liegt uns besonders am Herzen. Durch die Berufung von 2 weiteren Praktikanten konnte u. a. auch die Arbeit in der offenen Jugendarbeit „Die Scheune“ gestärkt werden. Gute Impulse kommen aus der Arbeit von Operation Mobilisation (OM) für die Jugend. – Eine missionarische Kinderwoche in der Osterzeit sowie unser langjähriges Kinderzirkus-Projekt, Kinderkonzerte haben auch für die Jüngsten gute Akzente gesetzt.

Dr. Heinrich Christian Rust

Brome

Wir haben als Gemeinde zusammen viel erlebt, Altes neu



gestaltet und Neues ausprobiert. Das Highlight des Jahres 2011 war für unsere Gemeinde auf jeden Fall eine Gemeindefreizeit, die wir gemeinsam mit den Parsauern über

Pfingsten im Sanderhof bei Bielefeld verbracht haben. Leider waren aber nicht viele aus der Bromer Gemeinde mit.

Die Freizeit haben wir mit Gesprächsabenden zum Thema „Träume“ weitergeführt. Daraus ist dann ein kleiner Chor entstanden, den wir vorher nicht für möglich gehalten haben. Auch das Mittagessen einmal die Woche hat dadurch neue Impulse bekommen, wobei wir uns fragen, wie wir die vielen Gäste konkreter mit dem Angebot konfrontieren können, Jesus in ihr Leben zu lassen. Ein weiteres neues Pflänzchen, das sehr gut angenommen wird, ist der monatlich stattfindende Frauenkreis, in den auch mehr Freunde als Mitglieder kommen.

Besonders dankbar sind wir für unsere lebendige Jugend- und Jugendarbeit, die die Gemeinden Parsau und Brome gemeinsam im Lighthouse Tülow verantworten. Was hierbei besonders ermutigend ist: Die entstandenen Jugendhauskreise und der Gemeindeunterricht mit 19 Kindern aus beiden Gemeinden, von denen 7 nicht zu Gemeindefamilien gehören. Er hat dieses Jahr für zwei Jahrgänge zusammen mit einer dreitägigen Radtour nach Leher begonnen. Gemeinsam gehen wir das Programm „Geh mit“ und verschiedene Themen durch, die sich die Kinder selbst aussuchen können.

Bei einer Taufe durften wir zwei neue Gemeindeglieder begrüßen und wie schon letztes Jahr, waren das Kerzenziehen und die Ferienangebote ein Magnet für viele

Kinder und etwas, was im Ort für positiven Gesprächsstoff über unsere Gemeinde sorgte.

Ein besonderes Erlebnis war, wie Peter Dommel bei einer Zaubershow durch seine Kunststücke und erklärende Worte das Evangelium rüber gebracht hat.

Sehr freuen wir uns auch über die neue, intensive Gemeinschaft mit der Evangelischen Kirche am Ort. Nach einem sehr gut besuchten gemeinsam veranstalteten Comedyabend und Eheseminar mit Arno und Hanna Backhaus gehen wir auf weitere gemeinsame Projekte zu. Der Neuanfang in der ökumenischen Zusammenarbeit wurde durch die Mitarbeit bei der Notfallseelsorge in Gang gebracht. Was Gott nicht alles nutzt, um Grenzen zu überwinden.

Karl-Heinz Wegner

Gifhorn



Das Jahr 2011 war für uns ein Jahr der Veränderungen. Nach 10 Jahren mit zwei Gottesdiensten am Sonntagvormittag haben wir uns entschlossen, wieder einen gemeinsamen Gottesdienst zu feiern.

Im März stand die Wahl unserer Gemeindeleitung an. Da in den letzten Jahren immer nur wenige Leitungspositionen besetzt werden konnten, hat es uns sehr gefreut, dass dieses Mal die Gemeindeleitung vollständig besetzt wurde. Wir sehen darin Gottes gute Versorgung. Das Zusammenfinden dieses neuen Teams ging sehr schnell und reibungslos. Einer der Hauptaufgaben bestand 2011 darin unsere offene Stelle für den zweiten Hauptamtlichen neu zu besetzen. Nach neuer Definition des Anforderungsprofils und einem längeren Bewerbungsverfahren wurde zum Dezember Dirk Börner berufen. Er hat mit den Schwerpunkten Junge Gemeinde und Missionarisch/Diakonische Arbeit seinen Dienst bei uns aufgenommen. Wir freuen uns, dass er so schnell bei uns anfangen konnte und mittlerweile gut integriert ist.

Auch in der Jugendarbeit unserer Gemeinde haben wir in diesem Jahr wieder Gottes Wirken gesehen. Diese Arbeit, in der fast ausschließlich Jugendliche mitarbeiten, ist weiter gewachsen und besteht jetzt aus der Jugendstunde, zu der bis zu 50 Jugendliche kommen und sechs Jugendhauskreisen. Zwei große Jugendgottesdienste und Aktionen im Rahmen Hoffnung 2011 wurden durchgeführt. Höhepunkt dabei war sicherlich der Spendenlauf für Afrika. Es ist eine Freude zu sehen, wie ernst unsere Jugendlichen mit Gott leben und dabei auch offen für die Anfragen ihrer Freunde sind.

Als Gemeinde haben wir uns, aus aktuellem Anlass, mit dem Thema Abendmahl beschäftigt. Dazu hat uns Prof. Dr. Uwe Swarat vom Theologischen Seminar in Elstal mit

einer Vortragsreihe geholfen. Nach diesen Tagen wurde von uns die Abendmahlsform für unsere Gottesdienste neu festgelegt.

Mit zwei Abendbuffets und kulturellen Abenden mit "Zweiflügel" und einer "5 Sterne Pause" im Advent haben wir versucht, offen für Menschen in Gifhorn zu sein. Uns ist wichtig, dass diese Angebote auch von Menschen angenommen werden, die normalerweise nicht unsere Gottesdienste besuchen. Aus diesem Grund und wegen der besonderen Verbindung zu unserem Kindergarten „Arche“, haben wir 2011 zwei Familiengottesdienste gefeiert, die der Kindergarten besonders gestaltet hat.

Wir sind dankbar für das Jahr 2011, in dem sich einiges verändert und viel Neues begonnen hat, und hoffen, dass wir im Jahr 2012 daran anknüpfen können.

Detlef Woelke

Goslar



Wenn wir an das Jahr 2011 denken, können wir auf viele tolle Ereignisse zurückblicken, wo wir den Segen Gottes gespürt und gesehen haben. Im Mai hatten wir eine Taufe, wo 3

Menschen ihr Leben dem Herrn übergaben. Auch im Juli konnten wir uns über 3 Täuflinge freuen, alles junge Frauen im Alter zwischen 11-19 Jahren.

In den Predigten gab es immer wieder zusammenhängende Reihen, wo unterschiedlichste Aspekte des Glaubens angesprochen wurden.

Bei einem Brunchgottesdienst wurden wir von Maria Langstättler, einer Missionarin aus Brasilien über die Arbeit bei den Indianern informiert. Unser Pastor Gerd Wolk konnte die Ausbildung zum Krankenhausseelsorger beginnen.

Im September verlagerten wir unseren Gottesdienst nach draußen. An einem See durften wir bei einer Trauung zweier Gemeindemitglieder mitfeiern und gleichzeitig eine missionarische Aktion haben, denn Gespräche gab es zwischendurch immer wieder in lockerer Umgebung. Es gab auch ein abwechslungsreiches Programm und die Sonne freute sich bis zum Nachmittag mit.

Dieses Jahr verlegten wir unsere Weihnachtsfeier auf den 1. Advent und nicht wie sonst üblich am 3. Advent, um die Ankunft Christi am Anfang der Adventszeit zu feiern. Es war ein mit vielen verschiedenen Programmpunkten geschmücktes Fest.

Aus dem Gemeindeleben: Ein D.I.E.N.S.T-Seminar wurde auch dieses Jahr wieder durchgeführt, wie auch der jährlich stattfindende Bücherwald. Viele verschiedene Gruppenangebote wie das „Kleine Buffet“, Forum Bibel, Lobpreisabende, kleines Frauenfrühstück, Alpha- und Beta Bibelkurse, Putzparty und Hauskreise sollen unsere Gemeinschaft und Glauben stärken und neue Menschen für den Glauben neugierig machen.

Besonders schön ist die Situation in der Kinderarbeit. Obwohl einige Mitarbeiter aus privaten Gründen aufhören mussten, konnte die Arbeit weitergeführt werden, weil Gott Gebete erhört hat und neue Mitarbeiter geschickt hat.

Zum Ende des Jahres verkündete dann unser Pastor, das er zum 1.3.2012 seine neue Arbeitsstelle in Nienburg antritt. Wie es konkret in Bezug auf die freie Pastorenstelle weiter geht, wissen wir noch nicht. Wir können uns aber als Gemeinde vorstellen eine Zeitlang ohne Pastor zu „leben“, um Gemeindeeigene Kreativität und Engagement neu zu fördern. Wir hoffen durch das D.I.E.N.S.T – Seminar neue Gaben in der Gemeinde zu entdecken, um sie in dieser Zeit auch einsetzen zu können.

Wir wissen unser Gott ist treu und wird uns auch in dieser Zeit helfen und uns zeigen welcher Pastor zu uns passt.

Jens Körte

Hillerse



(Brüder)Gemeinde in Hillerse:

Existenzminimum oder Existenzgründer?

Wir als kleine Gemeinde haben uns in letzter Zeit des Öfteren die Frage nach unserer Zukunft gestellt. Wir sind mit unseren 20 Mitgliedern und ebenso vielen Kindern immer gerade so am Überleben. Wir haben durchaus Kontakte ins Dorf hinein und es gibt viele Familien, die unseren Einsatz für die Kinder schätzen und z.B. unseren Heiligabend-Gottesdienst lieben. Es treffen sich 8- 10 Frauen mit ihren Kleinkindern regelmäßig zum Mutter-Kind-Kreis. Wir haben 2 Jungschargruppen mit insgesamt 15-20 Kindern und einen neuen Teenkreis mit über 10 Teen's - Tendenz steigend. Dies sind alles ganz positive Zeichen, die uns Mut machen, hier in unserem Dorf als Gemeinde weiter „dranzubleiben“. Was uns wirklich fehlt, ist ein beständiges Gemeindegewachstum. Wir würden sehr gern das Minimum verlassen und als Existenzgründer unsere Gemeinde weiter aufbauen. Dabei geht es nicht um wirtschaftliche Fragen, sondern darum, dass Menschen mit ihrer ganzen Existenz auf den wahren Grund ihr Leben bauen. Die Jahreslosung ist sehr passend für uns. Unseren Teil haben wir bereits erfüllt, denn wir sind schwach und oft kraftlos. Nun hoffen und beten wir, dass sich Gott in unserer Schwachheit verherrlicht und durch seine Kraft an uns und unserem Umfeld handelt. Wir freuen uns immer, wenn uns unsere Nachbargemeinden mit im Blick haben und wir dadurch Unterstützung erfahren. Das macht uns Mut! So freuen wir uns besonders über die Zusammenarbeit mit der Gemeinde in

Groß Schwülper, mit der wir auch jetzt gemeinsam ein Adonia-Musical veranstalten werden. Dieses Bündeln von Kräften ist eine sehr gute Sache und macht wirklich Spaß. Somit hoffen wir auch in diesem Jahr auf viele positive Entwicklungen und arbeiten mutig weiter an unserer Gemeinde.

Frank Ahrens

Neudorf-Platendorf (Sassenburg)



Unser Gemeindejahr war ganz klar von unserem Kirchen-Neubau geprägt. Das neue Haus wurde fertig gestellt und eingeweiht. Das Einweihungswochenende vom 8. – 9. Oktober stand unter dem Motto: „Sieh mal an! Die neue Kirche im Dorf!“ Das großrahmige Werbeplakat dafür hängt immer noch an der Fassade des Altbaus.

Ganz wichtig war der Abschiedsabend vom alten Haus, verbunden mit der Entwidmung der alten Kapelle. Wir bekannten, dass wir in den alten Räumen an Menschen schuldig geworden sind und baten den Herrn um Vergebung. Wir feierten das Abendmahl auf gepackten Koffern und gingen in einer Prozession mit dem Kreuz voran ins neue Haus. Es hat mich sehr gerührt, wie willig und entschieden die Gemeinde diesen Weg mitgegangen ist. Dann kam der Festsonntag mit sage und schreibe 300 Menschen im Vormittagsgottesdienst und etwas weniger Menschen, aber vielen Grüßen am Nachmittag.



Höhepunkt der Festzeit, die bis Dezember andauerte, war die Taufe am 6. November. Nach drei langen, dünnen Jahren durften wir zwei Menschen im neuen großen Taufbecken untertauchen. Wir sind sehr beschenkt worden in diesem Jahr.

Peter Dobutowitsch

Parsau



Das Highlight des Jahres 2011 war für unsere Gemeinde auf jeden Fall die Gemeindefreizeit, die wir gemeinsam mit den Bromern über Pfingsten im Sanderhof bei Bielefeld verbracht haben. Die Gemeinschaft hat uns sehr ermutigt und das Zusammengehörigkeitsgefühl gestärkt und das Freizeitthema „Träume“ zieht sich auch weiter durch das Gemeinleben und lässt neue Arbeitsbereiche und Gruppen entstehen. Der Gemeinschaft tun auch das Kaffeetrinken nach dem Gottesdienst, der Gemeindepport in einer Sporthalle und das gelegentliche gemeinsame Kegeln gut.

Besonders dankbar sind wir für unsere lebendige Jugend- und Kinderarbeit, die die Gemeinden Parsau und Brome gemeinsam im Lighthouse Tülow verantworten. Was hierbei besonders ermutigend ist: Die entstandenen Jugendhauskreise und der Gemeindeunterricht mit 19 Kindern aus beiden Gemeinden, von denen 7 nicht zu Gemeindefamilien gehören. Er hat dieses Jahr für zwei Jahrgänge zusammen mit einer dreitägigen Radtour nach Lehrte begonnen. Gemeinsam gehen wir das Programm „Geh mit“ und verschiedene Themen durch, die sich die Kinder selbst aussuchen können.

Die evangelistischen Veranstaltungen mit Jürgen Tischler waren gut. Doch leider wurden sie nicht so gut angenommen. Gute Erfahrungen haben wir hingegen mit der Aufführung des Theaterkrimis „Der letzte Kreis“ unter der Leitung von Ewald Landgraf (Theater zum Einsteigen) und der Aufführung des Paulusmusicals gemacht. Bei einer Taufe durften wir ein neues Gemeindefamilienmitglied begrüßen und wie schon letztes Jahr war das Kerzenziehen ein Magnet für viele Kinder.

Es gäbe noch viel mehr zu erzählen, doch das Wichtigste ist benannt. Wir merken, wie wichtig und ermutigend es ist, Kindern und Jugendlichen einen hohen Stellenwert zu geben. Der neue Kindergottesdienst für 4-7 Kleiner wird z.B. von insgesamt 9 Mitarbeiterinnen betreut und in jedem Gottesdienst gibt es einen Kinderteil und es wird für die Kinder gebetet.

Karl-Heinz Wegner

Peine

Der gemeinsame Abschlussgottesdienst der Allianzgebetswoche bildete einen guten Auftakt des gemeindlichen Lebens, den eigenen Glauben eben auch mit anderen Kirchen und Gemeinden zu teilen.

Die Blockflötistin Bettina Alms, die zu einem Flötenkonzert nach Peine gekommen war und in unserer Kirche

am 6.2.2011 auftrat, vermittelte Musik zum Aufatmen und Genießen.

Die Ökumenische Bibelwoche vom 8.-11. März stand unter dem Motto „Himmel – Erde ... und zurück“, bei der es in unserer Kirche ein Bibelgespräch zusammen mit dem katholischen Pfarrer gab.

Zum dritten Mal startete vom 29. März bis 23. April unser Ostergarten. Diesmal in enger Zusammenarbeit mit zwei Religionsklassen einer Peiner Schule, wobei sich die Jugendlichen am Aufbau und an der Durchführung beteiligten.

Das Bild (anbei) zeigt eine Wand, die die Jugendlichen im Raum Jerusalem erstellt haben. Die Masken vermitteln die Reaktion der Bürger der Stadt auf den Einzug Jesu in die Stadt.



Schwerpunktmäßig besuchten Gruppen die Ausstellung (hauptsächlich Schulklassen, Kindergartengruppen, Konfirmations- und Kommuniongruppen, Seniorengruppen). Insgesamt zählten wir über 2500 Besucher. Neben eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern haben uns in der Durchführung (Führungen) auch Jürgen Tischler (LVB), Dirk Börner (ehemals GJW) und Benjamin Speitelsbach (Pastor Salzgitter) unterstützt und geholfen.

Vom 16.09. Bis 17.09. fand in den Räumen unserer Christuskirche eine Frauenfreizeit mit Doris Schulte statt. Das Thema lautete „Bis hierher – und weiter...!“

Am 15. Oktober feierten wir mit mehreren Freunden und Geschwistern einen Tag der Stille, bei der es um innere Einkehr ging. Dabei wollten wir uns bewusst mehr Zeit als üblich zum besonderen Betrachten von Bibeltexten nehmen.

Wir beteiligten uns an der Schulranzen-Aktion der Hilfsorganisation GAIN (Global Aid Network), wobei gebrauchte oder neue Schulranzen mit Utensilien für die Schülerinnen und Schüler gefüllt werden, damit sie in ihren Ländern eine Bildungschance bekommen. Ebenso waren einige unserer Mitarbeiterinnen als Peiner Sammelstelle für die Aktion Weihnachten im Schuhkarton aktiv.

Unser gemeindeeigenes Kinder- und Jugendfreizeitheim in Katensen wird nach wie vor gerne in Anspruch genommen und war im letzten Jahr gut ausgebucht, vor allem durch Konfirmanden- und Kindergartengruppen. Unter

www.forsthaus-katensen.de ist ein Belegungsplan einsehbar. Gebucht werden kann auch unter 05171/48695.



Klaus Henze

Salzgitter



Wir blicken als Gemeinde dankbar und freudig auf das Jahr 2011 zurück. Im Dezember durften wir nach 3 Jahren Pause endlich wieder ein Tauffest feiern, fünf Täuflinge zwischen 33 und 84(!) Jahren konnten wir taufen und in unsere Gemeinde aufnehmen. Zur gleichen Zeit haben wir nach eingehenden Diskussions- und Beratungsprozessen eine Ausnahmeregelung für eine Mitgliedschaft ohne Taufe in unsere Satzung aufgenommen. Zunächst hatten wir uns in einem Gemeindeforum mit dem „Konvergenzdokument“ der BaLuBAG beschäftigt, aber wir konnten für uns keinen Weg sehen, die Kindertaufe als vollgültige Taufe nach unserem Verständnis der biblischen Taufe anzuerkennen. Anhand der entsprechenden Bibelstellen und eines Entwurfs aus der Gemeinde Braunschweig-Kälberwiese, den wir sehr ausgewogen und hilfreich fanden, haben wir eine Vorlage erstellt. Diese führte zur Diskussion über dieses Thema und schließlich nach mehreren Gemeindeversammlungen und Gemeindeforen zu einer Ergänzung unserer Gemeindeordnung.

Highlights im Gemeindekalender waren für viele der Ökumenische Pfingstgottesdienst auf dem Marktplatz mit katholischen und evangelischen Geschwistern, der von uns Pastoren in SZ-Bad gemeinsam vorbereitet wurde und der

auf große Resonanz im Ort gestoßen ist. Rund 600 Mitbürger aus Salzgitter-Bad und Umgebung konnten die Einheit der Christen an diesem Pfingstfest sehr überzeugend erleben. Ein weiterer Höhepunkt des vergangenen Jahres war unsere Gemeindefreizeit in Altenau (Oberharz) im EC-Heim, dessen 100 Betten wir alle füllen konnten. (Für Gemeindefreizeiten sehr zu empfehlen!) Es war ein Wochenende unter dem Thema war „Lasst uns miteinander ... Singen, Beten, Loben, Spielen, Wandern, Toben, Reden, Hören, Ruhen.“ Für Jung und Alt waren interessante Begegnungen und neue Erfahrungen miteinander und mit Gott möglich.

Außerdem feierten wir 10-jähriges Frauenfrühstücksjubiläum mit dem Gospelchor „Crossvover“ aus Braunschweig. Auch die Männer waren dazu eingeladen und alle erlebten einen im mehrfachen Sinne „bewegenden“ Abend. Ebenso inspirierend war auch ein Chorwochenende mit Sabine Heilmann vom christlichen Sängerbund.

Den Blick über unseren Tellerrand haben in diesem Jahr geweitet: Ein Gottesdienst mit unserem Missionarshepaar aus Japan, dass uns bei ihrem Heimatbesuch von ihrem Erleben des 11. März berichtet haben und wie sie die schwierige Situation nach Erdbeben, Tsunami und atomarem Gau meistern und gerade in dieser schwierigen Zeit die besondere Nähe und Führung Gottes spüren. Ein Gottesdienst mit Gunnar Garms von Open Doors öffnete uns die Augen für die Situation verfolgten Christen, insbesondere in Kolumbien. Und schließlich haben wir unseren Blick ins „Heilige Land“ gerichtet, Erik Müller-Zitzke war ein Jahr mit Dienste in Israel in einem Altersheim in Petach Tikwa und er berichtete über seine Erfahrungen dort.

Als Gemeindeleitung haben wir uns auf einem Klausurwochenende in Altenau mit dem Thema „Relevante Gemeinde sein“ beschäftigt. Wir haben miteinander bedacht wo und wie wir das bereits sind oder auch noch werden sollen und wollen. Jürgen Tischler, als Teilzeit-Referent des Landesverbandes hat uns dabei sehr konstruktiv begleitet. Am Ende konnten wir unsere 4 Visionen für die nächsten 5 Jahre überarbeiten.

Wir sind dankbar für einen großen Schatz an engagierten Mitarbeitern, die viel von ihrer Freizeit einsetzen, um das Gemeindeleben abwechslungsreich zu prägen – in dieses Jahr sind wir mit einem Winterspielplatz für Kinder von 0-6 Jahren aus unserem Stadtteil gestartet. Wir sind gespannt auf die Erfahrungen dabei.

Benjamin Speitelsbach

Schöningen



Unsere Arbeit unter dem Begriff „Vision 2011“ war mit dem Erreichen des Zeitziels zwar beendet, doch die Arbeitsgruppen hatten sich so gut bewährt, sodass wir auch weiterhin unter unseren Rahmenzielen Geistliches Wachstum, Evangelisation und Diakonie weiterarbeiten wollen.

Vom Arbeitskreis „Geistliches Wachstum“ wurde wieder eine Predigtreihe vorbereitet. Unter Einbeziehung der Hauskreise und des Abends der Gemeinde erarbeiteten wir von Januar bis März ausgesuchte Texte aus dem Römerbrief.

Im Januar hielt Dr. Gerhardt, leitender Chefarzt am Diakoniekrankenhaus Elbingerode und bekennender Christ, einen Vortrag zum Thema „Psychische Erkrankungen aus medizinischer und seelsorgerlicher Perspektive“. Wir waren überrascht über die unerwartet hohe Besucherzahl. In einem Seminar zum Thema Schriftverständnis referierte Pastor i. R. Edwin Brandt über die Entstehung der Bibel, stellte verschiedene Zugänge vor und ermutigte uns, unseren Alltag durch Gottes Wort prägen zu lassen. Das Seminar wurde als sehr hilfreich angesehen und in zwei gemeindlichen Nachgesprächen vertieft.

Um die Gemeinde auf unsere Evangelisation vorzubereiten, hatte der Arbeitskreis „Evangelisation“ Pastor Jürgen Tischler eingeladen. Er führte im März ein Seminar und einen Gottesdienst zum Thema „Missionale Gemeinde“ durch.

Im Vorfeld der Evangelisation gab der „Gospeltrain“ aus Danndorf wieder ein Konzert bei uns. Der Leiter des Chores ist bekennender Christ und gibt den Konzerten ganz bewusst eine klare evangelistische Ausrichtung.

Im April war Jörg Swoboda zu evangelistischen Abenden unter dem Motto „Lebensimpulse – Gott im Gespräch“ bei uns. An fünf Abenden predigte er zu verschiedenen Themen und sang, unterstützt von seinem Pianisten Andreas Reimann, seine Lieder. Im Anschluss an die Evangelisation konnten wir einen Glaubenskurs durchführen. Im vergangenen Jahr boten wir wieder zweimal „Kirche um 5“ an: Im Mai hatten wir zum Thema „Melodien des Lebens“ Pastor Viktor Sudermann eingeladen mit seiner Jazz-Combo eingeladen. Im Oktober gestalteten wir am Erntedankfest unseren besonderen Gottesdienst zum Thema „Staunen“. Dazu hatten wir die Leiterin des Seniorenwerkes im BEFG, Irmgard Neese, eingeladen.

Vom Arbeitskreis „Diakonie“ wurde auch in diesem Jahr die Aktion „Weihnachten im Schuhkarton“ durchgeführt und 433 Päckchen auf die Reise geschickt. Ebenso konnten wieder viele Hilfsgüter für Moldawien gesammelt werden.

Eine besondere Gelegenheit unserer Stadt Gutes zu tun, hat sich durch eine Selbsthilfegruppe ergeben. Sie nutzt seit Oktober an jedem letzten Donnerstag im Monat unser Kirchencafé und bietet Vorträge zu verschiedenen Themen, wie Demenz, Persönlichkeitsstörungen oder Prävention sexueller Gewalt, an. Die Abende sind zum Teil sehr gut besucht. Eine gute Gelegenheit für uns, mit den Besuchern ins Gespräch zu kommen.

Noch einige wichtige Ereignisse: Wie jedes Jahr fand in der ersten Sommerferienwoche wieder die Kanufreizeit statt. 26 Personen gingen auf große Fahrt über die Mecklenburger Seenplatte.

Im Oktober machten sich erstmals 20 Frauen auf den Weg, um sich ein Wochenende lang in Altenau im Oberharz verwöhnen zu lassen. Bereits beim Abschied wurde um Wiederholung gebeten.

Sehr dankbar sind wir für unseren Pastor Andreas Neef, der nun seit 1 ½ Jahren bei uns ist. Wir empfinden ihn als großes Geschenk für unsere Gemeinde, und darin schließe ich seine Frau Mirjam mit ein.

Unseren Mitarbeitern haben wir in diesem Jahr auf ganz besondere Weise gedankt: Zum Mitarbeitertag im November haben wir als Gemeindeleitung alle Teilnehmer mit einem Mitarbeiterdankeschönbuffet überrascht.

Neben der klassischen Gemeindeversammlung haben wir „Gemeinde im Gespräch“ eingeführt und bereits gute Erfahrungen damit gemacht. Hier kann ohne Protokoll und Entscheidungsdruck über Themen gesprochen werden, die uns wichtig sind. So denken wir zurzeit über unsere Strukturen, Wünsche und Ziele nach, um daraus einen Leitsatz zu entwickeln.

Besonders ermutigend ist für uns dabei die Jahreslosung 2012: Jesus Christus spricht „Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig“! In all unserer Schwäche können wir das tun, was uns möglich ist – und Gott kann großes daraus machen. Darauf hoffen wir!

Ingrid Mund

Schwülper



Im Jahr der Stille hatten wir doch ein bewegtes Gemeindegeschehen mit 15 Höhepunkten:

- Das Jahr der Stille wurde durch die Passionsabende mit den Landeskirchen der Umgebung eröffnet.

- Ein schmackhaftes Osterfrühstück und anschließendem Einsatz am Ostermarkt mit der „aufblasbaren Kirche“ als Ort der Stille mitten im Ostermarktgewusel.
- Dann als besonderer Höhepunkt im Jahr der Stille ist die Gemeindefreizeit in Wernigerode und der Besuch in der wernigeröder Gemeinde zu erwähnen. Dazu kam der alljährliche Himmelfahrtgottesdienst.
- Dann feierten wir in Wasbüttel die Verabschiedung vom gemeinsamen Gemeindeunterricht im NOSA Ostkreis.
- Wir besuchten die Neudorf-Platendorfer Gemeinde und unterstützten mit Spenden den schönen Kirchbau.
- Im Sommer fand wieder die „Happy Holliday“ Malaktion mit dem Thema Stilleben statt.
- Im Sommer kam es zu einem ausgedehnten Männerwandern auf dem Liebespfad im Harz und zur Gründung der Kindersingstunde, die einmal im Monat parallel zum Gottesdienst stattfindet.
- Nicht schlecht besucht war unser Vortrag am Tag des offenen Denkmals.
- Mit besonders kreativer Einlage und Selbstbeteiligung aller feierten wir unser Erntedankfest.
- Die Taufe im Pool bei 6° Außentemperatur war aus Sorge vor der raschen Abkühlung des Wassers etwas anderes als sonst, vielleicht nicht ganz so feierlich, aber sie zeigte uns den Mut der beiden Schwestern gleich zu Beginn der Nachfolge Jesu.
- Wir durften kurz darauf teilhaben an einem fröhlichen gemeinsamen Pfadfindergottesdienst mit der Wasbüttler Schwesterngemeinde.
- Und der Winter war erfüllt mit einer ansprechenden, kreativen Adventsfeier, einem sehr gut besuchten „Offenen Adventskalender“ und eines besonderen Heilig Abend Gottesdienstes.
- Zwei Gemeindestunden waren Foren für theologische Erörterungen zum Thema der Ehe und Sexualethik.

Burkhard Armisen

Königslutter-Uhry

Das Jahr 2011 ist in unserer Gemeinde sehr von der schweren Erkrankung einer Schwester geprägt worden. Sie ist im März zum Sterben aus dem Krankenhaus entlassen worden. Zu einer Leukämie war ein unheilbarer Lymphdrüsenkrebs dazu gekommen. Als Gemeinde haben wir sehr viel für sie gebetet. Erstaunlicherweise ist es ihr zuhause immer besser gegangen, so dass sie man nach fast fünf Monaten endlich wieder untersucht hat. Dabei ist festgestellt worden, dass der Lymphdrüsenkrebs nicht mehr da war. Am Sonntag darauf ist sie mit ihrem Mann zum ersten Mal wieder im Gottesdienst gewesen. Als sie darüber berichtet haben, hat die Gemeinde spontan einen langen und stürmischen Applaus geklatscht.

Die Ärzte wollten dann auch noch die Leukämie „in den Griff“ bekommen und dieser Versuch ist gescheitert, so dass unsere Schwester Ende November doch heimge-

gangen ist. Sie hat in der ganzen Zeit immer einen tiefen Frieden und auch Zufriedenheit ausgestrahlt. Als Gemeinde haben wir gespürt, wie wichtig und gut es ist, füreinander einzustehen. Auch die Familie der Betroffenen ist überwältigt gewesen von der großen Liebe und Anteilnahme und Fürsorge der Gemeinde. Auf diesem Weg wollen wir weitermachen.

Leider ist die geplante Taufe im Sommer aus persönlichen Gründen nicht zustande gekommen. Wir hoffen, in diesem Sommer mehrere Personen taufen zu können. Wichtig ist uns, dass Menschen Jesus annehmen und in die Gemeinde finden.

Dazu dient auch das neue Forum „Glaube im Gespräch“. Wir wollen Grundwahrheiten vermitteln und über das, was wir glauben und wie wir es leben, ins Gespräch kommen. Die ersten Abende sind sehr spannend und überraschend gut besucht gewesen.

Wir beobachten, dass uns junge und alte Menschen verlassen. Junge, weil sie zum Studium oder zur Ausbildung weggehen und Alte, weil sie sich in stationäre Pflege begeben, die in unserem dörflichen Umfeld nicht möglich ist. Einige, die seit Jahren nicht mehr kommen, haben wir von unserer Liste genommen.

Wir sind darauf angewiesen, dass unsere Mitglieder und Freunde ihren Glauben leben und bezeugen und andere mit in die Gemeinde bringen. Dabei wollen wir uns gegenseitig stärken und ermutigen.

Eckhard Becker

Wasbüttel



2011 war ein Jahr mit viel intensivem Nachdenken über unser persönliches Christsein. Das startete mit einer Reihe von Gemeindeabenden im Mai, ging über einen Tag der Stille im September bis zu weiteren Gemeindeabenden im November. An den Gemeindeabenden haben wir viel von verfolgten Christen in anderen Ländern gelernt. Weiterhin regte uns Olaf Genée an einem Abend im März an, zu schauen, wie unsere nichtchristlichen Freunde über uns denken.

Daneben wurde es auch sehr musikalisch. Wir freuten uns über Konzerte wie ein Gospelkonzert der Happy Voices, über einen Chorgottesdienst der dörflichen Chorgemeinschaft, aber auch über einen eigenen Projektchor, der einen Gottesdienst im Dezember gestaltete sowie einige Lieder Heiligabend vortrug. Besonders freuen wir uns, dass wir mittlerweile auch eine kleine Band im Gottesdienst haben, die nicht nur den Gottesdienst gelegentlich mit eigenen Vortragsstücken bereichert, sondern auch ganze Abendgottesdienste gestaltet.

Wir wollen zum Dorf hin aktiv sein. Durch die Gründung der Alten Schule im Dorf ist das nicht mehr ganz so einfach wie bisher. Aber das entmutigt uns nicht. Denn die hohe Qualität unserer Arbeit zeigte sich auch 2011 in vielen Gruppen, die zum Teil von Mitbürgern gerne in Anspruch genommen wurden. Nach unserem Sommerfest werden wir schon frühzeitig gefragt, damit andere Vereine ihre Termine danach richten können. Auch unsere Beteiligung am Weihnachtsmarkt ist für die Weihnachtsmarktveranstalter ein wichtiger Punkt, stellen wir doch neben einer eigenen Aktionsfläche auch ein großes Zelt für das Kaffeetrinken – hier danken wir der Stephanusgemeinde, die uns dafür ihr Zelt ausleiht.

Unsere Männer werden immer aktiver. Neben dem Männerwandern gibt es mittlerweile ein gemeinsames Männerkochen. In loser Reihe gibt es monatlich einen Abend, an dem mehrere Männer zusammenkommen, um mehrere interessante Gerichte gemeinsam zu kochen. Daraus wurde auch ein festliches Abendessen für die Ehepartner, und nun in 2012 ein Grünkohllessen, zu dem viele Gäste kamen.

Neben der leiblichen Speise ist aber auch die geistliche Speise sehr wichtig. In regelmäßigen Abständen haben wir Gottesdienste nach dem Motto „Mit Gott erlebt“. Sie sind sehr wichtig für uns, dort teilen wir einander mit, was wir für Erfahrungen mit Gott gemacht haben. An diesen Sonntagen kommt immer ein großer Strauß an Erlebnissen zusammen, die uns sehr ermutigen, mit unserem Vater im Himmel weiter durch das Leben zu gehen. So sind wir auch sehr gespannt, was er mit einzelnen von uns, aber auch mit uns als Gemeinde 2012 noch alles vorhat.

Dirk Zobel

Wolfenbüttel



Nachdem wir uns in 2010 entschieden haben, uns um einen neuen Pastor zu bemühen und alles soweit bereits unter Dach und Fach war, gab es gleich zu Beginn des neuen Jahres einen herben Rückschlag für uns. Wir mussten nach einem neuen Kandidaten Ausschau halten. Unser Kandidat konnte seinen Dienst leider nicht antreten.

Also wandten wir uns wieder an den Berufungsrat, der uns in dieser Zeit mit Rat und Tat zur Seite stand.

- So eine Personalsuche ist eine langwierige Sache - In der Zwischenzeit kam uns das Angebot des Bundes ganz recht, uns für die Übergangszeit um einen Interimpastor zu bemühen. Der war schnell in Ernst Schirrmacher gefunden. Schon im März predigte Ernst das erste Mal bei uns. Die Gemeinde war von seiner Liebe für Jesus so begeistert, dass sie schon wieder traurig war, dass Ernst bereits im Ruhestand war und so weit weg wohnte. Dennoch konnten

wir Ernst für einige Predigten und Bibelstunden bei uns gewinnen. Es war eine Mut machende Zeit.

Nochmals vielen Dank Ernst.

Ende April konnten wir als Gemeindeleitung der Gemeinde einen neuen Pastorenkandidaten vorstellen. Bereits im Mai haben sich die Gemeinde, und Michael Hüttel als Pastor, für einen gemeinsamen Weg entschieden. Herzlich willkommen!

Es gab aber noch mehr kleinere und größere Höhepunkte in 2011:

- Frauenfrühstücke,
- einen ökumenischen Gottesdienst,
- die ökumenische Nacht,
- ein Gemeindefestwochenende und
- eine große Feier.

Im September konnten wir 20 Jahre selbstständige Gemeinde feiern. Ein Fest, welches wir gemeinsam mit Hanna und Arno Backhaus veranstalteten. An diesem Wochenende wurden ein Männerabend, ein Frauenfrühstück, ein Konzert und ein gemeinsamer Festgottesdienst angeboten.

Matthias Abraham

Wolfsburg und Oebisfelde



Wir schauen auf ein erfülltes und ereignisreiches Jahr zurück. Unser Vater im Himmel hat uns in seiner Gnade und Liebe reich beschenkt. Nach langer Zeit hatten wir erstmals wieder 2 Taufen. Dafür sind wir sehr dankbar und freuen uns mit den 3 Täuflingen.

Auch sind neue Beziehungen mit der Pfingstgemeinde aus unserer Nachbarschaft entstanden. Alte Brüche konnten geklärt und ausgeräumt werden. Gemeinsam haben wir mit der Pfingstgemeinde einen gesegneten Gottesdienst erlebt, den beide Gemeinden gestalteten. Vor Gott durften wir gemeinsam unsere Unzulänglichkeiten ausbreiten und Ihn um Hilfe bitten. So wurde der Grundstein für ein künftig gutes Miteinander zwischen den Gemeinden gelegt, auch als Zeugnis für unsere Stadt.

Mit dem "Winterspielplatz" haben wir schon Ende 2010 eine ganz neue Arbeit begonnen. Hierzu haben wir eine Spiellandschaft in unserem Gemeindesaal aufgebaut, die in der Zeit von November bis Ende März 1x wöchentlich für Kinder bis 6 Jahren mit Ihren Eltern geöffnet wird. Dies Angebot wird insbesondere von gemeindefremden Kindern mit ihren Eltern begeistert angenommen: die Besucherzahl beläuft sich im Durchschnitt auf ca. 40 Kinder. Zur großen Freude der Kinder haben wir im November 2011 die 2. Saison gestartet, und wir sind sehr froh und dankbar, so viele Besucher in unseren Räumen begrüßen zu dürfen.

Zu guter Letzt möchten wir erwähnen, dass sich auch äußerlich an unserem Gemeindehaus vieles getan hat: das Foyer wurde gefliest und bekam neue Eingangstü-

ren mit Klarglas, was alles großzügiger und offener erscheinen lässt. Unser Bistro wurde runderneuert, da wir mit Wasserschäden in den Wänden zu tun hatten und hier eine Grundsanierung nötig war. Auch kleinere Renovierungen mussten durchgeführt werden: der Babyraum erhielt eine Glaseingangstür, neues Mobiliar und einen frischen Wandanstrich, Heizkörper wurden u.a. im Personalhaus ausgetauscht und der Parkplatz vorm Haus erneuert.

Die Finanzierung dieser Renovierungsarbeiten hat uns als Gemeindeleitung in Staunen versetzt. Über unsere Erwartungen hinaus wurden wir beschenkt: viele Geschwister haben Geld gespendet und der Gemeinde Darlehen zur Verfügung gestellt. Dadurch brauchten wir kein Bankdarlehen aufzunehmen. Mit unserem Kleinglauben haben wir Schritte gewagt und haben erfahren dürfen, wie reich uns Gott in seiner großen Güte und Liebe beschenkt.

Weitere Highlights waren 2 offene Abende mit Gastrednern und gutem Essen, ein Konzert mit "Brass to date" und ein Comedy-Abend mit Thorsten Hebel.

Wir freuen uns darüber, dass wir immer noch einen gemischten Chor haben, der den sonntäglichen Gottesdienst bereichert. Ebenso werden auch unsere Bibelstunden mit der Betrachtung der Paulusbriefe gut angenommen (ca. 50 Teilnehmer).

Sehr dankbar sind wir Gott für alle Gruppen und Arbeiten, die in unserer Gemeinde stattfinden und schauen gespannt auf das, was er uns für das Jahr 2012 bereithält.

Samuel Röhl

Mittekreis

Bad Münder Schulwall (AGB) – kein Bericht



Barsinghausen



Als Hoffnungsgemeinde Barsinghausen blicken wir auf ein aktives und gesegnetes Jahr zurück. Nach einer längeren Zeit des Suchens und Fragens, auch des Trauerns, ist in diesem Jahr manche innere und äußere Veränderung spür- und sichtbar geworden. Es braucht halt alles seine Zeit... und viel Geduld. In mancher Hinsicht hat etwas begonnen:

- Wir merken, dass mehr Geschwister sehr konkret für die Belange der Gemeinde und einzelner beten und dabei gute Erfahrungen machen; neue regelmäßige Gebets-treffen in unterschiedlichen Besetzungen haben sich in diesem Jahr gebildet. Auch ein neu gegründeter Gebets- und Segnungsdienstes hat seine Arbeit aufgenommen, zwei

Mitarbeiter stehen im Anschluss an den Gottesdienst in unserer neuen Gebetsecke zu Fürbitte und Segnung bereit und das Angebot wird gerne genutzt.

- Wir freuen uns, dass im letzten Jahr einzelne Barsinghäuser ohne gemeindlichen Hintergrund in unserer Gemeinde zum lebendigen Glauben gefunden haben. Bei ihrer Taufe hörten wir sehr bewegende und ermutigende Lebensgeschichten.
- Durch verschiedene Veranstaltungen sind wir deutlich präsenter für die Menschen unserer Stadt geworden. Vor allem die Kinderbibelwoche mit der Regenbogenstraße war ein echter Renner, an manchen Tagen waren fast 100 Kinder (mit ihren Eltern) da und hörten begeistert und begeistert von Gottes Liebe.
- Wir haben einen Masterplan für einen Umgestaltungsprozess erarbeitet, um auch äußerlich einladender und transparenter zu sein. In der Phase 1 haben wir die Frontseite der Gemeinde erneuert, inklusive erstmalig einer Beschilderung. Gerne denken wir an die Aktionswoche im April, für die fast 80 freiwillige Helfer sich einzelne Urlaubstage bis hin zu ganzen Urlaubswochen „freigeschaut“ haben, um mit Hand anzulegen und für die viele zusätzlich gespendet haben. Eine wunderbare Erfahrung! In einem zweiten Schritt wurde auch das Foyer grundlegend umgestaltet und aufgewertet.
- Seit mehreren Jahren beschäftigt uns die Frage, welchen diakonischen Auftrag Gott für uns hat. Wir wollen ja auch ganz praktisch unseren Glauben leben und anderen helfen. Nun tut sich auch hier etwas: die Stadt Barsinghausen ist an uns herangetreten mit der Bitte, einen Kindergarten zu starten. Die erste Rückmeldung der Gemeinde war deutlich: Eine 100 % Zustimmung, in die Verhandlungen einzusteigen. Wir sind gespannt, wie sich das Ganze entwickelt. Schon in den nächsten Tagen wird der Rat der Stadt über die Angelegenheit entscheiden. Ansonsten: Schönes und Schwieriges, begeisterte Mitarbeiter, gestresste Mitarbeiter, Krise im Kindergottesdienst, Neustart im Kindergottesdienst, Freude über Menschen, die dazukommen und Trauer, weil geschätzte und geliebte Menschen von uns gehen. In all dem wollen wir an einem festhalten: „Wir haben unsere Hoffnung auf den lebendigen Gott gesetzt!“ (1. Timotheus 4, 10)

Axel Klaus

Burgdorf – kein Bericht



Celle



Wir in der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Celle sind herausgefordert, Gemeinde Jesu in unserer Zeit zu sein.

Im vergangenen Jahr wurde auf unserem Gemeindegrundstück eine Wohngruppe „Ragazzi“ der Kinderheimat Gifhorn eingerichtet. Inzwischen wohnen hier 6 Kinder und Jugendliche, die von Sozialarbeitern und Erziehern betreut werden.

Durch die Eltern-STEP-Kurse, den Kindergarten, Kinderkleiderbörse, Konzerte und Familiengottesdienste haben wir Kontakte zu vielen Familien, die gern bei uns sind. Wir freuen uns über viel Vertrauen! Ein besonderes Highlight war die 15 Uhr - Christvesper für Familien, in der ein Krippenspiel-Musical uraufgeführt wurde, das Teenies aus der Gemeinde selbst geschrieben und mit den Mitarbeiterinnen des Kindergottesdienstes und vielen Eltern-Helfern einstudiert haben. Volles Haus! Und auch die 17 Uhr Christvesper mit Chorprojekt war gut besucht.

Seit Herbst 2011 läuft eine Probephase für unseren neuen Mittwochabend: Im Wechsel von je 3-4 Wochen bieten wir Bibelarbeiten für alle an, dann Seminare für spezielle Zielgruppen (z.B. Mitarbeiter, Neue in der Gemeinde, Ehepaare) – und dazwischen Themenabende zu interessanten Fragestellungen mit kompetenten Referenten von außerhalb.

Unsere Gemeinde mit Gottes Hilfe in die Zukunft zu führen, empfinden wir in der Leitung als eine große Aufgabe. Für vertrauensvolles Miteinander im Gemeinderat, der aus Leitungskreis und Ältestenkreis besteht, und unter den Hauptamtlichen der Gemeinde sind wir sehr dankbar! Nach längerer Orientierungsphase haben wir uns entschieden, im Februar und März 2012 eine „UMFRAGE IM GLAUBEN WACHSEN“ durchzuführen. Dabei hoffen wir, dass viele Menschen sich beteiligen, die mit der Gemeinde leben: Mitglieder und Freunde der Gemeinde, Gottesdienstbesucher und Mitarbeiter. Der Ansatz der sog. Reveal-Studie von Willow Creek Deutschland beschäftigt und inspiriert uns in der Leitung schon seit einem Jahr: Wie wachsen Menschen im Glauben - und welche Rolle spielt die Gemeinde dabei? Denn uns ist wichtig, dass nicht nur viele Menschen kommen und der Betrieb läuft, sondern dass wir miteinander Jesus nachfolgen. Das bedeutet, dass Menschen IHN kennenlernen und Gläubige, die schon lange Christen sind, in der Liebe zu Gott und zu den Menschen zunehmen. Dabei dürfen wir Fehler machen, wir geraten in Krisen und brauchen den Raum der Vergebung und der Gnade. Das einzusehen ist nicht immer selbstverständlich. Wir leiden sehr darunter, dass Menschen in Lebenskrisen die Gemeinde verlassen.

Aber wir freuen uns auch sehr, dass durch Alphakurse, Frühstückstreffen für Frauen, Familienarbeit, Angebote für Jugend und Senioren Einzelne zum Glauben finden und begeistert mit Jesus und der Gemeinde unterwegs sind.

Wenn wir bedenken, wie unglaublich viele diese unsere Gemeinde lieben und sich für sie einsetzen, beten, spenden, mitarbeiten, tragen und helfen, da können wir Gott nur von Herzen dankbar sein.

Olaf Mohring und Hartmut Stiegler

Hildesheim



Wir haben uns im vergangenen Jahr auf das Thema „Diakonische Gemeinde“ konzentriert. Neben der institutionalisierten Diakonie, war uns wichtig, die nicht geplante Alltags-Diakonie in den Blick zu bekommen als helfende Grundhaltung für uns Christen. Den vor Jahren gegründeten Besuchsdienst haben wir neu ins Bewusstsein der Gemeinde gebracht und im Herbst hat Jürgen Hoffmann eine Reihe zum Thema „Begleitung Kranker und Sterbender Menschen“ durchgeführt.

Gottesdienste und Bibelgespräche führten uns in das Thema ein: Von woher kommt der Begriff „Diakonie“; Jesus und seine Diakonie. Unsere Motivation ist die Liebe Gottes zu den Menschen. In einem längeren Prozess mit fachkundiger Begleitung von Horst Gabriel entwickelten wir zwei Projekte. Wir fragten nach unseren Begabungen, nach Zeit, Kompetenzen und nach möglichen Zielgruppen mit ihren Herausforderungen. Als Zielgruppe sehen wir „Junge Alte“, also die Altersgruppe 55+ und auf der anderen Seite die Gruppe „Junge Erwachsene“.

Ein Konzert-Gottesdienst mit Panflöte und Klavier lockte viele Besucher an. Ein Korea-Gottesdienst mit einem Film zum Land, mit Interview machte uns deutlich, dass über alle kulturellen Unterschiede hinweg „Christus unser Friede ist, ... der den Zaun abgebrochen hat“. Oft schloss sich an den Gottesdienst ein Mittagessen an.

Im vergangenen Jahr haben wir mit Abend-Gottesdiensten begonnen, die eine besondere Anziehungskraft entwickeln. Lebensnahe Fragen nahmen wir auf. Mit kreativen Elementen wie Bild, Anspiel, Film u. ä. sowie Predigt bezeugen wir das Evangelium. Eine Band bringt erfrischende Lieder ein. Unser Einsatz dafür, dass diese Abend-Gottesdienste uns allen Freude machen, Menschen gerne dabei sind und zum Glauben kommen, kann höchst verschieden sein. Glauben wirken kann nur Gott selber. Unsere Aufgabe ist, mit unseren Möglichkeiten das Evangelium von der Liebe Gottes zu bezeugen und Hindernisse, das Evangelium aufzunehmen, auszuräumen. Das wollen wir auf kreative Weise, in ansprechender Form und Sprache tun.

Jürgen Hoffmann, Helga Kron, Helmut Reisdorf

Hannover-Bachstraße (AGB) – kein Bericht**Hannover-Kronsberg**

Der Kronsberg ist der jüngste Stadtteil Hannovers und unsere Gemeinde auf dem Kronsberg ist die Jüngste in der Gesamtgemeinde Hannover. Da ist es eigentlich selbstverständlich, dass wir noch wachsen müssen. Und Wachstum haben wir im letzten Jahr erlebt:

- Zahlenmäßiges Wachstum auf der einen Seite. Wir haben im April 2011 wieder einen wunderschönen Taufgottesdienst feiern und drei Geschwister in unsere Gemeinde aufnehmen dürfen. Geschwister, Jung und Alt, die jetzt unsere Gemeinde beleben.
- Geistliches Wachstum auf der anderen Seite. Die Beschäftigung mit unserem Jahresthema Spiritualität in all seiner Vielfalt hat jeden einzelnen näher zu Gott gebracht und uns als Gemeinde näher zusammenrücken lassen, weil wir den anderen jetzt auch besser verstehen.

So entstehen Gemeinschaften innerhalb der Gemeinde, die sich ganz unterschiedlich zusammenfinden, aber immer Gott in den Mittelpunkt stellen. Die einen treffen sich zu Gemeinschaftsabenden, bei denen das mitgebrachte Essen und der Austausch über die Erlebnisse mit Gott im Vordergrund stehen. Die anderen versammeln sich zum gemeinsamen Bibellesen und Beten. Auch in unseren Gottesdiensten versuchen wir diese Vielfalt zu leben und ich denke, dass uns dies auch gut gelingt. Die Reaktionen von Gästen und Geschwistern zeigen uns, dass sie Gottes Nähe bei uns spüren können.

Ein Highlight war auch wieder unser großer Heiligabend-Gottesdienst. Nachdem uns im letzten Jahr ausnahmsweise noch einmal das Stadtteilzentrum KroKuS zur Verfügung stand, mussten wir uns in diesem Jahr ein neues

Domizil suchen. Und Gott hat uns die Möglichkeit gegeben, diesmal auch die Bürger des Nachbarortsteils Wülferode mit unserem Kinderprogramm zu erreichen, da der Sportverein Wülferode uns seine Sporthalle für die Christvesper zur Verfügung gestellt hat. Neben den Gemeindekindern, die in der Altersspanne von 5-12 nicht mehr ganz so zahlreich sind, haben ganz viele Gästekinder bei unserem Krippenspiel mitgespielt.

Und so ganz nebenbei haben wir auch Gottes finanziellen Segen gespürt und die Anstellung unseres Pastors von einer halben auf eine dreiviertel Stelle erhöhen können.

Michael Schmidt

Hannover-Linden*Lindener Grenzerfahrungen*

Einen Rückblick auf ein Jahr Gemeindeleben unter diesem Titel zu beginnen, ist sicher nicht üblich. Aber er passt zum vergangenen Jahr 2011, haben wir als Gemeinde doch an verschiedenen Stellen Grenzen erfahren. Auch einige Gemeindeglieder sind in Situationen geraten, die sie voller Sorge auf ihren Gesundheitszustand blicken lassen. Nur das Vertrauen auf Jesus als Arzt unserer Seele und unseres Körpers gibt hier Kraft und Mut.

Im April 2011 hatten über zwei Wochen einen Grundkurs des Glaubens in unseren Räumen durchgeführt, bei dem an acht Abenden Eckard Krause aus Lüneburg (Pastor i.R. der hannoverschen Landeskirche) in flotter, aber biblisch geradliniger Weise die Grundzüge der Guten Nachricht darlegte und für die Anwesenden „verständlich vom Glauben“ sprach. Gemessen am logistischen Aufwand für uns als Gemeinde war das Resultat unserer Werbung für die Veranstaltung gering (sowohl gemeindeintern als auch extern). Gott allein weiß, welche Herzen wirklich angerührt wurden. Als Verantwortliche für die Planung des Glaubenskurses fragen wir uns jedoch, ob diese Art der Verkündigung der richtige Weg für uns als Gemeinde ist. Ähnlich erging es uns mit dem nach langer Vorbereitungszeit begonnenen Treffen für Alleinerziehende. Eine sehr verhaltene Resonanz auf der einen, eine starke Zielgruppe auf der anderen Seite (Linden-Mitte hat im Stadtdurchschnitt eine sehr hohe Quote an Alleinerziehenden). Wir haben hier noch nicht den richtigen Zugang zu dieser Arbeit gefunden, aber wir haben sie als Aufgabe wahrgenommen.

Eine weitere Aufgabe, der wir uns im vergangenen Jahr verstärkt gestellt haben, ist die Präsenz im Stadtteil. Wir hatten die Gelegenheit, neben unserem zum 14. Mal durchgeführten Kerzenziehen auch am Fest der Kulturen auf dem Küchengartenplatz teilzunehmen – neben dem Stand der katholischen St. Benno-Gemeinde – wie auch am „Himmlischen Vergnügen“ am Schwarzen Bär. Zu beiden Aktionen außerhalb unseres Gemeindegrundstücks wurden wir von den Veranstaltern eingeladen. Etwas schwieriger gestaltet sich für uns eine Nacharbeit, da unsere Gemeinde ein großes Einzugsgebiet hat und in Linden selbst kaum Gemeindeglieder bzw. Freunde wohnen.

Aber wir hatten auch ausgesprochen erfreuliche Erlebnisse in 2011. So wurde z.B. auf Initiative eines Gemeindeglieds der „FreizeitTreff“ gegründet. Überwiegend Al-

leinstehende aus der Gemeinde, z.T. auch Gäste treffen sich monatlich zum gemeinsamen Mittagessen und lebhaften Austausch. Das neue Angebot wurde sehr positiv aufgenommen.

Auch das Kindergottesdienst-Sommerfest in Breitenbeck sowie die Senioren-Freizeit in Woltersdorf bei Berlin begeisterten die Teilnehmer. Überhaupt haben wir die Gemeinschaft zwischen den beiden Teilgemeinden genossen. Gemeinsame Aktionen wie die Fahrt in den Harz (Schlittenfahren) im Januar, der deutsch-spanische Jugend-



gottesdienst im Februar oder das große Paella-Essen im Garten, dessen Erlös für die Baukasse gespendet wurde, haben uns zum wiederholten Mal gezeigt, welchen Reichtum unsere Gemeinde besitzt. Bei allen Unterschieden erleben wir immer wieder Einheit (z.B. gibt es nur eine gemeinsame Gemeindeleitung).

Als Fazit lässt sich festhalten, dass 2011 ein Jahr voller Aktionen war, die die Kräfte der Gemeinde z.T. stark in Anspruch genommen haben. Bei allem Segen, den wir v.a. für die Mitarbeiter erfahren haben, mussten wir aber doch deutlich unsere Grenzen spüren: zeitlich und physisch. Der Wunsch für 2012 ist, dass wir weiterhin offen für Gottes Pläne bleiben, für uns als Gemeinde / Gemeindeglieder wie auch für andere Menschen, die Gott uns aufs Herz legt.



Dazu wünschen wir uns Kraft, Ausdauer und die notwendige Liebe, um Menschen auf die Lebensquelle hinweisen zu können, die wir in Gott haben.

In der Gewissheit, dass Gottes Treue auch in 2012 nicht wanken wird, freuen wir uns auf kommende Aufgaben (Gemeindeleitungs-Wahlen, Gemeindefreizeit, BU-Abschluss).

Christoph Kirch

Hannover-Roderbruch



Auf der Suche

Als Gemeinde waren wir viel in Bewegung: im Mai haben wir einen Ausflug in die EFG Wunstorf gemacht und mit den Geschwistern dort Gottesdienst gefeiert. Unsere Seniorengruppe „Zweite Lebenshälfte“ war zu Besuch in der Ölmühle Solling und im Kloster Corvey. Die „Bibelkids“ haben im Zoo Hannover die Tiere aus der Arche Noah besucht.

Unterschiedlichste Gottesdienste haben wir gefeiert: z. B. einen Gottesdienst mit dem Hobbychor der ev. ref. koreanischen Gemeinde und einen Familien - Frühstücksgottesdienst. Unsere Band hat zu Lobpreisabenden eingeladen. Über eine Taufe durften wir uns freuen.

Bei den „Regenbogenkäfern“ treffen sich vor allem gemeindefremde junge Mütter und ihre Kinder (bis 3 J.). Unsere 3 Pfadfindergruppen erreichen Teenies, die nicht aus der Gemeinde kommen.

Um einander besser kennen zu lernen und zu verstehen, haben wir einen Treffpunkt am Samstag, „come together“, ins Leben gerufen. Hier steht kein Programm im Vordergrund, sondern das Angebot zum Gespräch und zum Kaffeetrinken. Einmal im Monat gibt es am Donnerstag die

Die Gemeindeleitung H.-Roderbruch verabschiedet Fam. Eichin



Möglichkeit, miteinander Abend zu essen und danach etwas gemeinsam zu tun: z.B. spielen, basteln oder einfach klönen.

Im Advent waren wir wieder unterwegs: der begehrte Adventskalender erfreute sich wie im letzten Jahr großer Beliebtheit.

Auch das gehörte zu unserem „in Bewegung sein“: im November haben wir unseren Pastor T. Eichin und seine Familie verabschieden müssen. Nun sind wir zu einer Gemeinde ohne eigenen Pastor geworden, fühlen uns aber in der Gesamtgemeinde Hannover gut aufgehoben und versorgt. Durch die unterschiedlichen Predigtdienste hören wir Gottes Wort immer wieder anders.

Nun sind wir auf der Suche: was für eine Gemeinde wollen wir sein? Wie können wir Gottes Auftrag an uns als Gemeinde hören und umsetzen? Mit Walter Rollko als Gemeindebegleiter wollen wir Antworten auf diese Fragen finden.

Nach mehreren Jahren ohne entsprechendes Angebot laden wir wieder neu zum gemeinsamen Gebet ein. Das „Beten unter dem Kreuz“ ist an jedem Freitag eine gute Gelegenheit. Bald wählen wir eine neue Gemeindeleitung. Werden sich genug Menschen finden, die mit den vielen Fragen und Aufgaben gut umgehen können? Wir sind auf der Suche: nach Auftrag, Weg und Ziel, nach Mitarbeitern, nach Menschen mit Leitungsbegabungen. Aber wir wissen uns von Gott gerufen, am Standort unseres kleinen Gemeindezentrums Gemeinde zu bauen. Unser treuer Gott wird uns nicht allein lassen, sondern er wird zu seiner Zeit auf seine Art deutlich zu seiner Gemeinde stehen. Soli deo gloria!

Marion Dahms

Hannover-Süd (Gemeinde am Döhrener Turm)



Das vergangene Jahr war vor allem geprägt durch die Umsetzung bzw. Anwendung der 10 Werte die wir 2010 aufgestellt hatten (s. letztes Berichtsheft).

Für die kommenden Jahre haben wir drei Schwerpunkte festgelegt:

- Junge Familien und Kinder (2011/12)
- Gemeinschaft ermöglichen und fördern (2012/13)
- Ein neues missionarisches Selbstverständnis (2013/14).

Wir haben uns damit beschäftigt, was das nun für uns konkret zu bedeuten hat und wie die Werte lebendig werden. Für das Jahr 2011/12 haben wir den Focus ganz auf den Bereich „Junge Familien und Kinder“ gelegt, da das Gemeindebild deutlich von jungen Familien geprägt wird. Dabei sollen Lebens- und Glaubensfragen thematisiert werden durch z.B. regelmäßige und besondere Kinderevents und Events für junge Familien.

Begonnen wurde Mitte des Jahres mit „SafKi“. SafKi steht für „Samstag für Kids.“ SafKi ist die Theater-Spiel-Sing-Kreativ-Abenteuerstraße für Kinder und ihre Freunde! Viel witzige und fröhliche Mitmachmusik; tolles Theater für Kinder mit Paula, Lea, David, Tante Larson und dem geheimnisvollen SafKi; altersangepasste Kreativ-Angebote; eine Erzählerin, die biblische Geschichten so spannend erzählt, dass nicht nur Kinder gebannt zuhören. In der SafKi-Straße werden Kinder im Alter von 4-10 Jahren auf eine fröhliche Weise mit dem Evangelium bekannt gemacht.

Auch an die Eltern haben wir gedacht: Sie sind herzlich eingeladen, sich im Café (mit Krabbelbereich) bei Torte und Kaffee zu entspannen oder einfach zwei Stunden shoppen zu gehen. Natürlich dürfen sie auch im Hintergrund bei dem fröhlichen Programm zuhören- und -sehen.

Weiterhin waren und sind wir noch mit einer umfangreichen Renovierung unseres Gemeindezentrums beschäftigt, nach über 40 Jahren muss doch so einiges erneuert werden.

Stürmische Zeiten erlebten wir auch in der Flüchtlingsbetreuung (wir betreiben seit 17 Jahren ein Flüchtlingswohnheim), da uns die Stadt Hannover gefragt hatte, ob wir das jetzige Heim erweitern könnten, da dringend die Plätze gebraucht würden. Wir haben in großer Zustimmung mit der Gemeinde dieses Projekt angefangen und hoffen, dass im Frühjahr 2012 der Erweiterungsbau bezugsfertig sein wird.

Wir sind Gott dankbar für das vergangene Jahr, über all die vielen Veranstaltungen und Aktivitäten die gelungen sind (vielleicht manchmal auch nicht) und vertrauen darauf, dass auch in Zukunft mit Gottes Hilfe Gemeinde in Hannover-Süd gebaut werden kann.

Siegfried Müller-Jödicke

H-Süd International – kein Bericht

Hannover-Waldersee



Die Gemeinde wächst weiter gegen den Trend. Neben anderen Zugängen freuen wir uns über 13 Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die in diesem Jahr getauft wurden.

Mit dem Wachstum und der Vielfalt des Gemeindelebens wächst der Raumbedarf der vielen Gruppen. Das stellt uns vor Herausforderungen. Zudem kommen in den nächsten Jahren erhebliche Investitionen im Haupthaus Walderseestraße auf uns zu. Offenbar müssen wir etwa im 10-Jahresrhythmus auf Veränderungen des Gemeindelebens mit größeren baulichen Investitionen reagieren.

Im Bereich der Jungen Erwachsenen gab es in 2011 wichtige kontinuierliche Weiterführungen der in 2009 und 2010 begonnenen Dienste wie dem Mentoring, dem Seelsorgeangebot „Endlich Leben“ und dem Abendgottesdienst „Reformation Reloaded“. Dieser hat gerade sein zweijähriges Jubiläum gefeiert. Der hohe Zulauf des Alphakurses stellt uns vor die Frage, ob wir zukünftig zwei Kurse pro Jahr anbieten. Neu ist das wöchentliche Treffen für junge Erwachsene unter dem Titel „facing life“.

Wir möchten in 2012 mit einem zweiten Abendgottesdienst dem Wunsch auf mehr Gottesdienste für diese Zielgruppe Rechnung tragen. Es ist ein Signal dafür, dass junge Menschen sich stärker der Gemeinde festmachen wollen.

In 2011 war „Missionale Gemeinde“ unser geistlicher Schwerpunkt. Wir wollten uns darin bestärken, ganz selbstverständlich unser Christ-Sein zu leben und offensiv Gemeinde für andere zu sein. Wir sind spürbar auf dem Weg zu einer missionalen Gemeinde: Im Zusammenwirken gemeindlicher Angebote und beziehungsreichem Christsein, auch außergemeindlich, lebt unsere Gemeindevision auf. Veranstaltungen wie z.B. Gottesdienste für Ausgeschlafene: „Sonntags um 11“ mit dem Highlight Pfingstgottesdienst im Biergarten (über 1.000 Besucher), die Ausstellung Weltreligionen im Februar 2012, das jährliche Straßenfest, Theater- und Musikabende, bieten dazu eine besondere Gelegenheit.

Dietmar Kluge

Isernhagen



Als Bethlehem Gemeinde konnten wir im Februar 2011, nach 18 Monaten ohne Pastor, Wolfgang Konietzko mit seiner Familie willkommen heißen und dies auch am 13. März mit der Gemeinde und Vertretern der benachbarten Gemeinden und Kirchen sowie der Bürgermeisterin in einem festlichen Rahmen feiern.

Auf einem Klausurwochenende Ende März in der Heide hat sich der erweiterte Leitungskreis der Gemeinde mit dem neuen Pastor „angefreundet“ und gemeinsam überlegt, was uns als Gemeinde in den kommenden Monaten bewegen könnte und sollte. Werden, was wir schon sind, könnte man zusammengefasst sagen. Mit den uns von Gott geschenkten Gaben und Fähigkeiten wollen wir Salz und Licht in Isernhagen sein. Wir wollen mit Gott – für Menschen – in dieser Welt – unterwegs sein, so haben wir es im weiteren Verlauf der Überlegungen im Spätsommer genannt.

Neben anderen Themen bewegt uns ein Projekt, das 2011 schon in der zweiten Saison stattfand. Wir sind Gastgeber für die Initiative „Offene Weide e.V.“, die zum Ziel hat, dass mit einer Art Streichelzoo Menschen übers Tier miteinander ins Gespräch kommen. Das Angebot richtet sich auch und besonders an Familien mit behinderten und nichtbehinderten Kindern. Die Tiere des Vereins, das sind jeweils zwei Schafe, Esel und Alpakas, helfen, sich auf Gespräche und mehr einzulassen. Die bisherigen Erlebnisse haben den Wunsch entstehen lassen, „barrierefreie Gemeinde“ zu werden, sowohl im übertragenen als auch im wortwörtlichen Sinn. Wir wollen mehr und mehr unsere

inneren Schwellen (ja, Christen haben so etwas auch) niedriger machen und auch unser Gemeindehaus entsprechend umbauen. Zum Umbau werden wir aber wohl erst Ende 2012 oder Anfang 2013 kommen. Das andere hat schon begonnen!

Natürlich hat uns auch die Katastrophe in Fukushima bewegt und durch den Besuch eines Missionars aus der Region dort ist sogar eine Patenschaft entstanden. Für diesmal soll es damit genug sein. Für 2012 sind wir gespannt wie sich Christi Kraft in uns Schwachen als mächtig erweisen wird.

Dieter Fuchs

Langenhagen – kein Bericht

Lehrte-Arpke (AGB) – kein Bericht

Lehrte



Das Jahr 2011 war für uns als Gemeinde wieder ein Jahr mit unterschiedlichen Schwerpunkten und Themen. Gleich zu Beginn des Jahres durften wir die Gastgeber sein für den Neujahrsempfang des „Arbeitskreis zur Zusammenarbeit mit ausländischen Mitbürgern in der Stadt Lehrte.“ Das war ein sehr guter Abend bei dem die unterschiedlichen Mitbürger auch sehr interessiert waren, wie wir leben, was wir tun und es gute Gespräche gab. Ein weiterer Schwerpunkt ist nach wie vor unser Frühstück für Frauen das immer sehr gut besucht ist. Ebenso das monatliche Angebot „Gott erleben in Bewegung und Stille“.

Im Mai hatten wir die große Freude, eine 86-jährige Schwester zu taufen. Das war ein schöner Tag für alle. Unser Gebet ist es, dass die Gemeinde wächst und weitere Mitglieder zu uns kommen. Sei es durch Taufe oder Überweisung. Unsere jungen Leute verlassen oft wegen Ausbildung oder Studium die Gemeinde und hinterlassen eine Lücke.

Nach wie vor sind wir als Gemeinde am Fragen, wie wir in unserer Nachbarschaft mehr präsent sein können. Im November hatten wir JET (Jesus erleben Tage) mit Pastor Manfred Beutel zu denen wir über die Zeitung und in der ganzen Nachbarschaft eingeladen haben. Leider war das Echo darauf nicht so, wie wir es uns erhofft hatten. Für unsere Gemeinde selbst aber waren es sehr gute und inspirierende Tage an die wir gerne zurück denken. Der Abschluss dieser Abende war ein Candel-light-dinner „vom Feinsten“ das liebevoll zubereitet war. Dabei haben wir uns noch einmal an einzelne Themen der Abende erinnert und im Ausblick auf Advent schon eine adventliche Geschichte gehört.

Unsere Gemeinderäume werden immer wieder gerne auch für Feiern benutzt. Ebenso trifft sich der Seniorenkreis der Matthäuskirche in unseren Räumen. Die Kirchen untereinander haben nach wie vor einen sehr guten Kontakt durch den Ökumenischen Gesprächskreis und auch durch Kanzeltausch. Das ist eine Bereicherung für uns alle. Wir sind gespannt, was das kommende Jahr uns bringt.

Vreni Trauernicht

Neustadt a. Rübenberge



Das Jahr 2011 stand für uns unter zwei ganz besonderen Sternen:

Im September haben wir 3 außergewöhnliche Jubiläen gefeiert: vor 50 Jahren wurde die Gemeinde in Neustadt am Rübenberge gegründet. 40 Jahre ist es her, dass das Grundstück für unser Gemeindezentrum erworben wurde und 20 Jahre sind wir Träger der Kindertagesstätte „Abenteuerland“. Dieses haben wir zum Anlass genommen, um eine Woche lang zu feiern.

Zum Jahreswechsel hat unser Pastorenehepaar Ursula & Gert Höhne nach 13 Jahren Dienstzeit in die Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde nach Marl gewechselt. Wir blicken also einerseits sehr dankbar zurück und haben andererseits auch im Jahr 2012 ein Jahr der besonderen Art. Wir werden uns sehr stark mit der Berufung eines neuen hauptamtlichen Pastors beschäftigen und in der Zwischenzeit viele ehrenamtliche Dienste leisten, um die fehlende Unterstützung durch einen Pastor so gut wie möglich zu kompensieren. Herzlichen Dank an dieser Stelle für die tolle Hilfe durch Prediger benachbarter Gemeinden, Prediger im „aktiven“ Ruhestand und Laienprediger, die uns in der Gestaltung unserer Gottesdienste unterstützen!

Holger Schumann

Pattensen (AGB) – kein Bericht



Springe



Im Jahr 2011 machten wir uns auf den Weg des Orientierungsprozesses. Unsere Gemeinde ist eine wachsende, sich verändernde Gemeinde. Wir wollten feststellen, was uns geprägt hat in der Vergangenheit und wo unsere Stärken und Herausforderungen liegen. Wir fragen uns nach der Ausrichtung für die nächsten Jahre und suchen nach Wegen und Möglichkeiten, um Gott in Springe zu dienen und zu ehren.

Gestärkt wurden wir im Februar durch ein Gemeindegottesdienstseminar mit Edwin Brandt zum Thema „Seelsorge – Spezialistentätigkeit oder organische Lebensäußerung der Gemeinde Jesu Christi?“ Tenor der gut besuchten Veranstaltungen war, dass wir einander in den Grundsituationen des Lebens – in Wachstums- und Krisenphasen des Glaubens – beistehen.

„40 Tage Liebe in Aktion“ erlebten wir in Springe von Anfang Mai bis Mitte Juni. Unsere Kinder-, Jungschar- und Jugendgruppen und die Hauskreise wurden in diese Aktion eingebunden und stellten sich diesem Thema. Nicht alle Gruppen haben durchgehalten, aber durch die gemeinsamen Schwerpunkt Gottesdienste und die Gesprächsabende in der Woche konnte eine rechte Breitenwirkung erzielt werden. Nicht zuletzt dadurch haben einige neue Leute Fuß gefasst in unserer Gemeinde.

Im Mai starteten knapp 25 Ruheständler zu einer Freizeit nach Waren an der Müritz unter der Leitung unseres Seniorenpastors Jürgen Tischler. Neben allerlei Unternehmungen gab es Stunden des Singens, Hörens, Erzählens und Lachens!

Für mehrere Monate beschäftigte uns der Erwerb eines Nachbargrundstückes. Gott gab uns immer wieder Bestätigungen, die Möglichkeiten dazu auszuloten. Im Sommer konnten wir das 2.500 qm große Grundstück erwerben, das wir aus Spenden und zinslos zur Verfügung gestellten Darlehen finanzieren konnten. – Im Rahmen eines Sommerfestes feierten wir die Landnahme des Nachbargrundstückes mit Lobpreisliedern, Gebeten und einer Andacht. Von der jungen Generation wurde es zum Sponsorenlauf zugunsten unserer Gemeindefreizeit schon gleich genutzt.

Im Herbst luden wir zum zweiten Mal zu einem Alphakurs ein. Dieses Mal durfte man als erfahrener Christ nur dabei sein, wenn man einen Gast begleitete. Eine Gruppe von 20 Teilnehmern fand sich wöchentlich zusammen und wir erlebten gelebte Gastfreundschaft kombiniert mit Grundinformationen über den christlichen Glauben.

Am ersten Oktoberwochenende führte uns unsere Gemeindefreizeit für drei Tage (3. Okt. Nationalfeiertag) wieder in den Harz zur "Flambacher Mühle" mit 100 Teilnehmern. Sonne satt, sommerliche Wärme, frohe Gemüter, wunderbare Gemeinschaft, Taufe in einem nahe gelegenen See: unvergessliche Tage für uns alle.

„Christliche Entdeckungsreise im Mondschein“ – so präsentierte die Presse die „2. Lange Nacht der Kirchen“ in Springe an. Jede der vier Kirchen der Springer Kernstadt wies ihren eigenen Schwerpunkt auf. In unserer Kreuzkirche hatten wir uns für das „Haus des Wortes“ entschieden. Stündlich boten wir ein kurzes Programm an: das gesungene Wort, Zeugnisse von Menschen zu „ihrem“ Bibelwort, erlesene Fotos mit ausgewählten Bibeltexten, Taize - Gesänge... Zwischendurch wurde zum Verweilen und Gestalten an diversen Stationen eingeladen.

Auch das Jahr 2011 klang mit musikalischen Adventsabenden aus, die uns sehr dankbar werden ließen für die vielen musikalischen Talente in unserer Gemeinde. Wir freuen uns, dass Gott unserer Gemeinde Wachstum schenkt und geben ihm dafür die Ehre!

Barbara Wloczyk

Stadthagen



„Mitten im Leben! – Gott ganz nah!“ Dieser Slogan soll unseren doppelten Standort als Gemeinde beschreiben: Wir wollen als Christen für die Menschen in unserem Umfeld da sein. Dazu brauchen wir aber eine vitale Beziehung zu Gott. Beide Pole sind für uns als Gemeinde wichtig, sonst verfehlen wir in dieser Welt unseren Auftrag.

So haben wir im März 2011 erneut zu offenen Abenden mit Pastor Carsten Hokema eingeladen. Zu der Themenreihe „Jesus erleben, Antworten finden“ konnten wir wieder eine ganze Reihe Gäste in unseren Gemeinderäumen begrüßen und zu Schritten des Vertrauens ermutigen. Die aufblasbare Kirche hat Pastor Hokema auch mitgebracht. Zusammen mit einer kleinen Ausstellung mit biblischen Impulsen konnten wir so auf dem Marktplatz im Stadtzentrum für Denk- und Gesprächsstoff sorgen.

Unsere monatlichen Feierabend-Gottesdienste setzen wir fort; sie sind eine Möglichkeit, in der Mitte der Woche zur Besinnung in Gottes Gegenwart zu kommen. Auch nutzen wir das Material von „Mach dir ein Bild von Jesus“ im Gottesdienst.

Bereits zum elften Mal haben wir in der Vorweihnachtszeit zum Kerzenziehen eingeladen. Hierfür mussten wir kaum noch Werbung machen. Für viele sind wir die Gemeinde, die das Kerzenziehen macht. Es kamen viele Schulklassen, an manchen Tagen waren die Gemeinderäu-

me übervoll. Im Laufe der Jahre sind hier gute Kontakte innerhalb und außerhalb der Gemeinde gewachsen.

Matthias Kodoll

Unterlüß



In unserer kleinen Gemeinde (30 Mitglieder) in der Südheide wurde Gottes Kraft gemäß der Jahreslosung 2012 wieder ganz groß. Wir sind innerlich ein Stück heil geworden, dies wurde durch den Kontakt zum Heilungsräume-Team der EFG Uelzen angestoßen und in Seminaren mit Walter Rollko vertieft. Dieser Prozess hat uns ermutigt, nach außen zu gehen und Veranstaltungen im Freizeitheim am Hochwald für Menschen in unserem Ort anzubieten.

So haben wir dort zwei Gottesdienste mit Pastor Jürgen Tischler veranstaltet. Erstaunlicherweise kamen mehr als doppelt so viele Teilnehmer wie sonst im Gemeindehaus. Zum Erntedankgottesdienst waren wir in einem Gasthaus am Heidesee zu eingeladen, einem Gottesdienst mit Walter Rollko zu veranstalten.

Tradition hat bei uns schon das Frauenfrühstückstreffen im Freizeitheim, das sein zehnjähriges Jubiläum dieses Mal mit der Referentin Anita Jantsen feierte.

Aber auch das innere Wachstum wurde gestärkt durch die Gottesdienste, bei denen uns besonders zwei Brüder aus Uelzen tatkräftig unterstützen. Zusätzlich haben wir mit Glaubenskursen begonnen, zuerst mit dem Buch „Expedition zum Ich“ und danach mit dem Heft des Hauskreismagazins „Unterwegs mit Jesus“. Bei den Glaubenskursen haben Einzelne neue Entdeckungen gemacht, die im Kreis besprochen wurden. So sind wir gemeinsam gewachsen und konnten drei Neue auf unsere Reise als Gemeinde mitnehmen.

Schön war auch die Begegnung mit der EFG in Celle bei ihrem Ausflug ins Forsthaus Siedenholz. Dort konnten wir uns als Tochtergemeinde in den Tag mit einbringen.

Die wenigen Mitarbeiter haben sich gut mit ihren Kräften eingebracht, was wir als Stärke unserer Gemeinde sehen. Das absolute Highlight im letzten Jahr war unser Adventsmusical Vater Martin mit rund 20 Mitwirkenden. Es wurde mit aufwändigem Bühnenbild, Gesang und Rollenspiel hervorragend aufgeführt und begeisterte um die 180 Besucher. Wir sind unserem Herrn dankbar für seine vielen Stärkungen unserer kleinen Kraft.

Dieter Monegel

Walsrode



Im Rückblick auf das vergangene Jahr dürfen wir dankbar feststellen, dass wir uns als Gemeinde vom Herrn getragen wissen. Neben den nun seit über einem Jahr regelmäßigen sonntäglichen Diensten unseres Pastoren Friedrich Windisch durften wir als kleine Gemeinde aber auch ganz besondere Höhepunkte erleben.

So konnten wir im Februar zu einem Familiengottesdienst einladen, der von Ronny Kropf von der Deutschen Missionsgesellschaft gestaltet wurde und an dem auch viele Kinder teilnahmen. Ebenfalls im Februar hatten wir interessierte Geschwister aus anderen Walsroder Gemeinden bei uns zu Gast anlässlich des Ökumenischen Bibelabends zum Thema „Taufe – ökumenische Differenzierung“. Bei dieser Gelegenheit konnten die Besucher auch unser Taufbecken besichtigen und sich ein Bild von unserer Taufpraxis machen.

Im März durften wir erneut Doron Schneider von der Internationalen Christlichen Botschaft Jerusalem bei uns begrüßen. Anschaulich informierte er über die Situation in Israel und über das Leben der messianischen Juden. Und auch beim Frauenfrühstück im März war unser Gemeindesaal wieder gut gefüllt.

Mitte April luden wir als Gemeinde zu drei evangelistischen Abenden mit Pastor Manfred Bönig ein, der uns in unserer pastorenlosen Zeit stark unterstützt hat. Wir durften uns an diesen Abenden über seine klare, deutliche und froh machende Verkündigung freuen.

Im Juni konnten wir dann nach langer Zeit wieder einen Taufgottesdienst feiern und ein neues Gemeindeglied aufnehmen.

„Gemeinde aus der Perspektive von Jesus“ lautete die Veranstaltungsreihe mit Eckhard Schaefer, dem ehemaligen Direktor und Generalsekretärs unseres Bundes, zu der wir im September einladen durften. Viele gute Arbeitsmöglichkeiten für uns als Gemeinde in Walsrode wurden von ihm aufgezeigt, aber es wurde auch hinterfragt, was passieren würde, wenn es uns als Gemeinde in Walsrode nicht mehr gäbe.

Im Oktober luden wir als Gemeinde dann nach einer 10jährigen Veranstaltungsreihe zum letzten Frauenfrühstück in unsere Räume ein.

Wir sind als kleine Gemeinde jetzt zuversichtlich gespannt, wie der Herr uns mit seiner Kraft ausstattet.

Heino Brouwer

Wennigsen



Wie ein roter Faden zog sich das Thema „Veränderung“ in den verschiedenen Bereichen unseres Gemeindelebens und -alltags durch unser Gemeindejahr 2011.

Eine große Veränderung erlebten wir im Bereich der Hauskreise. Wir haben die Unzufriedenheit über die aktuelle Situation aufgegriffen und nach einigen Gesprächen und Treffen beschlossen, die Hauskreise eine zeitlang ruhen lassen. In dieser Zeit haben wir verschiedene Projekte in unterschiedlichen Zusammensetzungen erlebt, z.B. Gemeindeprofil erstellen, Bestattungsformen, Perlen des Glaubens, Heiliger Geist, Spieleabende und Singen. Danach starteten wir neu in einen Findungsprozess. Dieser ist noch nicht am Ziel, aber wir leben mittlerweile in verschiedenen Kreisen, die jeweils ihr ganz eigenes Profil haben mit unterschiedlichen Schwerpunkten (Frauen, Bibel, Heiliger Geist, Leben teilen, Kreatives). Wir hoffen, dass Gott zum Wirken kommt, dass die Gruppen sich finden, Gutes erleben und wir so weitere Personen aus unserem Umfeld integrieren können.

Neu ist für uns als Gemeindeleitung ein Coaching; wir sind erwartungsfroh, was wir lernen werden. Im Kinder- und Jugendbereich gibt es starke Veränderungen: wir starteten einen Teenykreis sowie eine neue Gemeindegemeinschaftsgruppe; auch in der Jungschar wurde auf die veränderte Gruppensituation eingegangen. Schön ist, dass einige Teenies sich gelegentlich musikalisch in den Gottesdienst einbringen! Neu war der Versuch, die Kinder am Sonntagmorgen so zu betreuen, das wir Gemeindeglieder und Freunde gewinnen, die jeweils ein Projekt am Sonntagmorgen für die Kids anbieten, etwas, was sie gerne machen und wo sie die Kids miteinbeziehen können (z.B. gemeinsam ein Frühstück gestalten, eine biblische Geschichte mit Puppen nachspielen...). Im Seniorenbereich läuft eher alles „gut wie immer“ mit verschieben Angeboten und guten persönlichen Kontakten im Ort.

Als Gemeinde starten wir in einen Veränderungsprozess mit der Frage „Wie werden wir relevante Gemeinde für unseren Ort?“ Dazu haben wir uns auswärtige Hilfe geholt. Denn wir erleben als Gemeinde viel Gutes und sind dankbar dafür. Dass aber trotz aller Bemühungen und dem Einsatz engagierter Mitarbeiter unsere Gemeinde zahlenmäßig abnimmt, macht uns zu schaffen. Wir hoffen sehr, dass die gestarteten Veränderungen und das, was wir in Zukunft als Weg für uns finden, uns als Gemeinde zukunftsfähig machen wird.

Maren Alischöwsky

Wunstorf



Eine gute Erfahrung, wie wir rückwirkend feststellen können. "Wir sind nicht allein!"

Durch Besuche, klar und eindeutig bekundetes Interesse an unserem Ergehen, durch tatkräftige Unterstützung, sehe ich mich in neutestamentliche Zeiten versetzt. Es ist nicht einfach egal, wie es uns geht. Wir sorgen füreinander. Das ist die wohltuende Nachricht aus dem vergangenen Jahr. Darum an dieser Stelle ein herzliches "Danke schön" an alle Ermutiger und Helfer. Ob es die Gesamtgemeinde Hannover tut oder der Landesverband "NOSA" vertreten durch Pastor Jürgen Tischler uns begleitet - es sind Zeichen der Liebe Jesu zu seiner Gemeinde, die in Wunstorf doch klein ist.

Ein anderes Erleben, gerade in einer Predigt von Pastor Michael Borkowski bei uns gehalten, von ihm angestoßen: "Im Sturm - mit Jesus etwas wagen" (Mt. 14,22ff), lässt uns den Kopf erheben. Es ist die Seite von

Traurigkeiten, die uns allzu menschliches Verhalten, "Zukurzkommen" und Versagen vermitteln. Das kann müde machen. Wenn etwas "Neues" beginnen soll, dann wird es ohne Anfechtungen nicht abgehen. Wir haben Entscheidungen treffen müssen, die uns nicht leicht gefallen sind, die aber nötig waren, um eine gesunde Ordnung zu schaffen.

Die Liebe dabei nicht zu verlieren ist uns wichtig, auch wenn wir mal Grenzen setzen müssen. Und mitten im Sturm streckt Jesus dem sinkenden Petrus seine Hand hin. Er muss sie ergreifen, um Rettung zu erfahren. Die Erinnerung an diese Jesus-Geschichte lässt durchatmen und Mut fassen.

Wir haben viele schöne Momente im vergangenen Jahr erfahren, die ich hier jetzt nicht aufführen will. Außerdem haben wir ein Ehepaar dazugewonnen und gerade

für unsere Verhältnisse "junges" Paar schon in diesem Jahr begrüßen dürfen.

Wir erbitten von unserem Herrn ein oder zwei junge Paare oder Familien, die ihren Auftrag und ihre Gabe in einer doch etwas alternden Gemeinde sehen. Das erfordert eine "Berufung" und Mut.

Ansonsten: Wir leben! Wir streiten! Wir lassen uns ein auf Herausforderungen! ... und strecken uns aus nach der uns gereichten Hand.

Holger Gleichmann

Wedemark (AGB) – kein Bericht



Westkreis

Bad Oeynhausen



Auch im Jahr 2011 durfte die Gemeinde Bad Oeynhausen neben den regulären Veranstaltungen einige Besonderheiten erleben. Hier eine kleine Auswahl:

Am 16. Januar fand erneut der Neujahrsempfang statt, mit dem wir uns als Gemeinde in der Stadt bekannter machen wollen und gleichzeitig allen Gemeindemitgliedern

die Möglichkeit bieten, Menschen aus ihrem Lebensumfeld zu einer besonderen Veranstaltung einzuladen. Christiane Geisser, Dozentin an der Fachhochschule „Theologisches Seminar“ in Elstal, hielt zum Thema „Wo geht's hier bitte lang?“ ein Impulsreferat und vermittelte den über 200 Zuhörern „Orientierung im Chaos der Informationsgesellschaft“. Im Anschluss konnten alle Gäste an einem Superbuffet weiter Gemeinschaft haben und miteinander ins Gespräch kommen.

Erstmals wurde im vergangenen Jahr ein „Abend für Paare – verliebte, verlobte und verheiratete“ durchgeführt. 72 Personen lauschten den Ausführungen der Referentin des Abends, Barbara Lambeck (Jahrgang 1963) aus Bielefeld, Psychologische Beraterin, Systemische Therapeutin, Familientherapeutin und Diplom-Sozialpädagogin und in einer Evangelischen Gemeinde in Bielefeld Diakonin. Sie verstand es, mit ihren Ausführungen zum Thema "Wie du mir, so ich dir!" Probleme in einer Partnerschaft und deren Lösungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Selbst seit 20 Jahren verheiratet und Mutter von zwei Kindern (10 und 15) sprach sie aus der Praxis des Alltags. Sie begann mit der These: "Es ist noch keine gute Ehe vom Himmel gefallen.



Dabei ist es wie im Bankwesen: wer nicht investiert, der erhält auch keine Zinsen." Im Verlauf ihres zweiteiligen Referates - das unterbrochen wurde vom Hauptgang des am Paarabend inklusiven 3-Gänge-Menüs - stellte sie viele Fragen, die sich im Blick auf das Leben zu zweit auf taten und gab ihre Antworten darauf. Dabei verstand es Barbara Lambeck geschickt, konkrete Lebenssituationen zu schildern und so die verschiedenen Phasen einer Beziehung deutlich aufzuzeigen.

Ihr Zwischenfazit lautete: "Eine Ehe wird dann auf Dauer bleiben, wenn beide Partner akzeptieren können, dass ihre Liebe ein Projekt ist, das sich ständig verändert und weiterentwickelt. Dabei ist eine offene und ehrliche Kommunikation wesentlich für eine gelingende Partnerschaft." Nach Auffassung von Lambeck kann Liebe in einer partnerschaftlichen Beziehung auf Dauer gelingen, wenn u. a. Gemeinsamkeiten da sind und gepflegt werden, der Ausgleich von "Geben und Nehmen", sich in den anderen hineinzuversetzen, Kompromisse finden, gemeinsame Ziele haben, wertvolle Zeit miteinander teilen und sich vergeben können.

Da im Laufe des Abends auch der lukullische Genuss bei den Besuchern nicht zu kurz kam, waren sich am Ende die Paare alle darin einig, nicht nur einen wunderbaren gemeinsamen Abend verbracht, sondern auch noch einen wertvollen Vortrag für ihren jeweiligen Alltag gehört zu haben. An die Organisatoren wurde von vielen die Bitte geäußert, doch solche Abende für Paare zu wiederholen, getreu den Abschlussworten der Referentin: "Genießen Sie ihr Leben zu zweit!"

Ein weiterer Höhepunkt des Jahres 2011 war erneut das „Baseball-Camp“, eine einwöchige Veranstaltung im Rahmen der Ferienspiele der Stadt Bad Oeynhausen, die wir nun zum vierten Mal gemeinsam mit 30 Geschwistern der texanischen Gemeinde aus McKinney durchführen konnten. Die Geschwister aus Texas hatten wiederum ihren Urlaub geopfert, um das Camp mit uns durchführen zu können! Es bestand eine wunderbare Gemeinschaft zwischen ihnen, der Gemeinde und insbesondere den rd. 90 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, die liebevoll und unter großem persönlichem Einsatz das Camp vorbereitet und durchgeführt haben! „we create this camp – wir kreieren dieses Camp“ – unter diesem Motto erlebten 190 Teilnehmer die Woche. Dass die Aufschrift auf den Medaillen, die alle Teilnehmer und Teilnehmerinnen erhielten, umgesetzt wurde, kam am letzten Tag noch einmal deutlich zum Ausdruck. Hunderte Zuschauer, Familienmitglieder und Freunde der Kinder und Jugendlichen besuchten die Sportanlage Süd, um beim Kampf um die Medaillen dabei zu sein. Eine Woche hatten die texanischen Coache mit Hilfe ihrer Übersetzer den 190 Kindern und Jugendlichen den amerikanischen Volkssport beigebracht. Aus ihnen allen war einschließlich der ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, die für alle Probleme immer wieder ein offenes Ohr hatten, eine große „Baseball-Familie“ geworden. Steve Bell, der Senior der Texaner und von Anfang an dabei sagte: „Bei unseren Gastfamilien haben sich alle Texaner wieder wie zu Hause gefühlt!“

Am Mittwoch fand ein Freundschaftsspiel der Texaner gegen die „Minden Millers“ statt. Es herrschte eine tol-

le Stimmung, obwohl die „Minden Millers“ knapp verloren und sich einer ihrer Spieler einen Nasenbeinbruch zuzog. An ihn dachten alle Teilnehmer des Camps mit den Texanern besonders in ihren „Team-Time“, kurzen Pausen zum Erholen, Austausch und auch einem Gebet für den Verletzten. Die Minden Millers freuen sich in jedem Jahr auf diesen Termin und sind inzwischen auch bei dem Abschlussstag in Bad Oeynhausen als Gäste dabei.

Bei den Abendveranstaltungen der Baseball-Camp Woche wurde immer wieder auf verschiedene Art und Weise das vom texanischen Leiter Rob Bowsher vorgegebene Motto „rise above – wachse über dich hinaus“ behandelt. Die Texaner erzählten aus ihrem persönlichen Leben und ließen die Zuhörer daran teilhaben. Letztendlich sei es ihr persönlicher Glaube an Jesus Christus, der sie so froh mache, so Bowsher. Diese Freude wollten sie auch allen Bad Oeynhausenern vermitteln und weitergeben. Sie wünschten allen, immer den richtigen Weg zu erkennen, den man gehen soll und dabei eben auch über sich hinaus zu wachsen. Begeistert waren nicht nur die Texaner, sondern auch alle Besucher der Abendveranstaltung von der Band der Kirchengemeinde „Vorsicht Katze“, die für die musikalische Umrahmung sorgte.

Rundum zufrieden zeigte sich der verantwortliche Jugendreferent der Kirchengemeinde Markus Menninga. Die Woche sei ein voller Erfolg für alle gewesen, resümierte er. „Keine Unfälle oder ernste Zwischenfälle bei solch einer großen Teilnehmerzahl, da kann man Gott nur dankbar sein“, so Menninga. Für Rob Bowsher, sei „es die beste Woche des Jahres für mich“ gewesen! Gerne versprach er den Kindern und Jugendlichen, im nächsten Jahr wiederzukommen.

Ein weiterer Schwerpunkt unseres Gemeindelebens waren die von April bis Oktober einmal mtl. stattfindenden Radtouren direkt nach dem Gottesdienst. „Gemeinsam Radeln in Gottes schöner Natur“ lautet das Motto. Sie dienten vor allem der Gemeinschaftsförderung und dem Austausch von Jung und Alt. Nicht die sportliche Leistung zählt dabei, sondern das Gemeinschaftserlebnis mit Lobpreis zwischendurch und guten Gesprächen. Auch diese Aktion soll weiter fortgeführt werden.

Ein super Weihnachtskonzert mit Clemens Bittlinger, Bettina Alms und David Plüss am 3. Advent brachte noch einmal fast 400 Besucher in unsere Kirche. „Kostbare Momente“ wurden ihnen von den Künstlern in Liedern, Bildern und Texten nahe gebracht.

Die Gemeinde ist gespannt, welche Herausforderungen unsere Gemeinde im Jahr 2012 erwartet und wie Gott uns weiter führen wird.

Friedel Bünz

Bad Salzuflen



„Dran bleiben und tätige Zeugen für Jesus sein“, dazu waren wir vorletztes Jahr für 2011 ermutigt worden, u.a. durch die Fotoaktion „Gottes geliebte Menschen“, die wir mithilfe der finanziellen Unterstützung unseres Landesverbandes durchführen konnten. Danke dafür! Und auch 2011 hat Jesus Christus uns wieder geleitet und geholfen:

Das Jahresthema „Hoffnung“ hat uns erfrischt mit der Freude über seine Heilszusagen, und diese Freude konnten wir auch in unserer Stadt weitergeben. So haben wir z.B. ein Hoffnungszeichen gesetzt, indem wir der benachbarten Grundschule im Rahmen eines Gästegottesdienstes ein Bäumchen geschenkt haben. Die Hoffnung für uns und unsere Welt hat uns dazu gebracht, in einem Gemeindeforum über unsere missionarische Arbeit zu beraten. Daraus ist eine wöchentliche Spielgruppe für Kinder von null bis drei Jahren entstanden und der Wunsch, 2012 einen Alpha-Glaubenskurs anzubieten. Den guten Kontakt mit der Grundschule konnten wir mithilfe unserer größten missionarisch-diakonischen Aktion ausbauen, dem Adventsbasar mit Plätzchenverkauf für den Förderverein der Schule. Der Haupterlös ging an den „Neues Land e.V.“ in Hannover.

Im Mai sind wir vom Bundesrat als selbstständige BEFG-Gemeinde aufgenommen worden, das war ein freudiges Ereignis. Mit unserer „Muttermgemeinde“ EFG Herford bleiben wir aber weiter gern verbunden; 2011 haben wir z.B. den Missionsrat der Europäischen Baptistischen Mission International miterleben können.

Die Arbeit der verschiedenen Gruppen hat sich im Jahr 2011 gewandelt und gefestigt: Viele Mitarbeiter haben neu Verantwortung übernommen, und es ist uns ein Anliegen, sorgsam mit ihnen umzugehen. So gibt es eine neue Leitung des Gottesdienstteams, die Gemeindeleitung ist erweitert (und verjüngt) worden, die Sonntagschule hat eine neue Leiterin, es gibt ein festes Team für die Küche. Zum Hauskreis für junge Erwachsene ist noch ein zweiter Hauskreis hinzugekommen, und die Seniorennachmittage, die gemeinsam mit der nahen Freien Evangelischen Gemeinde veranstaltet werden, haben sich gut etabliert.

Auch mit den anderen Kirchen am Ort sind wir verbunden: durch den jährlichen Freiluftgottesdienst und Kanteltausch, Bibelgesprächsabende, den Einsatz für den „Raum der Kirchen“ in der Stadt und regelmäßige Andachten auf dem Kurgelände, einen ökumenischen Familienwandertag sowie die Allianz-Gebetswoche und das Allianz-FrauenGebetsFrühstück in unseren Räumen.

Froh sind wir, dass wir die Christliche Beratung OWL beherbergen und so einen kleinen Teil dazu beitragen können, dass Menschen mit Gottes heilenden Händen in Berührung kommen.

2011 war ein Jahr, in dem ein fröhliches und engagiertes Miteinander gewachsen ist. Das ist in den Gottesdiensten und beim anschließenden Kirchenkaffee auch für Kurgäste spürbar. Und wir haben engere Kontakte zu alten und neuen Freunden bekommen: z.B. durch den treuen Besuchsdienst für ältere Menschen, einen schönen Gemeindeausflug, den Frauengebetkreis, einer – nach dem arbeitsreichen Adventsbasar sehr entspannten – Weihnachtsfeier u.a.m. Auf die Mitgliederzahlen hat sich das bisher nicht ausgewirkt (wir sind ca. 50 Mitglieder und Freunde), aber wir wollen versuchen, uns nicht von Zahlen leiten zu lassen, sondern von Jesus.

Wir schauen dankbar auf ein erfülltes Jahr zurück und legen unsere Pläne für 2012 und v.a. die Menschen, die Gott uns anvertraut, in seine Hände.

Maria Kapetschny

Bielefeld-Sennestadt, Ilmenauweg



„Vom (Veranstaltungs-) Konsumenten zum (geistlichen) Selbstversorger“

Alle zwei bis drei Jahre haben wir eine Gemeindeganalyse erstellt mithilfe einer Gemeinde-Beratungs-Organisation aus Hamburg. Die letzte dieser Analysen wies als größten Defizit-Faktor unserer Gemeinde die „Leidenschaftliche Spiritualität“ aus: kein Interesse am Gebet, am Wort Gottes und auch nicht am Zeugnisgeben. Deshalb haben wir uns als Jahresmotto 2011 die oben angegebene Entwicklungsrichtung gegeben. Es begann beim Mitarbeiter-Neujahrsempfang mit etwa 80 Teilnehmer/innen, bei dem einer unserer Ältesten in einem zeugnishaften Vortrag über das „Verlorensein des älteren Sohnes“ in Lukas 15 sprach. Dieses Verlorensein drückt sich bei ihm vor allem in seinem Fleiß aus. Dies ist eine Frömmigkeit ist eine krankhafte Frömmigkeit und er schloss seine Ausführungen mit den Worten: „Wer das Heilige nur konsumiert, wird am Ende gegen das Evangelium immunisiert.“ Fazit: Nicht für Gott schuften (um mir mein Heil zu verdienen), sondern bei Ihm SEIN.

Das ganze Jahr haben wir Unterthemen von „Vom Konsumenten zum Selbstversorger“ behandelt. Einige unserer 11 Hauskreise haben sich zuerst nur am Rande damit beschäftigt, aber nach und nach entstand doch ein gemeinsames Arbeiten mit z.T. positiven Ergebnissen. Viele drückten es so aus: „Das Thema war / ist eine Provokation, aber sie hat uns gute Gespräche gebracht.“

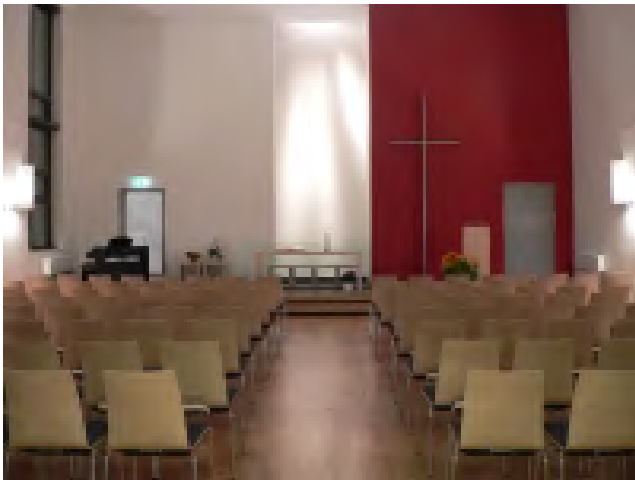
Das Erntedankfest haben wir im vergangenen Jahr als „Gott-sei-Dank-Fest“ gefeiert, gerade auch in Anlehn-

nung an unser Jahresmotto, aber auch im Blick auf Danken und Dankbarkeit. Es war ein wunderbares Fest: Gott stand im Mittelpunkt, es wurden einige gute Glaubens-Erfahrungen berichtet, die Erntedank-Kollekte war erfreulich und es nahmen über 40 Fremde unsere persönlichen Einladungen an, mit uns das „Gott-sei-Dank-Fest“ zu feiern. Unser Leben wird spannend, wenn die gewöhnlichsten, selbstverständlichsten und scheinbar alltäglichsten Ereignisse oder Begegnungen als voll der Gegenwart Gottes erweisen.“

Nach dem Erntedankfest sind wir bei der Frage gelandet: „Welche Vorstellung habe ich von mir selbst? Ich soll es wert sein, dass Gott mich sucht?! Ich habe doch in meiner Gemeinde gelernt: ich muss mich von „hier unten“ nach „da oben“ bewegen. Glaube ich, dass Gott wirklich den Wunsch hat, einfach bei mir zu sein?“ Die Beschäftigung hat dann schnell zu unserem Jahresmotto für 2012 geführt. Aber dazu mehr nächstes Jahr.

Frank Wecke

Bielefeld, Hermannstraße



Das vergangene Jahr 2011 wurde stark durch eine personelle „Runderneuerung“ unserer Gemeindeleitung geprägt. Auch der Ältestenkreis hat sich neu zusammengesetzt. Wir sind dankbar, dass dies alles geordnet, in großer Einmütigkeit und mit starken Vertrauensbeweisen in den notwendigen Wahlen geschehen konnte. Fünf Geschwister sind neu in diese Mitarbeit gewählt worden, das entspricht der Hälfte des Leitungsteams. Wir sind dankbar, dass Gott uns wieder motivierte Menschen geschenkt hat, die bereit sind, sich für vier Jahre in den Dienst nehmen zu lassen.

Im Rahmen eines Tauferinnerungsfestes haben wir im Juni als Gemeinde einmal die persönlichen Lebensgeschichten betrachtet und Führungen Gottes unseres Lebens bewundert, die mit unserer Taufe begonnen hat. Dabei haben wir auch öffentlich gewürdigt, mit wie viel Engagement, Umsicht, Kreativität und Kompetenz Erich Haubeck seine Aufgabe als Gemeindeleiter viele Jahre wahrgenommen hat. Nun hat er den Staffelstab weitergegeben an Christiane Henkel, der die Gemeinde ihr großes Vertrauen ausgesprochen und die sie für ihren Dienst gesegnet hat.

Eine eindrückliche und nachhaltige Begegnung erlebten wie als Gemeinde mit Ertan und Marlene Cevik. Sie leben in Izmir, in der Türkei und leiten dort eine Baptisten-gemeinde. Bei ihrem Besuch bei uns im Mai haben wir le-

bendigen Einblick in die Gemeindegemeinschaft dort bekommen. Die Gemeindeaufbauarbeit wird von unserem Bund, der EBM, gefördert und wir als Hoffnungskirche gehören nun ebenfalls offiziell zu den Unterstützern, die regelmäßig für sie beten und Geld sammeln. Wir unterstützen auch weiterhin Angelika und Rod Ragsdale an der Elfenbeinküste, die politischen Unruhen im Land Gott sei Dank unbeschadet überstanden haben.

In der Gemeindeleitung haben wir einen Weg entwickelt, wie wir sachgerecht mit Geschwistern umgehen können, die sich am Rand der Gemeinde befinden und mehr und mehr aus dem Blickfeld geraten. Mit dem „Klärungsjahr“ wird in einem geordneten Verfahren versucht, die Gemeindegemeinschaft neu zu beleben. Gelingt dies nicht, kommt es zur Streichung. Nach ausführlicher Vorbereitung innerhalb der Gemeindeleitung wurde darüber in einem Gemeindeforum informiert, bevor es in einer Gemeindestunde konkret verabschiedet wurde.

Umbrüche erleben wir bei verschiedenen Gemeindegemeinschaften, deren Teilnehmerzahl deutlich zurückging oder weil ein Wechsel in der Mitarbeiterschaft / Leiterschaft eine besondere Begleitung erforderte. Angebote, die eine lange Tradition im Gemeindeleben haben, stehen vor der Frage, wie es weitergehen kann, wer erreicht wird und ob und welche neuen Wege dran sind. Einzelne Gemeindegemeinschaftsmitglieder nahmen mit den Gruppen bzw. den Mitarbeiterkreisen Kontakt auf und unterstützten die Gruppen durch konkrete Beratung bei der Suche nach Lösungen. Einen außergewöhnlichen Gottesdienst feierten wir Ostern: So wie die Frauen bei Sonnenaufgang das leere Grab vorgefunden haben, so haben sich die Gottesdienstbesucher 2011 am Ostermorgen bereits im Morgengrauen versammelt und die Auferstehung Jesu Christi gefeiert und anschließend ein festliches Osterfrühstück miteinander geteilt.

In guter Tradition haben wir unsere Kontakte zur Evangelisch-Lutherischen Jakobuskirche in Bielefeld aufgefrischt und gepflegt, indem wir zwei Mal im Jahr gemeinsam Gottesdienst wechselseitig in unseren Kirchen feiern. Gott sei Dank für diese konkrete und gesegnete Form der Ökumene.

Im Herbst hatten wir einen Praktikanten der Fachhochschule Elstal, die theologische Ausbildungsstätte unseres Bundes, bei uns. Sieben Wochen hat Martin Bertrand bei uns Gemeindegemeinschaft als angehender Pastor kennen gelernt. Er ist vielen Geschwistern begegnet und hat uns durch seine Dienste bereichert.

Im letzten Jahr sind wir nicht zahlenmäßig gewachsen – jedenfalls nicht, wenn man nur die „M“ im Gemeindeverzeichnis zählt. Hinzugekommen sind aber viele Freunde und viele Besucher, die vielleicht noch zu Freunden und Mitgliedern werden. Sie prägen vor allem das Bild in unseren Abendgottesdiensten, die wir regelmäßig am letzten Sonntag im Monat um „7 vor 6“ feiern.

Christiane Henkel

Bielefeld Ilmenauweg Intern. – kein Bericht**Bünde – kein Bericht****Bückeburg**

2011 wurde für die EFG Bückeburg zu einem Jahr, das man am besten mit der Bezeichnung „Wachstumsknoten“, der Verdickung eines Halmes, beschreiben könnte – ein Jahr des Innehaltens und der Konsolidierung und Weichenstellung, damit das zukünftige Wachstum eine solide Basis bekommt. Der Beginn hierzu war der Mitarbeiterwechsel in der Jugendleitung, der Anfang des Jahres plötzlich notwendig wurde und von allen Beteiligten großes Vertrauen in die Treue Gottes erforderte. Dieser Prozess begleitete uns über das Jahr und wir sind dankbar dass alle daran gereift sind.

Als neuen Jugenddiakon mit Praktikum und folgendem Probejahr bis Ende 2012 ist nun Jacob Ferguson, ein eingetragener Amerikaner, der noch seine Deutschkenntnisse erweitert, mit Erfolg in die Jugendarbeit eingestiegen. Der „Jesus my Rock-Gottesdienst“ im Frühjahr war für ihn die Gelegenheit, zum ersten Mal vor der Jugend der Region zu predigen. Die Italienfreizeit mit 43 Teilnehmern war besonders wertvoll für den Beziehungsaufbau. Das neue stadtmisionarische Projekt „Code 31675“ entstand und führt die Jugend einmal im Monat zum Outreach in unsere Stadt mit der Postleitzahl 31675.

Wir sandten Mitarbeiter ins In- und Ausland:

- Ehepaar Roland und Monika Lange zur regelmäßigen Unterstützung der dezimierten EFG-Salzwedel Brüder zum Predigtendienst und ein Team für Leiter-schulung in Nachbargemeinden
- Heike Pälchen nach Kenia als Hilfslehrerin an einer kleinen Schule bei Nairobi

- Tatjana Groenewald zur Bibelschule nach Montana, USA
- Vier Gemeindeglieder zum Sommereinsatz in Utah /USA wo sie unsere Baseball-Partnergemeinde Jacksonville/Tx, bei Kinderbetreuung und Bau unterstützen.

Da wir mit dem Baseballcamp in diesem Sommer pausierten, war dieser USA-Einsatz und die Italienfreizeit 2011 eine gute Abwechslung. In diesem Jahr konnten wir auch die bis dahin inoffizielle Partnerschaft mit Jacksonville auf solide Beine stellen.

Weitere Höhepunkte:

- 40 Tage Liebe in Aktion, - Konzert „Königin Esther“ mit Adonia im Rathaussaal, - Gebetsstunde zu Ostern, - Pfingstkonferenz mit Keith Warrington zusammen mit anderen Gemeinden der Region, Familienfest in Bückeburg sowie Ferienspassaktion, ICL-Seelsorgeseminare (17 Gemeindeglieder). Die uns nahestehende, von Gemeindegliedern mitgegründete Immanuelschule durfte nach 10 Jahren nun IGS- Integrierte Gesamtschule werden. Ein Wunder Gottes, das die Stadt positiv wahrnimmt und bestaunt.

Die Gemeinde: Eine Häufung von Krankheiten und Heimgang einer Schwester im mittleren Alter führte uns in regelmäßiges und verstärktes Gemeindegebet. Neben insgesamt 11 Taufen oder Gemeindeaufnahmen verließen uns 20 Gemeindeglieder durch Umzug, Streichung, Überweisung oder Austritt. Ein Teil davon, nachdem wir bewusst nicht erscheinenden Gemeindeglieder besucht, angeschrieben, zu Gesprächen eingeladen und aufgerufen haben, die Gemeinschaft mit Christus ernst zu nehmen. Dieser Prozess ist noch nicht beendet. Er ist aber der Weg zu einer ehrlicheren Beziehung zu Jesus, aktiver Gemeindegliedschaft und einer sauberen Statistik. Die Altersstruktur ist Ende 2011 sehr gesund: über 60: 26, 30-60: 92, unter 30: 47 Glieder. Die diakonische Gruppe „Hilfe von Herzen“ soll in Zukunft durch Besuchsdienst stärkere Bindungen zu Randgeschwistern schaffen.

Die Jüngerschaftsseminare, übers Jahr verteilt und ein Gabenseminar sollten allen lern- und hingabebereiten Gemeindegliedern helfen, in den Spuren Jesu zu wandeln, und ihre natürlichen und die vom Heiligen Geist geschenkten Gaben in Seinen Dienst zu stellen.

Ein Bauausschuss arbeitete das Jahr über an dem Gemeindeauftrag, ein Bedarfskonzept für eine Erweiterung, Neubau oder Erwerb einer Immobilie zu erarbeiten, da die Gemeinde zunehmend in Platznot geraten ist. Nach Überprüfung aller freien Immobilien und Bauplätze in Bückeburg, schälten sich die Möglichkeiten heraus, entweder auf unserem Grundstück mit erheblichem Modernisierungsaufwand zu erweitern, oder ein zurzeit leer stehendes Autohaus zu erwerben.

Im Dezember „testeten“ wir dieses moderne, übergroße Gebäude, indem wir spontan einen Sonntagsgottesdienst in die Metall-Glashalle mit riesigem Parkplatz im nahen Gewerbegebiet verlegten. Die Reaktionen: Begeisterung und Skepsis, sodass wir nun in den Hauskreisen und Gemeindestunden im Gespräch und Gebet um Wegweisung in dieser für die Gemeinde wichtigen Frage ringen.

Roland Lange

Detmold



Gemeinde lebt: ...von Veränderungen, Wachstum, Stillstand, Weiterentwicklung, Traditionen...

Gemeinde lebt von und durch die Menschen, die sich hier treffen, die Gemeinschaft untereinander und mit Gott suchen, Menschen, die ihre Gotteserfahrungen mit anderen teilen möchten. Letztlich sind es nicht die Aktivitäten, an denen wir gemessen werden, oder wie wir was gemacht oder nicht gemacht haben. Es kommt dabei auf unsere enge Verbindung zu Jesus Christus an. Er ist der Vollbringer! In tiefer Dankbarkeit und IHM zur Ehre können und wollen wir diesen Jahresrückblick lesen.

2011 war wieder ein Jahr mit vielen Veranstaltungen und Treffen. Davon etliche auch übergemeindlich und überregional. Wir durften schwerpunktmäßig Gemeinschaftspflege, Weiterbildung aber auch „sich kümmern um Menschen“, insbesondere auch im nicht gemeindlichen Umfeld, leben und erleben.

Zu Beginn des Jahres konnten wir die „Supernanny“ Barbara Himmelsbach für gleich zwei Veranstaltungen gewinnen: einen Handpuppenworkshop und ein Elternseminar. Später entstand unsere eigene mobile Puppenbühne: Villa Himmelreich. Ein missionarisches Kinderfrühstück unter Beteiligung einer kleinen Zirkustruppe „erhellte“ unseren Gottesdienstraum. Ansonsten waren die Monate März und April etwas ruhiger. Dies änderte sich im Mai. Wir planten mal wieder eine Gemeindefreizeit. Dazu fuhren wir ins ländliche Eslohe auf den Hubertushof. Unter dem Motto „Ein Platz an der Sonne“ konnten dort Jung und Alt, Gemeindeglieder und Freunde, eine reich gefüllte, sehr harmonische und „bewahrte“ Zeit erleben. Eine besondere Freude bereitete uns die Teilnahme von unserem Pakistan-Missionar Hubert Schwarz, der am Sonntag auch die Predigt hielt. Durch unsere aktive Teilnahme am ökumenischen Pfingstmontagsgottesdienst, dem 2. Detmolder Freikirchentag und „on the move“, konnten wir mit Geschwistern anderer Gemeinden gute Gemeinschaft erleben.

Nach den Sommerferien begrüßten wir Pastorin Andrea Schneider aus Oldenburg bei uns. Im Rahmen einer Westkreisweiterbildung leitete sie in unseren Gemeinderäumen einen „Moderatorenworkshop“ für alle, die sich an der Gottesdienstgestaltung beteiligen (wollen). Praktische Übungen zeigten uns manche Verbesserungsmöglichkeiten auf. In der ersten Woche der Herbstferien führten wir erstmalig Ferienspiele für Detmolder Kinder in Kooperation

mit dem Jugendamt Detmold durch. Sowohl der Israelsonntag als auch der Gottesdienst für verfolgte Christen, der im November von „Open Doors“ bei uns gestaltet wurde, stellten eine gute Gelegenheit dar, sich auch mit den Geschehnissen in anderen Ländern und den Nöten und Bemühungen unserer Geschwister dort zu beschäftigen.

Zum Abschluss des Jahres wurde dann wieder kräftig geprobt. Es galt eine Weihnachtstrilogie einzuüben. Eine Gemeinschaftsproduktion von Jung und Alt, Gemeindegliedern und Freunden der Gemeinde. Jeweils am 1. Advent, Heiligabend und am 08. Januar 2012 konnten wir uns mit hinein nehmen lassen in die Geschehnisse, die vor über 2000 Jahren stattfanden, als Gott seinen Sohn in die Welt sandte. Dazu konnten wir auch zahlreiche Gäste in unserer Gemeinde begrüßen. Gott gab uns viel Grund zum Nachdenken, Umdenken, zum Anpacken und auch mal Liegenlassen. Aber er gab uns vor allem Grund zum Dankbarsein. ER hat viel gewirkt in unsrer Gemeinde. So lasst uns gemeinsam „schwach“ in das neue Jahr starten und uns von Gott neu stärken lassen, denn Jesus Christus spricht: „Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig!“ (2.Kor. 12, 9)

Klaus Schäfer

Eickhorst (Hille)



Das Jahr 2011 war prall gefüllt mit Allianzgebetswoche, Eheseminartag mit dem CVJM Hille, Chillnester, Gemeindeführungswahlen, Bibelwoche mit der Kirchengemeinde Oberlütbe, Leiterschaftsschulungen, Frauenabenden, domino-spezial-Konzert, Gemeindeputzeinsatz, Gottesdienst mit der Eickhorster Kirchengemeinde, Jungscharfreizeit, Baseballcamp mit Lütbecke, Gabenkurs, JmR-Camp, GL-Klausurtag, Gemeindefest und Gott-sei-Dank-Fest am Erntedanktag, Themenreihe „Heiße Eisen“, Taufseminar, Taiferinnerungsgottesdienst und Silvesterfreizeit. Beides, Aktion und auftanken, wachsen, die Beziehung zu Gott und zu einander zu vertiefen, war uns wichtig.

Unser neuer Pastor hat uns zusätzlich Schwung verliehen, mit seiner hauptamtlichen Unterstützung konnten wir vieles noch weiter ausbauen, das vielleicht vorher ein wenig auf Sparflamme lief. Wir sind sehr dankbar für die vielen Mitarbeiter und unseren Pastor und starten in 2012 mit einem Baseballcamp und der Vertiefung unseres Schwerpunkts Gebet noch weiter durch.

Verena Massilge

Espelkamp – kein Bericht



Gütersloh



2011 – Die ersten fünf Monate wurden inhaltlich vom Ostergarten belegt. Von der Vorbereitung bis zur Durchführung und der Nacharbeit mit zwei Alphakursen waren wir Gütersloher wieder davon überzeugt, dass sich diese Arbeit wirklich gelohnt hat. 2100 Besucher sind durch unseren Ostergarten geführt worden, davon ca. 800 Kinder auch aus Schulen und Kindergärten. Viele Kommunioneltern nutzen die Gelegenheit, ihren Kindern deutlich zu machen, was diese „Kommunion“ eigentlich bedeutet. Auch die anschließenden Alphakurse wurden gut angenommen. Einige Teilnehmer halten sich seit dem zur Gemeinde.

Als Gemeindeleitung wurde uns auf unserer Klausur im Frühjahr bewusst, dass wir die Heiligkeit Gottes mehr betonen müssen. Das haben wir in einer Gottesdienstreihe und in dem Angebot eines Jüngerschaftskurses aufgenommen. Eine mit 100 Teilnehmern besuchte Gemeindefreizeit im September war das Highlight des Herbstes. In der Adventszeit war ein offenes Adventssingen eine gute Gelegenheit, um viele Gäste mit der Weihnachtsbotschaft in Berührung zu bringen.

2012 – Dieses Jahr ist Ostergartenpause. Das Jahr wird bestimmt von der Suche nach einem neuen Pastor. Hans-Günter Simon wechselt nach 12 Jahren in die Gemeinde Ennepetal und wird dort mit einer halben Stelle arbeiten. Die andere „Hälfte“ seiner Zeit widmet er freiberuflich der Gemeindeberatung im Netzwerk für Gemeindeberatung unseres Bundes und den Interimsdiensten. Jetzt im Frühjahr führen wir eine intensive Seelsorges Schulung für Mitarbeiter im Bereich der Seelsorge durch. Im April wird in unserer Kinderarbeit die Regenbogenstraße für einen besonderen Höhepunkt sorgen.

Hans-Günter Simon

Herford



Die erste Jahreshälfte im Gemeindeleben war geprägt von den Vorbereitungen für den Missionsrat der EBM International, der vom 19.-22. Mai bei uns stattfand. Wir hatten mehr als 140 Gäste von vier Kontinenten aus 27 Ländern zu Gast. Wir haben erlebt, dass die Gemeinde Jesu überall auf dieser Welt zuhause ist, und dass wir Baptisten trotz unterschiedlicher Prägungen durch die Kulturen, in denen wir leben, eine Kirche sind. Faszinierend waren die Begegnungen mit einzelnen Teilnehmern. Ansteckend ihre Begeisterung für Christus und ihre Lebensfreude trotz manchmal sehr schwieriger Lebensbedingungen in ihrer Heimat. Die abendlichen Gottesdienste waren bewegend – in vielfältiger Weise: Bei den Liedern wurde getanzt – gegen alle ostwestfälische Natur –, die Zeugnisse einzelner Teilnehmer gingen zu Herzen, die Predigten rüttelten auf. Und dann war da noch der Samstag: Die Konferenz zog in die Fußgängerzone Herfords. Dort waren Stände der Schokoladenfabrik Weinrich und von Contigo Herford aufgebaut und informierten über fairen Handel und boten einige ihrer Produkte an. Es gab für alle Teilnehmer der Konferenz und alle Passanten frisch gekochte internationale Speisen. In der aufblasbaren Kirche des Dienstbereichs Mission bastelten Kinder elektronische Geräte oder malten Bilder. Und auf der Bühne sang der Chor Up To Date und spielten Bands aus Herford und Umgebung. Am auffälligsten aber waren die Spontan-Chöre der Afrikaner und der Lateinamerikaner in ihren traditionellen Gewändern. Den Weltmissionsrat auszurichten, war durchaus mit viel Arbeit verbunden. Aber es hat allen Mitarbeitern sehr viel Freude gemacht, so das Fazit bei einem kleinen Fest zum Dank in einem Herforder Restaurant. Und es hat viele in der Gemeinde neu für die Mission Gottes begeistert.

Zum Jahresende mussten wir dann leider nach fast sechs Jahren engagierter Arbeit vor allem unter den jungen Leuten Abschied nehmen von unserem Gemeindevikar Saša Petrić, der in seine Heimatstadt Berlin zurückgegangen ist.

Dirk Zimmer

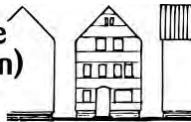
Horn



**Evangelisch-Freikirchliche
Gemeinde Horn (Baptisten)**

www.efg-horn.de

im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.



Das Jahr begann in guter Tradition mit der Allianz-Gebets-Woche und dem Weltgebetstag, der nach langen Jahren auch wieder einmal in unseren Gemeinderäumen stattfand.

Schon zum Ende 2010 gestartet, kamen jetzt die Vorbereitungen für unsere Jubiläumsfeier in die heiße Phase. Die ganze Gemeinde machte mit: ehemalige Mitglieder und Freunde wurden ausfindig gemacht und befragt, die Jungen interviewten die Alten, die Beiträge zur Festschrift wurden zusammengetragen, Programm und Verpflegung geplant und vorbereitet. Alles wurde wunderbar. Unter dem Motto „Gebaut auf Felsengrund“ feierte die Gemeinde Horn am 29.05.2011 mit über 80 Gästen aus dem In- und Ausland ihre 50-jährige Selbstständigkeit.

Das Motto erinnert an aus Hessen stammende Steinhauer. Diese gründeten eine Stubenversammlung in Horn – die Vorläuferin der heutigen Gemeinde. Gleichzeitig weist es auf den Fels hin, auf den die Gemeinde gebaut ist: Jesus Christus und auch die örtliche Nähe zu den Externsteinen wird deutlich. In der Festpredigt, die Dirk Zimmer als Pastor der ehemaligen Muttergemeinde Herford hielt, verglich er die Jubilarin mit der kleinen Gemeinde Philadelphia aus den Sendschreiben der Offenbarung. Es sei wichtig, Christen anderer Gemeinden ihren Glauben zu glauben. In den vielen Grußworten vom Bürgermeister und den anderen Kirchengemeinden im Ort kam deutlich zum Ausdruck, dass dies hier in Horn gelebt wird.

Am Pfingstmontag, starteten wir zum 2. ökumenischen Pilgerweg von Horn. Ca. 80 Personen aus der EFG, ev.-ref. Kirche, der LKG und der kath. Kirche machten sich nach einem gemeinsam gestalteten Gottesdienst in der kath. Kirche auf den „Weg“. Über mehrere Stationen führte dieser zur ev. Kirche und klang mit Kaffee und Kuchen aus. Im Juli feierten wir eine Taufe. Am darauf folgenden Sonntag trafen wir uns mit den Gemeinden Paderborn und Bielefeld-Sennestadt und feierten die Entlassung aus „TeC“ (Teenager erleben Christus), dem zweijährigen, gemeinsam veranstalteten Bibel- und Gemeindeunterricht. Als nächstes bewegte uns das Jahrestreffen des Förderkreises Terra Nova. Dies fand im November das erste Mal in unseren Räumen statt.

Am Heiligabend verwandelte die Kinderstunde den Gemeindesaal in ein Hirtenfeld und brachte uns auf anschauliche Weise das Weihnachtsgeschehen nahe. So schauen wir dankbar auf ein erfülltes Jahr zurück und staunen über die vielen Möglichkeiten und die Kraft, die Gott unserer kleinen Gemeinde schenkt.

Birgit Vockel

Lage



Herzliche Einladung zu www.EFG-Lage.de - dort finden sich viele Berichte über die Aktivitäten des letzten Jahres und wesentliche Informationen über unsere Gemeinde.

Herausheben möchte ich aus dem letzten Gemeindejahr das gut besuchte Musical „Bathseba“, welches wir auf Allianzebene veranstalteten. Wir hatten den Adonia Teen-schor mit 70 Jugendlichen in Lage zu Gast. Es war ein beeindruckender Abend in der vollbesetzten Aula des Schulzentrums. Im Juli gestalteten wir ebenfalls in Zusammenarbeit mit den anderen Kirchen den „Tag der offenen Kirchen“. In Anlehnung an die bekannte Aktion „Nacht der offenen Kirchen“ veranstalteten wir in Lage zum zweiten Mal einen gemeinsamen Tag. Verteilt in den Kirchen der Stadt wurde ein Programm angeboten, das mit einer Taize-Andacht endete. Wer wollte konnte so von 15.00 Uhr - 22.00 Uhr einen Rundgang durch die Stadt machen und dabei eine Veranstaltung nach der anderen genießen. Das Spektrum reichte von einem Familiennachmittag, einer Ausstellungseröffnung, einem gemeinsamen Abendessen, einem Konzert bis zur Taize-Andacht.

Der Höhepunkt der Kinderarbeit unserer Gemeinde war in diesem Jahr ein LegoWochenende. Mit 80.000 Legosteinen wurde an einem Wochenende eine große Stadt gebaut. Die begrenzten Teilnehmerplätze waren innerhalb kürzester Zeit vergeben. Wer einen Platz ergatterte konnte, erlebte eine tolle Zeit mit den anderen Kindern und Mitarbeitern.

Für die Gesamtgemeinde war der 11. September ein besonders schöner Tag. Wir machten einen Gemeindeausflug in die nähere Umgebung. Auf einen inspirierenden Freiluftgottesdienst folgte ein gemeinsames Grillen. Der Nachmittag war geprägt von einem Geländespiel für jung und alt. Dabei tat dann auch der einsetzende Regen der Fröhlichkeit keinen Abbruch. Es war schließlich egal, ob man durch die geplatzten Wasserbomben, die geschmugelt werden sollten, oder durch den Regen nass wurde. Daneben gab es natürlich die „normale“ Gemeindegemeinschaft mit Veranstaltungen, Freude, Taufen, Jubiläen und Geburtstagen und Traurigkeit, Sterbefälle und Verabschiedungen.

Lothar Leinbaum

Lemgo Herdorfer Str (AGB) – kein Bericht**Lemgo-Kirchheide (AGB) - kein Bericht****Löhne – kein Bericht****Lübbecke**

Wir, die Gemeinde Lübbecke sind dankbar für das Jahr 2011, die gute Leitung unseres Herrn hat uns geholfen die unterschiedlichsten Herausforderungen des vergangenen Jahres zu meistern. Wir spüren doch jetzt deutlich dass wir keinen Hauptamtlichen Mitarbeiter, Pastor haben. Obwohl wir durch viele liebe Brüder im Predigtendienst bisher gut versorgt sind, treten doch auch manche Defizite immer deutlicher zu Tage. Nicht alles konnte zufriedenstellend abgearbeitet werden.

Das vergangene Jahr war auch sehr geprägt durch Einarbeiten in unsere neue Leitungsstruktur. Die neuen Geschwister in der Leitung und im Diakonenbereich, die uns der Herr geschenkt hat, brauchten eben auch Zeit sich in ihre Dienstbereiche einzuarbeiten, manches musste noch angepasst und begleitend verändert werden. Für diese Hilfe durch Hans-Günter Simon sind wir sehr dankbar. Insgesamt blicken wir dankbar auf das vergangene Wegstück zurück.

In 2011 hatten wir das 9. Baseballcamp mit 100 Kindern und Jugendlichen. Aus unserer Sicht war das ein gutes Camp. Das hat uns aber auch sehr stark gefordert, trotzdem sind wir von Herzen dankbar für diese Möglichkeit jungen Leuten und auch vielen Eltern, Großeltern und Freunden die gute Botschaft weitersagen zu können. Leider können wir in 2012 kein Camp anbieten, unsere Mannschaft, besonders die der aktiven Mitarbeiter auf dem Platz, ist durch Ausbildung und Studium so ausgedünnt, dass eine gute Arbeit in diesem Jahr nicht möglich ist. Wir wollen dieses Jahr in besonderer Weise für den Ausgleich un-

serer Defizite nutzen. Dafür möchten wir im geistlichen Bereich, wie Lehre und dem Leben in der Gemeinde, in den Beziehungen untereinander, Begleitung und Pflege der angesprochenen Menschen nach den Veranstaltungen, uns besser zurüsten lassen. Nicht nur eine Woche Aktion, sondern 51 Wochen. Zu Jüngern machen. Dafür ist in vielen Altersgruppen noch manches zu tun.

Wir möchten uns besser als bisher auf unsere Aufgabe Menschen für Jesus zu gewinnen vorbereiten und verändern lassen.

Jan-Dieter Kampen

Minden

Schon wieder ist ein ereignisreiches Jahr vergangen. Beim Rückblick fällt uns auf, dass viel geschehen ist.

Im März haben wir den Prozess zum Thema "Taufe und Mitgliedschaft" begonnen. Prof. Erich Geldbach war zu einem Gottesdienst und einem Gemeindeforum unser kompetenter Gastreferent. Das Thema wird uns auch in diesem Jahr weiter begleiten.

Im Mai waren wir nach vielen Jahren der „Abstinenz“ zu einer Gemeindefreizeit in Krelingen. Eine gute gemeinsame Zeit für viele Gemeindemitglieder und Freunde, in der wir über Wachstum und Veränderung im Glauben nachgedacht haben.

Im Bericht des letzten Jahres haben wir vom Abschied unseres Jugenddiakons berichtet

wieder froh für Kinder- und Jugendarbeit Jörg Stübiger im Amt, wir sind dankbar und können (und wollen!) uns das Gemeindeleben ohne ihn und seine Frau Judith nicht mehr vorstellen.

Schon lange beschäftigen sich Mitglieder unserer Gemeinde damit, wie wir uns sozial in unserer Stadt engagieren können. Im Herbst eröffnete das Café Pause, um Menschen eine Anlaufstelle für Begegnung und Gesprächen zu bieten. Seit dem ist das Café einmal in der Woche geöffnet und bietet kostenlos Kaffee und einen kleinen Imbiss an.

Was liegt an für 2012?

Wir hoffen endlich mit den Baumaßnahmen beginnen zu können. Neben den Brandschutzmaßnahmen sind auch Sanierungen der Bausubstanz sowie eine Anpassung des Raumkonzeptes in einzelnen Bereichen erforderlich. Wir wollen das Gemeindehaus für die Zukunft fit machen. Im September wird unsere Gemeinde 60 Jahre alt. Ein Grund, mit großer Dankbarkeit zurückzuschauen.

Thomas Ellerhoff

□. Jetzt sind

□. Seit September ist u

Paderborn



Im Berichtsjahr begingen wir als EFG Paderborn ein doppeltes Fest: Vor 50 Jahren entstanden die Gemeinden Horn und Paderborn und vor 10 Jahren ist die Gemeinde Paderborn ebenso wie die Gemeinde Horn jeweils eine selbstständige Bundesgemeinde geworden.

Bei der Vorbereitung auf dieses Doppeljubiläum haben wir beschlossen, das ganze Jahr über zu feiern. Das gestaltete sich so, dass wir im Mai mit einem Monat der Mission begannen. An jedem Sonntag wurde ein anderer Kontinent dieser Erde in unser Blickfeld gerückt, ohne unser Missionsfeld vor Ort aus den Augen zu verloren zu haben. Missionare aus Indien, Südamerika und Afrika ließen uns Anteil nehmen an ihrer Arbeit im Werk des HERRN. – Dabei hat uns neu fasziniert, wie kraftvoll und lebensverändernd das schlichte Zeugnis von dem Gott ist, der uns liebt und dem jeder Einzelne wichtig ist.

Im August haben die Kinder mit uns auf der Regenbogenstraße gefeiert. Die gemeinsame Arbeit mit dem aus Berlin angereisten Team hat neben den Kindern auch unsere Mitarbeiter derart nachhaltig begeistert, dass wir uns entschlossen haben, in diesem Jahr wieder eine Kinderwoche durchzuführen.

Im September schloss sich unser großes Jubiläumsfest an, das wir mit Christen aus Nachbar- und aus Paderborner Allianzgemeinden und mit Ehemaligen zusammen feierten. Festredner war Prof. Dr. Michael Rhode, der zugleich auch die Grüße unseres Bundes überbrachte. Für uns alle war es eindrücklich zu erleben, dass weit über 250 Personen unserer Einladung gefolgt sind. Am Abend gab es dann noch ein eher auf die junge Gemeinde zugeschnittenes Konzert mit Johannes Falk und Band.

Zuletzt war im November unsere Seniorengruppe mit feiern dran. Die „Jugend von Gestern“, wie sie sich selbst nennt, wartete mit einem echten Highlight auf, einem prominenten Senior unseres Bundes, Pastor Eckhard Schaefer aus Bremen. Und so überraschte es nicht, dass wir mit den geladenen Senioren aus den Nachbargemeinden einen unvergesslichen Nachmittag mit warmherzigen Begegnungen und eindrücklichen Erinnerungen erlebt haben.

Geistlich vorbereitet auf dieses Festjahr haben wir uns durch die Lektüre des „Jobel“ aus Levitikus 25, übersetzt als „Erlassjahr“ oder eben als „Jubeljahr“, das alle 50 Jahre in Israel gefeiert werden sollte. Es wäre ein außerordentlich wichtiges Jahr für das Volk Gottes gewesen, weil die wirtschaftliche und soziale Ordnung des Landes dann

eine tiefgreifende Revision erfahren hätte. Alle Schulden sollten erlassen, alle Sklaven freigelassen und das Land sollte weder bestellt noch abgeerntet werden. Leider ist es wohl nie oder nur in Ansätzen - umgesetzt worden.

Als wir nach dem geistlichen Ertrag für uns fragten, hatte uns besonders die Thematik des Schuldenerlasses berührt, zumal unsere Gemeinde in den letzten Jahren in schwere See geraten war. Wir sahen es als einen Impuls Gottes an, dieses Jahr als Anlass zu nehmen, endgültig zu brechen mit den Schatten der Vergangenheit.

Am Sonntag vor unserem Jubiläumsfest haben wir uns in einem Abendmahlsgottesdienst noch einmal bewusst verabschiedet von üblen Erinnerungen und kränkelnden Erlebnissen, die Einzelne von uns jahrelang mit sich herumgetragen haben. Schulden sollten endgültig vergeben und Menschen, die wir in Schuldknechtschaft genommen haben, freigelassen werden. Ein Stein sollte Symbol dafür sein, dass wir es ernst meinen mit unserem ganz persönlichen Erlass. Jeder einzelne Gottesdienstbesucher war ermutigt worden, mit seinem Stein nach vorn zum Kreuz zu gehen und diesen Stein zeichenhaft dort abzuladen, wo er hingehört. Noch heute lässt uns diese kleine Steinalde unter dem Kreuz erahnen, dass da so mancher Vulkan im Herzensinneren rumorte, mit einem heißen Gemisch aus Vorwürfen, Schuldzuweisungen, unerfüllten Erwartungen und inneren Niederlagen. Zuletzt sind wir noch während des Gottesdienstes aufeinander zugegangen und haben einander in den Arm genommen als Zeichen unserer erneuerten Gemeinschaft und unseres Willens zum Zusammenhalt. Ich denke, nicht nur für mich war dieser Abendmahlsgottesdienst im September 2011 der heimliche Höhepunkt unseres Festjahres.

Hermann Kettenbach

Rheda

Zweiggemeinde der EFG Gütersloh (seit 1957). Das Jahr 2011 war z.T. problematisch: Aufgrund der Ältestenwahl konnte kein neuer Vorstand gebildet werden. Die Leitung wird vorübergehend von zwei Brüdern wahrgenommen. Die Jungschar- und Teeniearbeit musste beendet werden. Das gutbesuchte Kinderfrühstück konnte jedoch noch zweimal durchgeführt werden. Hier fehlen Mitarbeiter, um diese Arbeit fortsetzen zu können. Die Mitgliederzahl verringerte sich um 5 Personen und in 2012 um zwei weitere. (im wesentlichen Gemeindefwechsel und Austritt).

Die Gottesdienste werden regelmäßig von 15 bis 25 Personen besucht (davon 16 Gemeindeglieder). Ungefähr 13 -15 Gäste kommen außerdem.

Zweimal fand ein Frauenfrühstück statt, das von unseren Frauen in ansprechender Form selbst gestaltet wurde. Außerdem hatten wir ein „Abend-Kolleg mit dem Thema „Wie finde ich den Weg zu Gott“. Dies soll in geeigneter Form fortgesetzt werden (wöchentlich).

Anfang 2012 haben wir in der ersten Woche fünf Abende speziell für unsere Gemeinde und unsere Stadt gebetet. Die Predigtendienste werden von drei Gemeindegliedern und drei auswärtigen Brüdern wahrgenommen (davon zwei aus Gütersloh).

Unsere Muttergemeinde, die auch den Mietvertrag für die Gemeinderäume abgeschlossen hat, und zu der wir

ein gutes, spannungsfreies Verhältnis haben, ist leider nicht in der Lage, uns weiterhin zu unterstützen und möchte das „Mutter- Tochter-Verhältnis“ lösen, also die Zweiggemeinde schließen. Die Geschwister sehen hier, in einer Stadt von 47.000 Einwohnern, jedoch weiterhin ihren Platz, zumal wir finanziell seit jeher unabhängig sind. Wir beten um Mitarbeiter/innen für junge Leute, würden uns aber auch über Zuwachs durch Ältere freuen. Die missionarische Gemeindegemeinschaft sollte fortgesetzt und nicht (auf lange Zeit!), beendet werden. Außerdem würde unsere Gemeinde im Bund bleiben. Dazu bedarf es z.Zt. jedoch einer anderen „Muttergemeinde“. Obwohl der Himmel, im Bild gesprochen, bewölkt ist, glauben wir, dass der Herr der Gemeinde weiterhin bauen und fordern wird.

Johannes Krause

Rinteln



Das Jahr 2011 war bei uns davon geprägt, dass wir ein ganzes Jahr Hermann Kettenbach als Interimpastor hatten. Wir beschäftigten uns mit dem Thema „Reich Gottes“ und bedachten dort unter anderem die Frage, was wir als Gemeinde haben, zum Beispiel: funktionierende Gruppen, fähige und begabte Mitarbeiter, lebendige Gottesdienste. In einer kleinen Gemeinde, in der man oft eher auf den Mangel schaut, tat es uns gut zu sehen, dass auch einiges da ist.

Eine Wochenendfreizeit förderte unsere Gemeinschaft. Besonders gefreut hat es uns, dass diesmal mehrere Teilnehmer zum ersten Mal mit dabei waren. Durch die Freizeit bekamen wir wieder neu einen Blick für die Menschen außerhalb der Gemeinde, zu denen wir jetzt schon Kontakt haben, und die wir leichter einladen können, als beispielsweise vollkommen fremde. In den letzten Monaten beschäftigte uns die Frage, wie wir den Gottesdienst relevanter für die Menschen unserer Stadt gestalten können.

Wir freuen uns über Zuwachs bei unseren Gruppen: nach den Sommerferien ist eine zweite Pfadfindergruppe für Teens und Jugendliche entstanden, die „Geier“ (glücklicherweise gibt es auch immer noch genügend Kinder bei der ursprünglichen Gruppe, den „Wölfen“). Und nachdem wir einige Jahre keine Unterrichtskinder mehr hatten, konnten wir im Herbst mit einer Gruppe von sechs Kindern wieder neu starten.

Wie jedes Jahr gab es auch im vergangenen Jahr Veränderungen in der Gemeindeleitung; wir haben uns

aber gut zusammen gefunden und hoffen, dass wir im neuen Jahr einiges zu Gottes Ehre bewirken. Die nächste Veränderung in der Gemeindeleitung ist bereits in Sicht, da der Interimsdienst von Hermann Kettenbach am 31.3.2012 zu Ende geht und damit dann erst einmal eine pastorenlose Zeit zu bewältigen sein wird.

Ruedi Knöpfel und Reinhard Graf

Südkreis

Alfeld – kein Bericht

Bodenfelde



Gott hält uns am Leben. Eine geistliche Grundversorgung ist gewährleistet. Nach wie vor stehen unsere Türen für ehemalige Therapieabsolventen des Neuen Landes offen, um ihnen ein geistliches Zuhause zu geben.

Es ist ein großes Lobpreisteam entstanden, weil wir von Gott her einen starken Auftrag für Anbetung und Lobpreis in unsere Gemeinde empfinden. Dieses Team ist sich noch am Finden. Wir haben ferner neben dem Bibelgesprächskreis auch wöchentlich ein Gemeindegebet eingeführt, jeweils Dienstag 9.00 Uhr, wo wir für Belange der Gemeinde und des Ortes beten.

Die Kreativwerkstatt (missionarische Kinderarbeit) für Kids existiert weiterhin und wird von Kids aus dem Dorf genutzt. Wir hatten einen Todesfall und eine Taufe. Wir sind 39 Mitglieder und der Gottesdienstbesuch beläuft sich zurzeit mit den Freunden der Gemeinde auf ca. 40-50 Besucher. Weiterhin laden wir Gast-Prediger ein. Michael Ries ist jetzt mittlerweile seit 7 Jahren in der Gemeinde als Gemeindefereferent mit einer halben Stelle beschäftigt. Wir sind sehr dankbar für das was Gott getan hat in diesem Jahr und vertrauen ihm auch 2012 an. Er wird es gut machen.

Michael Ries

Einbeck

14. Oktober 2011:

Eröffnung unserer neuen Räume im umgebauten Gemeindezentrums – endlich!

Zwei Jahre Umbau-Phase und viele Jahre des Fragens, Planens, Verwerfens, Neuanfangens liegen hinter uns. Unsere Gebäude in der Baustraße 17-21 sind jetzt sinnvoll verbunden durch einen hellen Glasbau; wir haben schöne neue Räume, eine zentrale große Küche und barrierefreien Zugang zu (fast) allen Räumen - Gott sei Dank!

Gott sei Dank – nicht nur für unsere Räume. Er hat uns 2011 auch in mancher anderer Hinsicht beschenkt: die Gemeindeleitung wurde per Wahl bestätigt und ergänzt – unsere Teamstruktur und die Gemeindeleiterin Claudia Tauffall bekommen dabei hohes Vertrauen. Im Jahresgespräch besieht die Gemeindeleitung mit Pastor Thomas Klammt konstruktiv die Stärken und Schwächen seines Dienstes und entwickelt gute Perspektiven für die weitere Zusammenarbeit.

Die neuen Räume werden von einem neuen Hausmeister in Schuss gehalten, der mit seiner Familie im Sommer 2011 in die renovierte Wohnung im Gemeindezentrum eingezogen ist.

Und was können wir anfangen mit dem neu geschaffenen Raum?

Noch 2011 erlebten wir einiges davon: Seekers Rock 3.0 mit fast 200 jugendlichen Gästen und starker Musik zur Ehre Gottes; ein Candle Light Dinner unserer Beratungsstelle mit 3-Gänge-Menü und guten Impulsen für Paare; Platz für Veranstaltungen unserer Kindergärten, für Familienfeiern; und zum Jahresabschluss eine „Nacht der offenen Tür“ mit fröhlicher Gemeinschaft bis hinein ins neue Jahr.

In diesem Jahr 2012 wollen wir den neuen Raum weiter nutzen und füllen:

- zur Mitarbeiterkonferenz des Südkreises am 25. Februar;
- vom 18.03. bis 08.04. mit „Auf dem Oster-Weg“ (biblische Szenen mit Egli-Figuren, gestaltet von Renate Windisch, Walsrode)
- vom 17.-20.05. mit einer Ausstellung von Irmgard Neese zu den deutschen Patchworktagen in Einbeck
- und mit Seniorenstunden, Geburtstagsfeiern, Seminaren ...

Unsere Kindergärten feiern 2012 besondere Anlässe: seit 10 Jahren gehört eine Waldgruppe zum Kindergarten Pus-teblume in der Waisengasse; seit 40 Jahren gibt es den Kindergarten in der Wagnerstraße; und Mitte 2012 eröff-

net die „Schatzkiste“ in der Wagnerstraße einen Anbau und darin eine neue Gruppe für Kleinkinder (Krippengruppe). Zwischen all den Feiertagen wollen wir entdecken, wie „Glaube am Montag“ aussieht, und was ein „GOTTES-DIENSTAG“ ist ...

Dr. Thomas Klammt

Göttingen – kein Bericht**Hameln – kein Bericht****Herzberg**

Das Jahr 2011 war in unserer Gemeinde gut gefüllt. Wir konnten viele unterschiedliche Veranstaltungen durchführen und sind Gott für das Gelingen sehr dankbar.

Nach der jährlichen Allianz-Gebetswoche, an der wir in Herzberg und Osterode teilnahmen, durften wir (wieder einmal) Edwin Brandt in unserer Gemeinde begrüßen. Er gab uns in einem Gemeindegottesdienst gute Impulse zum Thema „Missionarisch leben“. Und am darauffolgenden Tag war Edwin Brandt auch der Referent der Mitarbeiterkonferenz des Südkreises, die wir als Gemeinde ausrichteten.

Die Junge Gemeinde lud viele junge Menschen zu JesusHouse zentral ein und freute sich über jeden Gast, der kam. Auch unser Kindertag im Mai, zu dem wir den Zauberer/Trickkünstler Wernando Putschino (Höxter) eingeladen hatten, wurde gut angenommen und machte den Kindern sichtlich Spaß.

Durch eine Initiative der drei Freikirchen in Osterode ist 2011 ein neues Angebot entstanden (OWN – OsteroderWorshipNight), das wir drei Mal durchführen konnten und 2012 fortsetzen wollen.

Als Gemeinde unterstützen wir seit einiger Zeit ein Missionsehepaar in Sierra Leone, die dort für die EBM ihren Dienst in einem College verrichten. Im August besuchte uns Daniel Meisinger (leider ohne seine Familie) und gab uns einen Einblick in seine Arbeit.

Unser Pastor Sascha Post hat 2011 sein Vikariat beendet und wir haben seine Übernahme auf die A-Liste am 04.09.2011 in einem Gottesdienst mit erweitertem Kirchenkafee gefeiert. Die Predigt im Gottesdienst hielt der Vikariatsbegleiter Thomas Klammt (EFG Einbeck).

Ebenfalls im September hat Pastor Sascha Post ein Bibelseminar zum Philipperbrief in Herzberg angeboten. Im Oktober fand dann in Osterode ein ähnliches Angebot statt.

In der Adventszeit wurde unser Basar in Herzberg sehr gut angenommen. Der Erlös des Basars ging an unsere missionarischen Projekte in Sierra Leone und Laos. Das Jahr 2012 wird für uns neue Herausforderungen bringen, da Pastor Sascha Post zum 01.04.2012 als Jugendpastor in die EFG Wiesbaden wechseln wird.

Sascha Post

Holzminden



Ein gesegnetes, gut ausgefülltes Jahr 2011 liegt hinter uns. Ermutigt durch die Gewiss-

heit „Gott ist treu“, welches unser Jahresthema war, schauen und planen wir optimistisch in die Zukunft.

Neben den üblichen gemeinschaftsfördernden Aktivitäten, wie Gemeinde-Wandertag, Grillfest, Kigo-Übernachtung, Pfadfinderlager, Dank-Fest und mehr, erlebten wir 2011 zwei besondere Highlights.

Da war das Adonia-Musical „Batseba“ am Karfreitag in der Stadthalle Holzminden. Es war unser 2. Adonia-Konzert und fand noch größeren Anklang in der Stadt als

beim ersten Mal. Aus den eigenen Reihen waren einige Jugendliche aktiv involviert, und natürlich ganz viele freiwillige Helfer und Versorger für die große Truppe. Insgesamt eine super Sache, die allen viel Freude bereitet hat und weite Kreise in die Stadt zog.

Im September machten sich etwa 36 Erwachsene und 22 Kinder auf den Weg zur Flammbacher Mühle im Harz, wo wir nach vielen Jahren zum ersten Mal wieder zu einer Gemeindefreizeit zusammenkamen. Es wurde ein voller Erfolg mit viel Spiel und Spaß bei herrlichem Wetter. Jung und Alt konnten einander von einer ganz neuen Seite kennenlernen und gemeinsam erarbeiteten wir in verschiedenen Workshops das Thema der Freizeit: „Stark sein in Jesus“. So fuhren wir am Sonntag mit neuem Schwung und gestärkt in Jesus zurück.

Weiterhin beschäftigt uns der Gemeindebau. Es gab viel zu planen und zu bewegen. Der Bauantrag wurde beim Bauamt der Stadt eingereicht und mit positivem Bescheid (Bauerlaubnis) zurückerhalten. Inzwischen liegt auch der einstimmige Beschluss der Gemeinde vor, der grünes Licht für das Bauvorhaben gibt. Es bleibt spannend.

Gottes Treue durften wir auch in Bezug auf die Finanzen erfahren. Es war uns wichtig, trotz des „hungrigen“ Baukontos, den Herrn durch ungekürzte Missionsabgaben und sonstige unterstützende Hilfsmaßnahmen zu ehren, und durften erleben, wie wir in allem gut versorgt und reich gesegnet wurden.

Einige unserer Geschwister mussten wir verabschieden, andere durften wir neu in der Gemeinde begrüßen. Wir bleiben als Gemeinde im ländlichen Raum ein „Durchlauferhitzer“

So blicken wir erwartungsvoll in die Zukunft und ziehen weiter gelassen und fröhlich im Vertrauen auf Gott unseren Weg, denn: Gott ist treu!

Annegret Drücke

Höxter I, Wilhelmshöhe



Das Jahr 2011 war bei uns geprägt durch die unterschiedlichsten Lebensumbrüche unserer aktiven Gemeindeglieder.

Von diesen Lebensumbrüchen blieb auch unser Gemeindeleben nicht verschont. So stellten wir uns als sehr kleine selbständige Bundesgemeinde das ganze Jahr über immer wieder die Frage nach unserer Existenzberechtigung.

Während sich im ersten Halbjahr die aktive Mitarbeit der am Sonntagsgottesdienst teilnehmenden Mitglieder auch tatsächlich verbesserte, so verschlechterte sich die Mitarbeit in der zweiten Jahreshälfte umso mehr. Dennoch feierten wir an den meisten Sonntagen im Jahr 2011 Gottesdienste zur Ehre unseres himmlischen Vaters und

auch die wöchentliche Bibelstunde fand weitestgehend regelmäßig statt.

Während wir uns bei den sonntäglichen Predigten nach dem Perikopenkalender richteten, nahmen wir in der Bibelstunde erst den Philipper-Brief durch. Anschließend, seit etwa dem Mai 2011, beschäftigen wir uns mit dem guten Buch "Gott erfahren".

Neben den Gottesdiensten und Bibelstunden gab es auch im Jahr 2011 wieder einige "High Lights". Zu nennen sind hier unsere gemeindliche Beteiligung an der Allianzgebetswoche am Anfang des Jahres sowie an einer ökumenischen Woche zum Thema "Taufe". Am Gründonnerstag feierten wir dann wieder unsere bereits traditionelle Sederfeier und an Heilig-Abend gab es neben einem Gottesdienst im Frühjahr (mehr als dreißig Gottesdienstbesucher!!) einen unserer besser besuchten Gottesdienste. Sonst schwankte der Gottesdienstbesuch bei uns zwischen vier und acht Teilnehmern.

Ausblick 2012:

Wie geht es bei uns weiter? Die Frage lässt uns auch in diesem Jahr nicht los. Im Gottesdienst am 12. 02. 2012 waren wir gerade einmal noch 2 Teilnehmer. Zwar wissen wir um die Verheißung Jesu: "Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.", dennoch tut es schon weh, zu sehen, dass selbst die Bereitschaft zur Teilnahme am Gottesdienst nicht mehr vorhanden ist.

Zudem sind im Juli Neuwahlen zum Vorstand. Gerade im Vorfeld dieser Wahlen stellt sich die Frage: "Macht es noch Sinn, weiterzumachen?" Aber ich bin bereit, mich dem Willen Gottes zu stellen. Wenn ER will, dass es hier weitergehen soll, will ich mich dem nicht verschließen. Da kommt mir das Gleichnis vom Hochzeitsfest aus Mt. 22 in den Sinn.

Helmut Hilke

Höxter II, Am Knüll



Das Jahr 2011 stand für uns ganz im Zeichen des 20jährigen Gemeindejubiläums. Weil wir in diesen 20 Jahren als Gemeinde und Einzelpersonen sehr große Veränderungen durchgemacht haben, wollten wir das Jubiläumsjahr für eine „Verschnaufpause“ nutzen. Dazu haben wir viele kompetente Referenten für eine Vortragsreihe zum Thema Kirchengeschichte gewinnen können (in alphabetischer Reihenfolge: Günter Balders, Michael Borkowski, Edwin Brandt, Regina Claas, Johannes Dyck, Albrecht Gralle, Siegfried Großmann, Michael Kißkalt, Thomas Klammt, Matthias Neumann, Eckhard Schaefer, Norbert Schäfer, Uwe Swarat, Dirk Zimmer, Ralph Zintarra). Die Vortragsreihe erstreckte sich über das ganze Jahr und die Referenten

haben uns durch ihre vielfältigen Themen und die unterschiedlichen persönlichen Ansätze sehr bereichert.

Im Mai feierten wir das Jubiläum mit einem Festwochenende. Am Samstag beim Tag der offenen Tür herrschte perfektes Wetter und viele Besucher kamen, um sich die Gemeinderäume anzuschauen und mit anderen bei einer Tasse Kaffee oder am Grill ins Gespräch zu kommen. Die vielen Kinder genossen die vielseitigen Möglichkeiten, die die Kindermitarbeiter vorbereitet hatten. Im Gemeindezentrum wartete eine Info-Wand mit Informationen über unsere Gemeinde und ein großes Plakat über die Entstehung des europäischen Baptismus auf die Besucher. Eine Präsentation mit einer Foto-Auswahl aus den letzten 20 Jahren lief in einer Endlosschleife und vermittelte einen kleinen Eindruck davon, welchen Weg die Gemeinde in dieser Zeit zurückgelegt hat. Abgeschlossen wurde der Tag mit einem gemeinsamen gut besuchten Lobpreis.

Und am Sonntag feierten wir den Festgottesdienst mit Grußworten, Chorliedern, gemeinsamen Singen und einer bewegenden Predigt von Emanuel Brandt, dem ehemaligen Präsidenten des BEFG und langjährigem Begleiter unserer Gemeinde. Er predigte über die Begegnung des Philippus mit dem Kämmerer aus Äthiopien und zog für viele sehr gut nachvollziehbare Parallelen zu unseren eigenen interkulturellen Problemen und Erfahrungen. Er machte Mut, sich immer wieder trotz kultureller Unterschiede den Menschen zu öffnen und ihnen im Geiste Jesu Christi zu begegnen. Ein sehr gutes und vielseitig gelobtes gemeinsames Essen markierte den Schluss des Festwochenendes.

Neben dem vielfältigen Jubiläumsprogramm gab es auch andere erfreuliche Ereignisse. Im Januar fand zum ersten Mal eine Vater-Kind-Freizeit im Ski-Gebiet Willingen statt. Die 80 Teilnehmer waren so begeistert, dass für dieses Jahr gleich wieder ein Wochenende eingeplant wurde. In den Sommerferien organisierten die Kinder- und Jungscharmitarbeiter ein Abenteuer-Camp mit Ritterspielen und vielen anderen Überraschungen, das bei den Teilnehmern großen Anklang fand. Für die kleineren Kinder wurde in derselben Zeit eine Kinder-Bibelwoche in unserem Gemeindehaus angeboten. Über die Hälfte der Teilnehmer waren Kinder aus gemeindefernen Familien. Im Herbst fand die traditionelle Seniorenfreizeit in Siegwinden statt.

Die Jugendgruppe hat mit viel Engagement und Begeisterung das Rahmenprogramm für die JesusHouse-Übertragungen aus Stuttgart vorbereitet und durchgeführt, zu denen weit über 100 Teilnehmer kamen. Beim Taufgottesdienst am 5. Juni wurden 10 junge Christen sehr unterschiedlichen Alters in unsere Gemeinde aufgenommen. Seit April 2011 verstärkt Heinrich Esau als Gemeindefereferent in Teilzeit die Leitung der Gemeinde schwerpunktmäßig in den Bereichen Predigtdienst, Mitarbeiterschulung und Öffentlichkeitsarbeit.

Die Teilnahme an den monatlichen Frauenfrühstücken ist etwas zurückgegangen - vor allem dadurch, dass immer mehr junge Frauen berufstätig sind. Unverändert gut dagegen ist der Besuch der russisch-sprachigen Frühstückstreffen. Sehr guten Anklang findet auch das jährlich im Rahmen der Frauen- Aktionswoche um den 8. März stattfindende Frauenfrühstück, zu dem sehr viele Teilnehmerinnen aus der Stadt und Umgebung kommen.

Nach wie vor treffen sich ca. 30 Leute jeden Sonntag zum eigenen Gottesdienst in Beverungen. Bis auf den Predigtendienst werden dort alle Aufgaben von den ortsansässigen Mitgliedern durchgeführt. Wir können für die Gottesdienste, Bibelstunden und Jugendtreffen die Räume des neuen Gemeindehauses der evangelischen Kirche in Beverungen nutzen, wodurch wir mehr Freiraum für eigene Veranstaltungen gewonnen haben. Für diese Möglichkeit und die gute Zusammenarbeit mit der Pastorin der evangelischen Kirche sind wir sehr dankbar.

Insgesamt blicken wir dankbar auf ein ereignisreiches und gesegnetes Jahr 2011 zurück und mit Zuversicht und Spannung schauen wir der nächsten Zukunft entgegen, in der wir uns missionarisch-diakonisch neu orientieren wollen.

Heinrich Esau

Northeim



Die gute Nachricht von Jesus Christus in einer Welt weiter-sagen, die unseren Herrn weitgehend nicht mehr kennt: Das ist eine der Hauptaufgaben der Gemeinde. Nur: Wie kann das wirklich geschehen? Wie erreichen wir Menschen, die keine Bindung zu Kirchen und Glauben haben?

Als Gemeinde Northeim haben wir uns in der Vergangenheit mit dieser Frage beschäftigt. Und festgestellt, dass wir bei allen Planungen schnell an die Grenzen der Mitarbeiterkapazität stoßen. Alpha-Kurse? Wären schön, aber wie sollen wir die Arbeit stemmen? Wen können wir überhaupt für 10 Wochen einladen? Es war nicht Mutlosigkeit, die uns Abstand nehmen ließ. Stattdessen haben wir geschaut, was mit unseren Möglichkeiten, unserer Phantasie und unserem Herrn möglich ist.

Entstanden sind regelmäßige Gottesdienste für Ausgeschlafene. Einmal im Monat eine Stunde später mit besonderen Themen und Einladungen, inklusive Mittagessen. Nicht alle in der Gemeinde wollten diesen Schritt mitgehen. Inzwischen gibt es einen beinahe festen Stamm von gemeindefremden Gottesdienstbesuchern, die nur um 11 kommen.

Und dann unser jüngstes Kind: „Denkma(h)l“. Ein Abend mit gutem Essen, einem evangelistischen Vortrag, Gespräche über Gott und die Welt an Tischen. Die Überraschung: Am ersten Abend (pro Jahr soll es vielleicht drei geben) konnten wir 55 Gäste begrüßen, die auch noch bereit waren, einen Kostenbeitrag zu entrichten. Nur 14 davon kamen aus der Gemeinde. Es geht doch – haben wir gedacht. Und sind glücklich über die Ermutigung, die unser Herr uns geschenkt hat. Und gespannt darauf, wie es wei-

tergeht. Es ist seine Gemeinde, die wir bauen und in die wir einladen.

Wolfgang Bauer

Stadtoldendorf – kein Bericht



Uslar



Das Jahr 2011 stand in unserer Gemeinde unter dem Thema „Gebet – Gott lässt mit sich reden“. In vielen Gruppen und natürlich „im stillen Kämmerlein“ wurde und wird in der Gemeinde schon viel gebetet, aber die Gemeindeleitung hatte den Eindruck, dass wir das Potenzial des Gebets und der biblischen Gebetsverheißungen noch längst nicht ausgeschöpft haben. Insbesondere die Herausforderungen durch Nöte im persönlichen Leben Einzelner, in Familien und in der Gemeinde führten uns zu der Einsicht, dass der Schlüssel für Hilfe und Veränderung nur im Gebet liegt. An vielen Stellen im Gruppenleben der Gemeinde und in Gottesdiensten ging es verstärkt ums Gebet. Ein Höhepunkt war ein Wochenende mit Dr. Heinrich Christian Rust im März, der uns Impulse zum hörenden Beten und zum Gebet für Heilung mitgab. In der Folgezeit gab es immer wieder das Angebot für hörendes Gebet und für Heilungsgebet und Gott hat viele persönlich berührt und spürbar gesegnet.

Noch in 2010 hatten wir Arno Kawohl (Gießen) für eine Verkündigungswoche eingeladen. In der ersten Jahreshälfte von 2011 trafen wir aber nach geringer Resonanz aus der Gemeinde die Entscheidung, keine Evangelisation zu veranstalten, sondern eine Reihe von Abenden, die die Gemeinde geistlich aufbauen und uns neu senden sollten. Arno Kawohl ließ sich darauf ein. Die 5 Abende im August waren eine intensive geistliche Rüst-Zeit, in der viel Seelsorge und Ermutigung stattfand, aber auch einige eine Entscheidung für ein Leben mit Jesus getroffen haben.

Die zweite Jahreshälfte stand unter dem Eindruck der Nachricht, dass Pastor Hajo Rebers Ende Juli seinen Dienstwechsel zum 01.02.2012 ankündigte. Die Vorbereitungen für den Abschied und für die Suche nach einem neuen Pastor begannen.

Der Biblische Unterricht für geistig und/oder lernbehinderte Kinder, der erstmals angeboten wurde, musste unter diesen Umständen innerhalb von 10 Wochen stattfinden, war aber auch ein besonderes Highlight. Wir erlebten: Gottes Kraft wirkt besonders in menschlicher Schwachheit!

Hajo Rebers

Berichte aus dem BEFG:

Der Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden

Glauben.Lieben.Hoffen

Das Jahr 2011 im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden

Glaube, Liebe und Hoffnung sind das, was bleibt – so beschreibt es Paulus in seinem Brief an die Korinther. Dieser Dreiklang stand über der Arbeit des BEFG im vergangenen Jahr, und er zog sich wie ein roter Faden durch die Aktivitäten des Bundes. Dass dieses Motto auf unterschiedlichste Weise kreativ umgesetzt werden kann, zeigte zum Beispiel die Premiere des Baptist Racing Teams im Mai: Das Radsportteam fuhr bei einem großen Rennen in Berlin Spenden für ein soziales Projekt der Baptistenkirche Berlin-Wedding ein, das Jugendlichen mit Migrationshintergrund Hoffnung durch Bildungsangebote gibt. 2012 treten die Sportler bei mindestens zwei Rennen wieder für einen guten Zweck in die Pedale.

Um Glauben und Nächstenliebe authentisch nach außen zu tragen, stand die Beschäftigung mit der Bibel bei allen Planungen im Mittelpunkt. Dem Präsidium des Bundes wurde in seinen Sitzungen der Text aus Epheser 4,1-16 besonders wichtig. Abgeleitet wurde daraus das Ziel, mündiges Christsein zu fördern, das sich dadurch auszeichnet, in Gemeinden bei aller Vielfalt in Einheit zu leben und einander in Wahrheit und Liebe zu begegnen.

Glauben.Lieben.Hoffen war auch das Motto der Bundesratstagung im Juni in Kassel. 1.080 Delegierte und Gäste nahmen an Foren und Bibelarbeiten zu diesem Thema teil, und sie erlebten, wie der BEFG und die Baptist Convention of Malawi (BACOMA) feierlich eine Partnerschaftvereinbarung unterzeichneten, um im Glauben, Lieben und Hoffen voneinander zu lernen. In den Plenarsitzungen diskutierten die Abgeordneten über neue Ordnungen, die dem Miteinander im Bund den nötigen rechtlichen Rahmen geben sollen. So wurden zwei Ordnungen verabschiedet, die künftig das Selbstbestimmungsrecht der Gemeinden und Werke im BEFG sowie Fragen der Gerichtsbarkeit regeln. Mit der Verabschiedung einer neuen Dienstrechtsordnung soll auf einem Sonderbundesrat am 16. Mai 2012 in Kassel die Ordnungsdebatte abgeschlossen werden. Vom 17. bis 19. Mai 2012 findet dann die reguläre Bundesratstagung statt, über der das Bibelwort aus Ephe-

ser 4,15 stehen wird: „Lasst uns aber wahrhaftig sein in der Liebe“. (Foto: Präsidium und Bundesgeschäftsführung)

Die Dienstbereiche des BEFG unterstützten die Bundesgemeinden auch 2011 dabei, Glauben zu leben und in ihrer Umgebung Liebe und Hoffnung auszustrahlen – mit kreativen Konzepten wie der aufblasbaren Kirche oder durch Veranstaltungen wie den „Emily“ Kongress für Jugendmitarbeitende oder einen Grundkurs über christliche Spiritualität.

Beim Glauben, Lieben und Hoffen blieben die Bundesgemeinden und -mitarbeitenden dabei nicht unter sich, sondern arbeiteten mit anderen Kirchen zusammen und wurden aktiv für die Gesellschaft und notleidende Menschen in anderen Ländern. Ökumenisch engagierten sich Mitarbeitende des Bundes etwa beim Deutschen Evangelischen Kirchentag in Dresden. Im März initiierte der BEFG einen Brief an die Bundeskanzlerin, in dem sich die Mitgliedskirchen der Vereinigung Evangelischer Freikirchen für einen schnellen Ausstieg aus der Kernenergie aussprachen. Anlass war die durch ein Erdbeben und einen Tsunami ausgelöste Atomkatastrophe in Japan. Für die Opfer in der Krisenregion und für die von der schweren Hungersnot in Ostafrika betroffenen Menschen spendeten die Bundesgemeinden 2011 viele hunderttausend Euro. Dass die große Solidarität kein Tropfen auf den heißen Stein ist, zeigt auch das Engagement in Haiti. 2011 reisten zwei Experten des BEFG in den Inselstaat und brachten langfristige Unterstützung für die Erdbebenopfer vom Vorjahr auf den Weg. Aktuell werden in Deutschland zwei Haitianer ausgebildet, die die nachhaltige Hilfe in ihrem Land weiterentwickeln werden.



Foto: Präsidium und Bundesgeschäftsführung

Einen Überblick über die vielen Angebote und Tätigkeiten des Bundes gibt die neue Broschüre „Und was können wir für SIE tun?“, die Sie kostenlos bestellen können (kommunikation@baptisten.de). Und mit dem monatlichen Newsletter BUND AKTUELL bleiben Sie stets auf dem Laufenden: www.baptisten.de/aktuelles/bund-aktuell.

Dr. Michael Gruber,
BEFG-Referent für Öffentlichkeitsarbeit.

Dienstbereich Mission im BEFG (Region Nord - Carsten Hokema)

„Wir gehen hin.“

Das Motto „Wir gehen hin.“ finde ich als Referent für die Region Nord des Dienstbereichs Mission auch nach fünf Jahren noch immer sehr ansprechend. Für mich klingt es

wie eine entschlossene Antwort aus dem Mund einiger Christen, die den Sendungsauftrag Jesu („Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch!“ Joh.20, 21) gehört haben. Normalerweise verstehen wir als Baptistengemeinden unser ganzes Gemeindeleben als Sendung: Durch unsere Gruppenaktivitäten und Gottesdienste sollen Menschen das Evangelium hören und erleben. Wenn das geschieht, dann ist das wunderbar! Wir dürfen uns darüber freuen, wenn Jesus Menschen in die Gemeinde sendet. Seine Jünger hat Jesus allerdings „in die Welt“ gesandt. Hin zu den Menschen, mit denen sie im Alltag leben. Das tut auch den Christen gut, denn dadurch hat Jesus sie davor bewahrt, dass Gemeinde zu einem Vereinsleben degeneriert.

Im zurückliegenden Jahr habe ich durch Seminare und Schulungen, durch Gottesdienste und besondere Gemeindeveranstaltungen wieder versucht, möglichst vielen Christen Mut zu machen, ihren Glauben im Alltag zu bezeugen und zu leben. Und mit manchen Projekten und Ideen bin ich selbst irgendwo hingegangen zu den Menschen. Dabei habe ich auch festgestellt, dass das nicht immer ganz einfach ist. Ich muss Kraft aufwenden, ich muss zuhören lernen, ich muss dialogfähig sein und vor allem muss ich viel viel Liebe mitnehmen.

Im Landesverband NOSA hat mir das Miteinander im AK Mission und insbesondere auch die Zusammenarbeit mit Jürgen Tischler große Freude gemacht. Das NOSA-Projekt „Mobile Kirche“ ist faszinierend und ich freue mich schon jetzt auf das Endprodukt, welches hoffentlich für viele Gemeinden ein neuer Anfang oder ein guter Impuls werden wird, wenn es darum geht, das Evangelium weiter zu sagen.

In NOSA war ich auch mehrmals zu Gast, wenn Christen in ihre Gemeinden eingeladen haben: Aus meiner Sicht sind Evangelisationsveranstaltungen eine gute und nötige Ergänzung zum ganz normalen Evangelisieren im Alltag der Christen. Die Evangelisationen haben mir immer große Freude gemacht. Dazu und auch zu anderen Veranstaltungen rund um das Thema Mission (die Termine haben z.Zt. einen Vorlauf von ca.1,5-2 Jahren) lasse ich mich nach wie vor gerne einladen.

Auf den Internetseiten des Dienstbereichs Mission lassen sich viele Anregungen für das missionarische Leben finden. Herzliche Einladung zum Stöbern auf

www.baptisten.de/mission



Ihr/ Euer Carsten Hokema

Europäisch-Baptistische Mission



Leben teilen – Hoffnung gewinnen



- Evangelisation und Gemeindegründung
- Pastorenausbildung und Mitarbeiterschulung
- Aussendung von Missionaren und Volontären
- Armenspeisungen
- Kinderheime für Waisen und gefährdete Kinder
- Sozialzentren und Projekte für Not leidende Kinder
- Schulausbildung für Kinder und Jugendliche
- Berufsschulen für junge Frauen und Männer
- Medizinische Hilfe und Beratung bei HIV/Aids
- Allgemeinmedizinische Arbeit und Augenrettungsarbeit
- Katastrophenhilfe

Der Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden konnte und durfte nach dem 2. Weltkrieg keine Weltmission betreiben. Darum hat er 1954 zusammen mit dem Schweizer und dem Französischen Baptistenbund die EBM gegründet. Seitdem nimmt der BEFG seine weltmissionarischen Aktivitäten in Afrika, Lateinamerika, Indien und Europa durch die Europäische Baptistische Mission EBM INTERNATIONAL wahr. Im Namen der vielen Menschen in Afrika, Lateinamerika, Indien und der Türkei danken wir Euch für Euer Interesse, Eure Gebete und finanzielle Hilfe im vergangenen Jahr. Bitte helft uns auch im Jahr 2012, Not zu lindern, Gemeinden zu gründen, ganzheitlich und nachhaltig zu helfen und dem Reich Gottes Raum zu geben.

Wir sind als Missionsgesellschaft gern für euch da, z.B. durch: Kontakte zu Missionaren, Zusendung von Materialien (Flyer, Projektheft, Kurzfilme, Präsentationen, usw.), Besuche in den Gemeinden, Missionsgottesdienste. Wir freuen uns auf eure Anfragen.

Spendenkonto:

EBM INTERNATIONAL (Allgemein und Izmir/Türkei) : 46868
EBM AFRICA: 33316 EBM MASA: 133906 EBM MASA: 133906

Spar- und Kreditbank Bad Homburg, BLZ 500 921 00

info@ebm-international.org

www.ebm-international.org



Frauenwerk

Die Welt im Sinne Jesu zu verändern ist kein Zauberwerk. An vielen wichtigen Stellen ist es einfach **frauenwerk**

Dieses Motto stand auch im vergangenen Jahr über unseren bundesweiten Angeboten. Diese sind immer so angelegt sind, dass interessierte Frauen, ganz gleich, woher sie kommen, daran teilnehmen können.

Auch im neuen Jahresprogramm 2012 sind wieder viele gute Möglichkeiten um Frauen zuzurüsten und zu ermutigen. Dazu gibt es Angebote in Freizeiten, Seelsorgetagen, Seminaren und Begegnungswochenenden.

Im Bereich „Allein mit Kind“ fand ein Mitarbeiterinnenwechsel statt. In Dagmar Lohan hat das Frauenwerk eine neue fähige Mitarbeiterin gewonnen. Sie führt jetzt diesen Arbeitszweig weiter, der durch das Ausscheiden von Claudia Deppner ein halbes Jahr vakant war.

Viele Gemeinden feierten den Baptistischen Weltgebetstag im November. Das ist eine gute Möglichkeit sich mit den Geschwistern weltweit im Gebet zu verbinden. Mit den Kollekten, die die Gruppen zusammenlegen, werden bestimmte Projekte in Europa und auch weltweit unterstützt. Das Frauenwerk spendet seit einiger Zeit Geld für die Arbeit unter Sinti- Frauen und unter gehörlosen Menschen in Rumänien.

Dadurch, dass das Frauenwerk sich auch in der Weltmission engagiert, konnten viele Frauen und Kinder in Afrika, Lateinamerika und Indien neue Hoffnung schöpfen und so ihr Leben ein Stück weit positiv verändern.

Näheres dazu und alle anderen Infos finden Sie auf unserer Homepage: www.frauenwerk.org.

Wir Mitarbeiterinnen vom Frauenwerk kommen gerne in Ihre Gemeinden und Gruppen um Gottesdienste, Frauentage, Frühstückstreffen oder andere Veranstaltungen mit zu gestalten. Laden Sie uns ein.

2011 war ein froh machendes Jahr, wir haben gute Feedbacks erfahren und freuen uns auf 2012.

Annegret Drücke
Missionsbeauftragte
im Frauenwerk des BEFG

Protokoll des Landesverbandrates 2011

Protokoll zur Landesverbandskonferenz am Samstag, den 26. März 2011 im Diakoniezentrum Springe (vormals Altenzentrum Springe)

Tagesordnung

1 Eröffnung (10:45 Uhr)

1.1 Begrüßung

Der Leiter des Landesverbandes NOSA, Dirk Zobel, begrüßt die Abgeordneten und Gäste der Landesverbandskonferenz 2011. Ein Dank geht an das Diakoniezentrum Springe für die Vorbereitung, den Empfang und die Gestaltung des Gottesdienstes.

Die Konferenz wurde fristgerecht einberufen.

1.2 Wahl der Protokollführer

Antrag 1: Als Protokollführer werden Dr. Eberhard Girlich und Dr. Stefan Voges bestellt. Die Abstimmung ergibt Einstimmigkeit. Eine Abstimmung ist zukünftig nicht erforderlich, da nach der Geschäftsordnung (§10 Nr.2) die Landesleitung die Protokollführer beruft.

1.3 Konstituierung

Die Liste der Abgeordneten aus dem Werken wird vorgestellt und einmütig bestätigt. Die Landesverbandskonferenz konstituiert sich mit 155 Abgeordneten und 25 Gästen.

Als Wahlhelfer werden Lothar Leinbaum und Hans-Joachim Schwan bestimmt.

1.4 Genehmigung der Tagesordnung

Die im Berichtsheft vorgelegte Tagesordnung wird mit einer Änderung angenommen. Die Ergänzung betrifft den Antrag 3b unter 6.3: Verlängerung der Dienstzeit für Kassenprüfer Matthias Hoffman

2 Personalien

2.1 Vorstellung der Mitglieder der Leitung des Landesverbandes

Dr. Fred Pieneck, (Stellvertreter und Kassenführer) (WK), Winfried Fehrmann (SK), Dr. Stefan Voges(OK), Hans-Joachim Schwan(SA), Prof. Dr. Eberhard Girlich (SA), Carsten Firus(GJW), Lothar Leinbaum(OK)

2.2 Wahl des Stellvertreters des Landesverbandsleiters

Die LV-Leitung schlägt zur Bestätigung des Stellvertreters des Landesverbandsleiters vor: Dr. Fred Pieneck. Er stellt sich vor, seit vielen Jahren (1992) ist in der Leitung in verschiedenen Funktionen tätig. Es erfolgt nach der Ge-

schaftsordnung geheime Wahl. Ergebnis: 141 Stimmen, 133 x Ja, 3 x Nein, 5 Enthaltungen. Fred Pieneck nimmt die Wahl an. Segensgebet.

2.3 Vorstellung der neuen Mitarbeiter im Landesverband

Werner Schneider wird als Mitglied im Berufungsrat unseres Bundes vorgestellt, bisher war er im Vertrauensrates der Pastorenschaft Vertreter unseres LV. Bernd Ehle ist von der Pastorenschaft als Mitglied des Vertrauensrates gewählt worden.

2.4 Vorstellung der neuen Pastoren im Landesverband
Bernd Ehle hat nur wenige Wechsel zu berichten: Stefan Schmidt hat nach Lünen gewechselt, Wolfgang Konietzko nach Isernhagen. Beide Brüder sind nicht anwesend.

2.5 Vorstellung von neuen Diakonen

Es haben im vergangenen Jahr keine neuen Diakone im LV-Gebiet ihren Dienst begonnen.

2.6 Verabschiedung von Mitarbeitern:

Theo Korella scheidet nach langen Jahren aus dem Berufungsrat aus, ihm wird Dank ausgesprochen, er ist nicht anwesend. Gebet

3 Empfehlung der Aufnahme der EFG Bad Salzuflen in den Bund

Willi Spangenberg (Gemeindeleiter) berichtet aus der Gemeinde, Bad Salzuflen ist eine Kurstadt, daher sind viele Gäste in den Gottesdiensten. Die Gemeinde hat 45 Mitglieder, viele wirken als Mitarbeiter, ein Dank geht an Dr. Fred Pieneck, der lange Jahre Gemeindeleiter war. Maria Kapetschny ist jetzt Pastorin, Dank an die Gemeinde Herford, die Bad Salzuflen lange als Tochtergemeinde unterstützt hat. Die Abstimmung ergibt einstimmige Zustimmung.

4 Bestätigung der Kandidatur von Dirk Zimmer für das Präsidium des Bundes

Dirk Zimmer wird für die Wahl ins Präsidium des BEFG vom LV NOSA vorgeschlagen. Er stellt sich vor. Die Gemeindeleitung Herford gibt den nötigen Freiraum, seine Familie hat ebenso positiv reagiert. Die notwendigen strukturellen Veränderungen im Bund bewegen ihn besonders, als ein großer Landesverband sollte NOSA auch im Präsidium vertreten sein. Antrag 2: Die Bestätigung dieses Vorschlages der LV-Leitung ergab: 131 x Ja, 3 x Nein, 7 Enthaltung

5 Arbeitsgebiete des Landesverbandes

5.1 Gemeindejugendwerk(GJW)

Joram Weisser (Vorsitzender des Landesjugendausschusses) stellt mit einem Videoclip die GJW-Arbeit vor. „Gut, dass es das GJW gibt, gemeinsam in Gott wachsen, Silvestival, Osternacht, Fortbildung, Kompetenz stärken, Seelsorge, kennenlernen“ sind Stichworte im Clip.

Vorstellung der Hauptamtlichen: Carsten Firus, Dirk Börner, Christian Fischer, Thorsten Reinke, Rita Mai

„Ab geht's“ ist das Jahresmotto, Osternacht in Herford, „Wie Jesus abgeht“, M-Kurs, Zeltlager der Jungschar, Carsten Firus- wir wollen für Euch da sein, sichere Gemeinden – Schulung und Teilnahme, Kontakte knüpfen, Nöte benennen, Mitarbeiterschaft stärken, was können wir miteinander bewegen.

Korrekturen in Haushalt und H-Plan werden anhand einer Folie erläutert, höhere Ausgaben aus den Rücklagen, „Projektleitung lernen“, wird vom Land Niedersachsen geför-

dert. Joram Weisser: Dank an die Gemeinden, Finanzen sind für uns sehr wichtig, Unterstützung ist vielfältig, Verpflegung und Beten. Eine Umfrage ist vorbereitet und kann am Stand bearbeitet werden. Dem GJW wird ein Dank des LV durch Dirk Zobel für die aktive und ideenreiche Arbeit unter der Jugend ausgesprochen.

5.2 Missionarische Gemeindedienste:

Klaus Henze (Peine) stellt die Miss. Gemeindedienste vor, Ostergärten – Gleichnisse sind Veranschaulichung, damit Menschen das Evangelium erfassen können, bei den Ostergärten geht es darum, dass man mit allen Sinnen die gute Nachricht erfassen kann, diese Erlebnisgärten können in Aschersleben und Peine, besucht werden. Kooperation mit Schulen, sammeln von Erfahrungen, eine Co-Finanzierung durch Land Niedersachsen ist möglich. In den verschiedenen Ostergärten bisher ca. 7800 Besucher. Auch nachzulesen im Berichtsheft.

Jürgen Tischler: Mission-macht-mobil. Vorstellung von Ehepaar Monika und Roland Lange aus der EFG Bückeburg, sie haben sich zur Hilfe in der EFG Salzwedel bereit erklärt. Der Einsatz von Ehepaar Lange soll eine Ermutigung für die Gemeinde sein, der Ausgang ihrer Hilfe ist offen. Von Jesus können wir Wunder erwarten. Es soll ein Aufbruch in Salzwedel geschafft werden kann, die noch vorhandenen 29 Mitglieder der EFG Salzwedel werden unterstützt von anderen regionalen christlichen Gruppen, die Ernsthaftigkeit ist zu spüren. Mit Luk 13,8 machen wir uns auf den Weg und erwarten Hilfe vom HERRN.

Mit der Aktion „Mach Dir ein Bild“ von Jesus soll den Gemeinden ein Gesprächsangebot gemacht werden, ein Paket mit Postkarten und Gesprächshilfen steht am Stand der Miss. Gemeindedienste bereit, Hinweis auf die Homepage www.machdireinbildvonjesus.de. Die PPT-Präsentation zur Aktion wird durchgeführt. Für Gemeinden kostet die Teilnahme pro Paket 15€. Wenn 50% der Gemeinde mitmachen, trägt sich die Aktion finanziell.

6 Finanzen

6.1 Kassenbericht 2010

Dr. Fred Pieneck stellt den Haushalt des Landesverbandes vor, die Landesverbandsleitung hat ihn bestätigt. An dieser Stelle liegt ihm vor allem daran, dass die Gemeinden regelmäßiger ihre Beiträge überweisen, denn die Zahlungspflichten des Landesverbandes entstehen regelmäßig übers ganze Jahr und nicht nur zum Jahresende. Wichtig ist auch, dass bei Überweisungen nachvollzogen werden kann, woher die Überweisung kommt. Als gute Nachricht kann festgehalten werden, dass 95 % der Beiträge der Gemeinden eingegangen sind nach einer Erinnerung von Eva-Maria Ruppert. Die Finanz-Abwicklung der Ratstagung 2010 war nicht ganz ohne Störung. Geplante Ausgaben sind teils nicht in Anspruch genommen worden, Ausgabenvolumen ist gut eingehalten worden, Frage zu Reisedienstkollekte: Es wird wenig gegeben, daher auch wenig im Plan eingestellt.

6.2 Bericht der Kassenprüfer, Aussprache

Matthias Hoffman stellt den Kassenprüfbericht vor, es ergaben sich keinerlei Differenzen. Antrag 3: Die von R. Knabe (EFG BS-Heidelberg) und M. Hoffmann(EFG Salzgitter) geprüfte Jahresrechnung 2010 wird in Einnahmen auf 218.930,06€ und Ausgaben auf 249.458,45 € festgestellt und genehmigt. Ergebnis: Einstimmig mit 2 Enthaltungen. Antrag 3b: Per Akklamation wird M. Hoffman für weitere zwei Jahre als Kassenprüfer bestätigt.

6.3 Entlastung Kassenverwalter, Entlastung der Landesverbandsleitung

Antrag 4: Dem Kassenverwalter Dr. Fred Pienack wird Entlastung erteilt und ein herzlicher Dank ausgesprochen. Ergebnis: Einstimmig ohne Enthaltungen

Antrag 5: Der Landesverbandsleitung wird Entlastung erteilt und ein herzlicher Dank ausgesprochen. Ergebnis: Einstimmig bei Enthaltung der Betroffenen

6.4 Haushalt 2011

Fred Pienack stellt Eckpunkte vor.

Antrag 6: Der Haushaltsplan 2011 wird in Einnahmen von 215.450 € und Ausgaben von 246.450 € festgestellt und genehmigt. Ergebnis: Einstimmig mit 4 Enthaltungen.

Auf Rückfrage wird erläutert, dass 2011 noch Ansparsummen abgeschmolzen werden, ab 2012 wieder ein ausgeglichener Haushalt geplant. Die Landesverbandsrats-Kollekte ist für den Dienstbereich Miss. Gemeindedienste bestimmt. Die Finanzierung der Stelle von D. Börner durch AEJN Niedersachsen ab November 2011 für 6 Jahre (Gesamtsumme 180T€) scheint zu gelingen, eine Entscheidung dort wird am 23.9. fallen. Dirk Börner wird vier Monate im Übergang finanziert, aus dem Ostkreis haben 12 Gemeinden insgesamt 13.050 € zugesagt (es sind nur 9T€ erforderlich....). Dirk wird einen Vertrag bis Finanzierungsbeginn über AEJN erhalten.

Antrag 7: Der Landesverbandsbeitrag 2012 wird auf 21 € festgesetzt und den Gemeinden zur Zahlung empfohlen. Ergebnis: Zustimmung bei 3 Gegenstimmen und 12 Enthaltungen

6.5 Wahl der Kassenverwalterin

Eva-Maria Ruppert stellt sich kurz vor. Sie hat schon 1½ Jahre die Buchungsarbeit der LV-Kasse durchgeführt.

Antrag 8: Als Kassenverwalterin wird Eva-Maria Ruppert (EFG Wolfenbüttel) vorgeschlagen, Ergebnis: 142 Stimmen, davon 140 x Ja, 1 x Nein, 1 Enthaltung

6.6 Bestätigung der Baukollekte für Dessau

Falk Säbel stellt die Dessauer vor, 63 Jahre gibt es Gemeinde, der Altersdurchschnitt ist 62 Jahre, 1999 ist eine Villa gekauft worden. Der Zustand des Daches ist problembehaftet, Zustand wird während der Arbeiten vorgestellt, nun sind Mängel beseitigt, aber ein Überbrückungskredit drückt. Antrag 9: Die EFG Dessau darf von den Gemeinden des LV die Baukollekte 2011 erbitten. Ergebnis: Zustimmung bei 3 Enthaltungen

7 Neues aus Bund und Arbeitsfeldern des Bundes

7.1 Neues aus dem Bund EFG:

C. Stiba und J. Käferstein: Grüße vom Präsident und Generalsekretärin, Hören auf Gott, neue Sicht gewinnen. Inhaltliche Arbeit gestalten, Entwickeln für das Handeln, Neues Hören, Menschen lieben, für wen ist der Bund wichtig, neue Ordnungen, Beratungsbedarf formulieren. Konkrete

Erfahrung vermitteln, Bundesrat in Kassel: Glauben. Lieben. Hoffen. Foren zu: Glauben leben, Grenzen überwinden, Horizonte öffnen, klein und gut. Einladung auch für Gäste vor allem für Freitag, da sind die inhaltlichen Beratungen (ohne Ordnungen). Situation in Japan und im Nahen Osten, Gebet für die Menschen im Mittelmeerraum, Dienste in Israel- als Deutsche sind wir besonders verpflichtet, als Christen eine besondere Aufgabe. Flyer liegen aus, Verwendung von Projekten so zu Haiti, konkrete Hilfen für kleine Gemeinden, Gottesdiensthilfen werden angeboten, Interimspastoren werden durch den Bund initiiert. Ein Evangelistenpool ist im Aufbau und wird den Gemeinden angeboten. Aufblasbare Kirche wird angeschafft, zum Einsatz angeboten. Irmgard Neese (Seniorenbereich): Ihre Stelle kann weiter besetzt bleiben. 26.11.2011 Tagung sichere Gemeinde, Veranstaltung in Kassel, Elstal Seminar hat jetzt 88 Studenten, 90 % der Absolventen konnten vermittelt werden. Osterkollekte für den Bund (BITTE). Situation ist immer noch angespannt, Haushaltsaufschlüsselung wird gezeigt. Mission ist größter Posten im Haushalt des Bundes.

7.2 Diakoniewerk Kirchröder Turm - Michael Borkowski Berichtet aus dem Diakoniewerk Kirchröder Turm: 250 Mitarbeiter in 13 Einrichtungen.

Leitwort: Der Hilfebedürftige hat Vorrang. Dank an Mitglieder des LV,

Vorstellung der Leitung Diakoniezentrums Springe: P. Seidel (PflegeDienstleiterin), C. Finke(Finanzen), M. Frank (Pastor) Pläne für das Diakoniezentrum („Young care“ etc.), Pläne für Hannover, Vision der Einrichtung Traumazentrum, Kommunität, Kraftzentrum Jesus, Politisches Anliegen: Solidarität im Gesundheitswesen wird durch Mehrklassensystem im Gesundheitswesen ersetzt, Ich habe keinen Menschen; Embryo, Mutter, Demenzerkrankten, Dank an Ehrenamtlichen der hilft, nicht durch Institutionen machbar. Frömmigkeit und Dienen gehören zusammen, Beispiel der Hilfe für Krisenintervention, Atmen mit Jesus Christus erbarme Dich meiner. Ambulanter Pflegedienst muss besetzt werden.

7.3 Chance zum Leben - Hannelore Becker

Seit zwei Jahren tätig, Stiftung: CHANCE zum Leben, nicht nur gute Worte, sondern praktische Hilfen, miss. diakonische Hilfen für Schwangere und Familien in Not. Formlose Anträge stellen über Gemeinden, Internetadresse, Es geht auch um unsere Zukunft, Mit 5 € seid Ihr vorbei.

7.4 Frauenwerk - Annegret Drücke, Gisela Bullermann, Edith Becker

Frauenkongress in Berlin, 200 Frauen waren angereist. „Das Weib schweige – und andere Fehlinterpretationen der Bibel“ war eines der Themen, Begegnungen und Diskussion der Vorstellungen in unterschiedlichen Gemeinden, Impulswochenende ist im Februar 2012 geplant. Das Jahresprogramm ist am Stand erhältlich. PPT-Präsentation vom Kongress.

7.5 Komitee für Weltmission - Andrea Wiedner

Anliegen des Komitees, EBM international: weil ein neuer Bereich(Indien) dazu gekommen ist, vier leitende Brüder von Elstal aus tätig. Vier Regionalrepräsentanten sind vor Ort tätig. Eindrücke aus Afrika, Bilder aus Kamerun verdeutlichen die Nähe zu den Menschen. Jutta Krebs koordiniert die medizinische Komponente der Hilfe, Missionsrat

EBM international 19.-21. Mai 2011 in der Gemeinde Herford.

8 Anliegen der Abgeordneten an die Landesverbandsleitung

Es werden keine Anliegen vorgetragen.

9 Verschiedenes Sitzungs-Ende: 14:37 Uhr
Dirk Zobel dankt allen Abgeordneten und Gästen für die Aufmerksamkeit und das Mitdenken. Dank für die Kollekte für Aufgaben im Bereich Missionarische Gemeindedienste.

Verabschiedung bis zur Landeverbandskonferenz 2012 am 24.03.2012 in der EFG Celle.

Es folgt der Vortrag von Siegfried Großmann „Ethik im Beruf“

Für die Richtigkeit:

Dr. Eberhard Girlich und Dr. Stefan Voges.



REGENBOGEN-STR.

WANTED!

...FSJ'ler in spe ...offen & kommunikativ ...flexibel & kreativ
...reiselustig ...WG- /teamfähig ...1 Jahr Zeit ...mind. 18 J. alt ?

...dann komm zu uns nach Berlin und werde
Puppenspieler/in bei der Regenbogen-Str.!

Sei unterwegs mit Lotte, Rudi, King Lui und Rosa
und bringe Kinderaugen zum Strahlen...

Reise ein Jahr lang durch Deutschland und teste deine Grenzen...
Absolviere ein FSJ, das dich weiterbringt...

Hast du dazu Lust? Dann schicke deine Bewerbung an
asteinke@gjw-bb.de
oder rufe an: 030 - 78 70 25 15
Wir freuen uns auf dich!

 www.regenbogenstrasse.de  www.gjw-bb.de

Gemeindejugendwerk Berlin-Brandenburg
Zwingli-Kirche / Rudolfstr. 14
10245 Berlin



...mit sechs neuen Theaterstücken

Regenbogen-Str. on Tour

MIT NEUEM PROGRAMM

Puppentheater für Kinder

Auf der Regenbogen-Str. darf man laut und lustig sein...

Kinderwoche mit Showprogramm für Kinder im Alter von 4-10 Jahren

Erleben Sie **sechs neue Theaterstücke!**
Ab **September 2011** geht die Regenbogen-Str. mit ihrem **neuen Programm** auf Tour. Singen, tanzen, basteln, spielen - eine ganze Kinderwoche, die Groß und Klein begeistert.
Lassen Sie sich überraschen!

Sichern Sie sich **jetzt** die besten Termine für Ihre Gemeinde und fordern Sie weitere Informationen im Gemeindejugendwerk Berlin-Brandenburg an.

Kontakt & Booking: Gemeindejugendwerk Berlin-Brandenburg
www.gjw-bb.de / www.regenbogenstrasse.de / regenbogen-str@gjw-bb.de

nur 1400 € für 1 Woche
bei Buchung
jetzt buchen
regenbogen-str@gjw-bb.de
030-78 70 25 14

Namen und Anschriften im Landesverband

Stand: 26.02.2012

1. Leitung des Landesverbandes

Leiter und Ostkreis:

Dirk Zobel

Fasanenweg 5, 38553 Wasbüttel,

☎ 05374/2839

pastor@friedenskirche-wasbuettel.de

Stellvertreter und Westkreis:

Dr. Fred Pieneck

Lortzingstr. 22, 32105 Bad Salzuflen,

☎ 05222/50252, Fred.Pieneck@t-online

Kassenverwalterin:

Eva-Maria Ruppert

Am Bleek 21, 38304 Wolfenbüttel,

☎ 05331-64309, evaruppi@web.de

Westkreis:

Lothar Leinbaum

Schützenstr. 1a, 32791 Lage,

☎ 05232/4258, Leinbaum@EFG-lage.de

Mittekreis:

Ansprechpartner: Michael Borkowski

Südkreis:

Winfried Fehrmann, Drosselweg 4, 37441 Bad Sachsa

☎ 05523/1692, WinfriedFehrmann@aol.com

Ostkreis:

Dr. Stefan Voges, W.-Raabe-Str. 2, 38259 Salzgitter

☎ 05341/31369, StefanVoges@t-online.de

Sachsen-Anhalt:

Hans-Joachim Schwan, Azaleenstr.29, 06122 Halle

☎ 0345-6819278, Ha-Jo.Schwan@web.de

Dr. Eberhard Girlich, Am Schraderhof 49, 39116 Magdeburg,

☎ 0391/6224756, e.girlich@efgm.de

Vertreter des GJW:

Carsten Firus, Prinz-Albrecht-Ring 67, 30657 Hannover,

☎ 0511/6064825, ☎ 0511/6064826 carsten.firus@gjw-nos.de

Mobil: 0176/63623597

Ansprechpartner für die Dienstbereiche der Bundesgeschäftsführung:

Generalsekretärin

Dirk Zobel

Kaufm. Geschäftsführer

Dr. Fred Pieneck

Mission

Klaus Henze

Gemeindeentwicklung

Dirk Zobel

Ordinierte Mitarbeiter

Matthias Neumann

Jugend / GJW

Carsten Firus

Der LVL sind mit beratender Stimme als Sachbearbeiter zugeordnet:

Diakoniewerk

Michael Borkowski

Frauenwerk

N.N.

Berufungsrat für PastorInnen

Werner Schneider

Vertrauensrat der

Pastorengemeinschaft

Bernd Ehle

Missionarische

Gemeindedienste

Jürgen Tischler

Medien- und

Öffentlichkeitsarbeit

N.N.

Geistliche Gemeindeerneuerung

(GGE – Initiative im BEFG)

Johannes Fähndrich

Bildungsarbeit

Dr. Peter Lincoln

Bankkonto: Spar und Kreditbank EFG Bad Homburg (BLZ 500 921 00) Kto. 130702

Weitere Mitglieder der Kreisleitungen:

Sachsen-Anhalt:

Martin Kölli

Über der Eine 33a, 06449 Aschersleben,

☎ 03473/809622 mckoelli@gemeinde-fuer-menschen.de

Reinhard Machus, Gutenbergstr. 5, 06667 Weißenfels,

☎ 03443/205876, Mail: r_machus@web.de

Ost:

Dieter Ruppert (Sprecher)

Am Bleek 21, 38304 Wolfenbüttel,

☎ 05331/992957 die-rup-wf@arcor.de

Dirk Börner

I.d.langen Äckern 27, 38124 Braunschweig,

☎ 0531/6183431, dirk@d-boerner.de

Regina Walter

Lindenstraße 20, 38524 Sassenburg

☎ 05379/343(p) 1224(d) L.R.Walter@t-online.de

Süd:

unbesetzt

West:

Hermann Kettenbach

Riemekestraße 103, 33102 Paderborn

☎ 0171/2803683, hw@kettenbach.org

2. Sachbearbeiter

Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen

Niedersachsen: Manfred Beutel
 Nordrhein-Westfalen: Harald Pieneck
 Sachsen-Anhalt: Horst Gädke

Ausländerarbeit

Burkhardt Armisen
 Taubenkamp 1a, 38179 Schwülper, ☎ 05303/979585
barmisen52@gmx.de

Frauenwerk

Edith Becker
 Kleiner Fahrweg 30, 38446 Wolfsburg, ☎ 03375/200802
edith.r.becker@web.de
 Gisela Bullermann
 Glogauer Str. 10, 33689 Bielefeld, ☎ 0521/3295180,
bullermann@bitel.net
 Annegret Drüke
 Hinter den Höfen 14, 37639 Bevern, ☎ 05531/999970
a.drueke@t-online.de
 Cornelia Jung, Alemannstr. 7, 30165 Hannover
 ☎ 0511/351786

Missionarische Gemeindedienste

Klaus Henze, Bussardweg 5, 31228 Peine
 ☎ 05171/929601, kl-he@web.de (Leitung)
 Burkhardt Armisen, Carsten Hokema, Hermann Kettenbach, Siegfried Müller, Jürgen Tischler
 Referent: Jürgen Tischler, Haferkamp 4, 31832 Springe,
 ☎ 05041/6497791, ☎ 05041/6497792;
TischlerNOSA@gmx.org

Vertrauensrat der Pastoren

Bernd Ehle
 Borriesstraße 13, 32257 Bünde
 ☎ 05223/4930686, bernd.ehle@t-online.de

Berufungsrat für PastorInnen

Werner Schneider
 Karl-Späth-Str. 25, 32547 Bad Oeynhausen
 ☎ 05731/96507, WSchneiBO@t-online.de

Studienleitung

Dr. Thomas Klammt, Dr. Peter Lincoln, Olaf Mohring, Matthias Neumann, Hermann Kettenbach

Reisepredigtplan

Eckhard Becker, Kleiner Fahrweg 30, 38446 Wolfsburg
 ☎ 05365/2577, eckhard.becker@efguhry.de

3. Gemeindejugendwerk

Geschäftsstelle

Prinz-Albrecht-Ring 67, 30657 Hannover, ☎ 0511/6064824
 ☎ 0511/6064826 info@gjw-nos.de, www.gjw-nos.de

Bürokraft

Lydia Siemens
 s.o. Geschäftsstelle

Jugendpastor, Referent für Mittekreis und Geschäftsführung

Carsten Firus, ☎ 0511/6064825, Mobil 0176/63623597 und
carsten.firus@gjw-nos.de

Referent für Sachsen-Anhalt

Christian Fischer, Morgenstr. 3-5, 39124 Magdeburg,
 ☎ 0391/2449600, Mobil 0176/20308955,
fischi@gjw-nos.de

Westkreis

Tobias Reinke, Marienstraße 22, 32427 Minden,
 ☎ 0571/9119730, Mobil 0176/24193071,
tobias.reinke@gjw-nos.de

Mitglieder des Landesjugendausschusses:

s. Bericht des GJW Seite: 14

4. Werke im Landesverbandsgebiet

Neues Land (Drogenberatung und -therapie)
Jochen Buhrow, Am Rotdorn 6, 30657 Hannover,
☎ 0511/65759, NeuesLand.JB@t-online.de

Diakoniewerk Kirchröder Turm e.V.
Geschäftsstelle: Kirchröder Str. 46, 30559 Hannover
Tel: 0511/95498-0, Fax: 0511/95498-52
info@dw-kt.de

Geschäftsführer
Pastor Michael Borkowski
Tel.: 0511/95498-55, m.borkowski@dw-kt.de

Vorstand: Michael Borkowski (Vorsitzender), Jürgen Scheidt (stellvertr. Vorsitzender), Heinz Funk
Vorstand Aufsichtsrat: Viola Steinberg (Vorsitzende), Hans-Detlef Saß (stellvertr. Vorsitzender)

Arbeitsbereiche

Junge Generation und Familie

Kinderheimat Gifhorn, Wilhelmstraße 9, 38518 Gifhorn
Tel: 05371/8162-0
Leiter: Jürgen Scheidt
E-Mail: scheidt@kh-gf.de

Kindertagesstätte „Arche Noah unterm Regenbogen“, Am Welfenplatz 22, 30161 Hannover □
Tel.: 0511/313711
Leiter: Andreas Maschke
E-Mail: kitawelfenplatzmaschke@t-online.de

Kindertagesstätte „Die Viwaldis“, Waldstraße 47, 30163 Hannover
Tel: 0511/69684477-82
Leitung: Susanne Germandi-Becher
Betreiber: Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Hannover-Walderseestraße

Senioren + Pflege

Diakoniezentrum Jägerallee Springe, Jägerallee 11, 31832 Springe (Seniorenwohnanlage, Betreutes Wohnen)
Tel: 05041/778-440
Leiter: Pastor Markus Frank
E-Mail: m.frank@dw-kt.de
Kaufm. Geschäftsführer: Christian Finke
E-Mail: c.finke@dw-kt.de

Pflegeheim Diakoniezentrum Jägerallee Springe
Tel: 05041/778-444
Leitung: Iris Würthele
E-Mail: i.wuerthele@dw-kt.de

Diakoniezentrum Jägerallee Springe
Ambulantes Pflegeteam
Tel: 05041/778-300
Leitung: Iris Musielak
E-Mail: i.musielak@dw-kt.de

Ambulanter Hospizdienst
Geschäftsstelle: Kirchröder Str. 46, 30559 Hannover
Tel: 0511/95498-57
Leitung: Waltraud Passoter
E-Mail: w.passoter@dw-kt.de

Beratung

Beratungsstelle für Lebens- und Beziehungsfragen, Kirchröder Str. 46, 30559 Hannover
Tel: 0511/95498-88
Leitung: Sabine Mascher
E-Mail: beratungsstelle@dw-kt.de

Beratungsstelle für Lebens- und Beziehungsfragen
Nebenstelle Suchtberatung
Nienburger Str. 15, 31535 Neustadt a. Rbg.
Tel.: 05032/914518
Leitung: Petra Fechner, Barbara Gottwald, Annette König

Beratungsstelle für Lebens- und Beziehungsfragen
Jägerallee 4, 31832 Springe
Tel: 05041/648007
Leitung: Dipl.-Psych. Barbara Rudloff, Dr. med. Tatjana Steen

Stiftung Chance zum Leben
Geschäftsstelle: Kirchröder Str. 46, 30559 Hannover
Tel: 0511/ 95498-70
Referentin: Hannelore Becker
E-Mail: chancezumleben@dw-kt.de

Kirchröder Institut,
Kirchröder Str. 46, 30559 Hannover
Tel: 0511/95498-50
Leitung: Michael Borkowski
E-Mail: info@kirchroeder-institut.de

Return – Fachstelle für exzessiven Medienkonsum
Kirchröder Str. 46, 30559 Hannover
Tel: 0511/95498-33
Leitung: Eberhard Freitag
E-Mail: return@dw-kt.de

Gästehaus Shalom
Hermann-Löns-Park 6, 30559 Hannover
Tel: 0511/95498-75
Leitung: Christiane Stiehl
E-Mail: c.stiehl@dw-kt.de

Auslandsdienste**Dienste in Israel**

Kirchröder Str. 46, 30559 Hannover
 Leitung: Ralph Zintarra
 Tel: 0511/95498-60
 E-Mail: info@dienste-in-israel.de

**Bildung****Bibelschule Hannover**

c/o Diakoniewerk Kirchröder Turm e.V.
 Kirchröder Str. 46, 30559 Hannover
 Tel.: 0511/95498-50
 Leitung: Hartmut Bergfeld, Michael Borkowski, Siegfried Müller

Dienstleistung**Kirchröder Service GmbH,**

Imhoffstr. 37, 30853 Langenhagen
 Geschäftsführung: Michael Borkowski

Kirchröder Verwaltungs- und Logistik GmbH

Kirchröder Str. 46, 30559 Hannover
 Geschäftsführung: Michael Borkowski, Heinz Funk

Diakoniestiftung Kirchröder Turm,

Kirchröder Str. 46, 30559 Hannover

**Verein der Freunde und Förderer des
 Diakoniezentrum Jägerallee Springe**

Vorsitzender: Reimar Schirrmann,
 Jägerallee 9, 31832 Springe
 ☎ 05041-757108r mlschirrmann@googlemail.com
 Stellvertreterin: Marina Elm
 Kassenwart: Peter Jans
 Schriftführer: Ulrich Schmidt

Bankverbindung:

Kto 83 33 79 300; BLZ 251 933 31
 Volksbank Springe Pattensen

Seniorenzentrum Bethel – Bad Oeynhausen

Am Hambkebach 8 32545 Bad Oeynhausen
 Geschäftsführer: Joachim Knollmann
 ☎ 05731/9830 SZOE@BethelNet.de

Sozialwerk OWL

Vorsitzender: Dr. Fred Pieneck,
 Lortzingstr. 22, 32105 Bad Salzungen,
 ☎ 05222/50252 Fred.Pieneck@t-online.de

Dazu gehören:**Netzwerk Beratung**

Sprecher: Hans-Günter Simon,
 Aternweg 14, 33330 Gütersloh,
 ☎ 05241/223894 efg.guetersloh@addcom.de

Bildungsarbeit

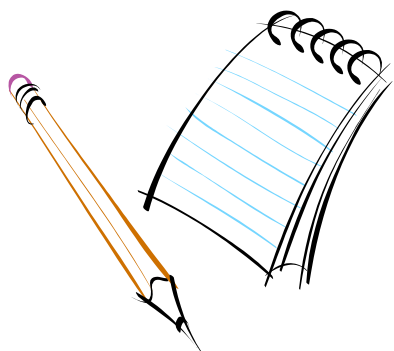
Sprecher: Hans-Günter Simon,
 Aternweg 14, 33330 Gütersloh,
 ☎ 05241/223894 efg.guetersloh@addcom.de

India-Mission

Kathiravelu Sachchithananthan
 Wittenberger Str. 21, 32049 Herford,
 ☎ 05731/96507 k.sachy@web.de

Seniorenreisen

Werner Schneider,
 Karl-Späth-Str. 25, 32547 Bad Oeynhausen,
 ☎ 05731/96507 wschneibo@aol.com





Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Celle

Wederweg 41

29221 Celle

Gemeindebüro:

Telefon: 05141 908150

Fax: 05141 207706

E-Mail: info@baptisten-celle.de

www.baptisten-celle.de

Der diesjährige Gastgeber der Landesverbandstagung.